

Die Grosse Erzählung

Gott schreibt Geschichte

**Eine faszinierende Liebesreise durch
das Buch der Bücher**

Inhaltsverzeichnis	Seite
Die Grosse Erzählung – Gott schreibt Geschichte	
Einleitung	4
Wozu dieses Arbeitsheft?	5
Ergänzende Hinweise	6
Kapitel 1: Gott schreibt Geschichte – eine einzigartige Liebesgeschichte	7
1.1. Die Bibel – Gottes Liebeserklärung an den Menschen	7
1.2. Das Wesen Gottes	8
1.3. Gottes Schöpfung	9
1.4. Das Wesen des Menschen	11
1.5. Der Sündenfall	11
1.6. Gottes Liebesgeschichte	11
1.7. Der neue Himmel und die neue Erde	12
Kapitel 2: Gott schreibt Geschichte	13
2.1. Gottes Plan	13
2.2. Gott kommuniziert	13
Kapitel 3: Gott schreibt Geschichte – mit seinem Volk Israel	15
3.1. Gott erwählt Israel als sein Volk	15
3.2. Die Bedeutung der 10 Gebote	15
3.3. Die Bedeutung der Opfer- und Reinigungsvorschriften des AT	17
3.4. Das Volk Israel im verheissenen Land	17
3.5. Das 1. Kommen des Messias – der Decision Day	18
3.6. Die weltweite Zerstreung der Juden nach 70 n. Chr.	19
3.7. Die Rückkehr der Juden in ihr Land	20
3.8. Das 2. Kommen des Messias – der Victory Day	20
3.9. Das Tausendjährige Reich	21
Kapitel 4: Gott schreibt Geschichte – mit den Völkern	22
4.1. Das babylonische Reich (605 – 538 v. Chr.)	22
4.2. Das medo-persische Reich (539 – 332 v. Chr.)	22
4.3. Das griechische Reich (332 – 323 v. Chr.)	23
4.4. Das römische Reich (ab 63 v. Chr.)	23
4.5. Das zukünftige vierte Weltreich	24
4.6. Der letzte Herrscher des vierten Weltreiches – der Antimessias	24
Kapitel 5: Gott schreibt Geschichte – mit den Jesus-Nachfolgern	26
5.1. Die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger (Definition)	26
5.2. Die Entstehung der Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger	26
5.3. Das Geheimnis der Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger	27
5.4. Die Entrückung (Die grosse Evakuierung)	27
5.5. Die Verstockung des Volkes Israel und seiner Führer	28
5.6. Die Verfolgung der Jesus-Nachfolger	29
5.7. Jesus von Nazareth verabschiedet sich von seinen Nachfolgern	30

Kapitel 6: Gott schreibt Geschichte mit jedem Menschen	32
6.1. Das Problem jedes Menschen	32
6.2. Gott schreibt Geschichte mit dem ungläubigen Menschen	32
6.3. Gott schreibt Geschichte mit dem einzelnen Jesus-Nachfolger	33
6.4. Gott schreibt Geschichte mit mir persönlich	35
Anhang Grafiken	
01 Grafik Gott schreibt Geschichte	37
02 Grafik Gott schreibt Geschichte mit seinem Volk Israel	38
03 Grafik Gott schreibt Geschichte mit den Völkern	39
04 Grafik Gott schreibt Geschichte mit den Jesus-Nachfolgern	40
Anhang Vertiefende Informationen	
05 Wichtige historische Ereignisse und Daten	41
06 Erfüllte Prophetien in Bezug auf das Volk Israel	42
07 Erfüllte Prophetien – Das 1. Kommen des Messias	46
08 Vorbedingungen für das 2. Kommen des Messias	54
09 Der Untergang Satans	57
10 Die 70 Jahrwochen im Buch Daniel	62
11 Der Zeitpunkt der Entrückung	64
Anhang Zitierte Bibelstellen	
12 Wozu dieses Arbeitsheft?	66
13 Gottes Liebesgeschichte (Kapitel 1)	67
14 Gott schreibt Geschichte (Kapitel 2)	74
15 Gottes Geschichte mit seinem Volk Israel (Kapitel 3)	76
16 Gottes Geschichte mit den Völkern (Kapitel 4)	83
17 Gottes Geschichte mit den Jesus-Nachfolgern (Kapitel 5)	87
18 Gottes Geschichte mit jedem Menschen (Kapitel 6)	92

Einleitung

Während vielen Jahren arbeitete ich als Hausarzt im Toggenburg und bin nun pensioniert. Meine Patienten schätzten es, wenn ich ihnen komplizierte medizinische Zusammenhänge einfach zu erklären versuchte. Sie wussten aber auch, dass ich bei gewissen Detail-Fragestellungen gerne auf die Meinung von Spezialisten zurückgriff. Doch 90 Prozent der Arbeit war ohne die Spezialisten erfolgreich möglich. Ich bin nicht Theologe und ich bin auch nicht Philosoph. Ich bin Allgemeinpraktiker, auch in Glaubensfragen. So sehe ich es auch mit dieser vorliegenden Arbeit. Es hat mich fasziniert, dass Gott wirklich existiert und nicht nur ein Produkt meiner Gedanken ist. Und dieser Gott teilt sich mit und schreibt Geschichte.

Vor vielen Jahren war ich im Süden Angolas auf Arztbesuch im Stammgebiet der Vacuvale. Am Abend eines intensiven Arbeitstages meinte der leitende Krankenpfleger des Gesundheitspostens zur mir: «Heute Nachmittag hörte ich einen Vacuvale zu einem anderen sagen: Unser Arzt ist ein Weisser, aber er hat ein schwarzes Herz». Ich empfand es eine wunderbare Aussage, in diesem Kontext ein schwarzes Herz zu haben. Jesus Christus war auch bei uns Menschen auf Arztbesuch und er weiss, woran wir leiden. Sein Herz ist voll Zuneigung und Freude an seinen Geschöpfen. Sein Herz hat die Hautfarbe seines Gegenübers. Er ist Gottes Wort, fassbar und verstehbar in menschlicher Gestalt. Deshalb kann Gott in Jesus Christus weltweit in allen Kulturen und Sprachen verstanden werden. Gott teilt sich uns verständlich mit. Und wie er das tut, ist Inhalt dieses Arbeitsheftes.

Der Mensch stellt sich immer wieder die Frage nach dem Sinn und dem Ziel seiner Existenz, weil er mehr ist als das Produkt von Zeit und Zufall. Gottes «Grosse Erzählung» gibt ihm darauf eine Antwort. Sie beinhaltet die Geschichte, welche Gott gestaltet, schreibt und den Menschen in der Bibel mitteilt.

Der Mensch, der Gottes Geschichte kennt, ändert seine Sichtweise. Er sieht das Leben aus der Perspektive Gottes. Sein Blickwinkel wird dadurch voller Hoffnung und Zuversicht. Er erkennt, dass Gott es immer gut mit dem Menschen meint und mit ihm zum Ziel kommt. Er schreibt auf den krummen Wegen des Menschen gerade. Der Gott der Bibel, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist ein Gott, der Geschichte schreibt und der jede Situation zum Guten wenden kann. Deshalb braucht sich der Jesus-Nachfolger vor der Zukunft nicht zu fürchten, auch nicht vor irgendetwas oder irgendjemandem, weil er weiss, dass nur etwas geschehen kann, wenn Gott es zulässt oder er es selber bewirkt.

Beim Lesen der Bibel sollten wir immer Gottes «Grosse Erzählung» wie einen Raster vor unserem inneren Auge haben. Wenn wir dies tun, können wir einen gelesenen Text besser einordnen und verstehen. Das vorliegende Arbeitsheft möchte diesen Raster möglichst verständlich vermitteln. Es versucht, die wichtigsten Aspekte der Bibel zu beleuchten und zueinander in Verbindung zu setzen.

Wozu dieses Arbeitsheft?

(Zitierte Bibeltexte im Anhang 12, ab Seite 66)

Dieses Arbeitsheft richtet sich an Jesus-Nachfolger und an solche, die es werden wollen. Wir leben in einer pluralistischen, postmodernen Gesellschaft, welche die Grosse Erzählung Gottes nicht mehr kennt. Daher hat dieses Arbeitsheft folgende Zielsetzungen:

1. Dieses Arbeitsheft will einen **Überblick geben** über «Die Grosse Erzählung». Es soll zeigen, dass es einen ewigen Gott gibt, der Geschichte schreibt, der sich verständlich in der Bibel mitteilt und der vertrauenswürdig ist. Gott ist in Jesus Christus den Menschen begegnet. Er bietet ihnen einen persönlichen Neuanfang an in einer gefallenen Schöpfung. In Jesus Christus eröffnet sich uns eine grossartige Zukunft: die ewige und ungestörte Gemeinschaft mit ihm, nach der wir uns als Menschen zutiefst sehnen. Gottes Geschichte ist eine Liebesgeschichte mit dem Menschen. Er wirbt um uns, wir dürfen sein «Heiratsangebot» annehmen, uns auf die Hochzeit im Himmel freuen und auf unser neues Zuhause bei ihm. (Johannes 3, 16 – 19; Johannes 16, 27; Römer 5, 8; 1. Johannes, 4, 10).
2. Dieses Arbeitsheft will die **Freude am persönlichen Bibelstudium fördern**. Mit dem vorliegenden Arbeitsheft habe ich ein Raster zur Verfügung, der die Einordnung eines Bibeltextes in den Gesamtzusammenhang erleichtert und damit erhellt. Die Arbeitsblätter sind nur einseitig bedruckt, um Notizen zu platzieren.
3. Dieses Arbeitsheft will die grossen Linien aufzeigen. In theologischen Detailfragen darf man durchaus verschiedener Meinung sein. Sie dürfen bestehen bleiben, ohne die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger zu belasten. **Unterschiedlichkeit in Detailansichten ist unbedeutend**.
4. Dieses Arbeitsheft will **Hoffnung vermitteln und den Blick in eine grossartige Zukunft stärken**.
5. Dieses Arbeitsheft will auch ein **Augenöffner** sein. Wir sind konfrontiert mit dem antichristlichen Geist, der uns umgibt und der in Gestalt des Antichristen auf uns zukommt. Dabei müssen wir auf das achten, was nicht gesagt wird, weil auch dies eine Verdrehung der Wahrheit ist (5. Mose 13, 1; Offenbarung 22, 19). Es sind zwei grundsätzliche Kennzeichen, an denen wir antichristliches Denken und letztlich den Antichristen erkennen:
 - Die **diesseitigen Aspekte des christlichen Glaubens werden überbetont**: Liebe, persönliches Wohlergehen im Glauben, Nächstenliebe, Glaubenserfahrungen, Toleranz, soziales Engagement und Gerechtigkeit, Menschenrechte, Bewahrung der Schöpfung, etc. während Jesus als Erlöser und alleiniger Weg zurück zu Gott verschwiegen wird (1. Johannes 2, 22).
 - Das Böse, der Teufel, das zukünftige Gericht, die Hölle etc. werden ausgeklammert und totgeschwiegen. Die **Nichtexistenz des Teufels ist seine beste Tarnung** (Galater 1, 8; 2. Korinther 11, 14 – 15). Er existiert sehr wohl, aber wir brauchen ihn nicht zu fürchten. Er ist besiegt, seine definitive Kapitulation ist nur eine Frage der Zeit.

Ergänzende Hinweise:

- **Vorschlag für den Gebrauch dieses Arbeitsheftes:**

Mit dem Durchlesen der Kapitel 1 – 6 gewinnt man einen Überblick aus grosser Flughöhe. Im Anschluss daran ist ein nochmaliges Lesen sinnvoll unter Berücksichtigung der Anhänge 5 – 11, welche Details besser erkennen und einordnen lassen. Das zweite Durchlesen entspricht gewissermassen einer Sicht aus geringerer Flughöhe bzw. mit dem Vergrösserungsglas. Die Anhänge 12 – 18 beinhalten die zitierten Bibeltexte. Es lohnt sich, diese auch kapitelweise durchzulesen und sich zu fragen, wie sie eingeordnet werden können ins Gesamtbild, nachdem man einen Raster des Überblicks beim ersten Durchlesen gewonnen hat.

- **Herausgabe in Buchform?** Sollte das vorliegende Arbeitsheft auf ein grösseres Echo stossen, käme eventuell ein Druck in Buchform in Frage. Deswegen freue ich mich über Rückmeldungen, Anregungen, Kritik, theologisch und biblisch begründete Verbesserungsvorschläge. Diese nehme ich gerne in schriftlicher Form entgegen an folgende Adresse:

Dr. med. Andreas Rohner
Postfach 146
9642 Ebnat-Kappel

- **Autor:** Geboren 1951, verheiratet mit Ruth, Vater von 3 erwachsenen Kindern. Arztstudium in Zürich. Von 1981 – 1996 interkultureller ärztlicher Einsatz im Süden Angolas mit SAM global. 1997 – 2017 hausärztliche Tätigkeit in Ebnat-Kappel. Zurzeit aktiver Ruhestand.

- **Verzicht auf Literaturverzeichnis:** Es wird bewusst auf ein Literaturverzeichnis am Ende des Arbeitsheftes verzichtet. Die Bibel selbst soll Referenz sein und zum weiteren Studium von Gottes Geschichte gebraucht werden. Dafür empfehle ich die nachfolgende Bibelausgabe, die ich persönlich sehr schätze wegen ihrer wertvollen Hintergrundinformationen, die teils in dieses Arbeitsheft eingeflossen sind:

Bibelübersetzung «Sein Wort – Meine Welt»
eine revidierte Elberfelder-Übersetzung, 2210 Seiten
SCM R. Brockhaus, Witten.

- **Hilfe für das Verständnis der Offenbarung des Johannes – empfehlenswert:**

«Lichter in der Nacht» von René Christen,
Pastor der Kirche im Prisma, Rapperswil
Ex Libris Verlag, 2019.

- **Impressum**

Das vorliegende Arbeitsheft ist als Testauflage gedacht, 1. Auflage August 2020.
Druck: Edubook AG, Industrie Nord 9, CH-5634 Merenschwand

Der besseren Lesbarkeit wegen benutze ich lediglich die männliche Form, es ist jedoch immer die weibliche Form mitgemeint.

Kapitel 1: Gott schreibt Geschichte – eine einzigartige Liebesgeschichte

(Zitierte Bibeltexte zu Kapitel 1 im Anhang 13, ab Seite 67)

1.1. Die Bibel – Gottes Liebeserklärung an den Menschen

Gottes grosse Erzählung ist eine einzigartige Liebesgeschichte, die sich über viele Jahrhunderte, ja Jahrtausende erstreckt und uns in der Bibel berichtet wird. Sie lässt sich grundsätzlich in drei Teile gliedern (vgl. Grafik im Anhang 1, Seite 37):

- **1. Teil: Schöpfung und Paradies.** Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde und damit Materie, Raum und Zeit. Die Geschichte hat einen Anfang und läuft auf ein Ziel zu. Gott schuf eine wunderbare und schöne Welt, eine Erde voller Leben und Harmonie. Am Ende fehlte nur noch eines. Gott wünschte sich ein Gegenüber, das er von ganzem Herzen lieben kann. Deshalb schuf er den Menschen, ihm ähnlich, aber endlich (im räumlichen Sinne) und der Zeit unterworfen. Gott gab dem Menschen die Ewigkeit ins Herz, d.h. die Sehnsucht nach Gott und die Freude an der Gemeinschaft mit ihm. Er schuf den Menschen als Mann und Frau, als Gemeinschaftspaar, die sich gegenseitig wunderbar ergänzen, einem Abbild seiner selbst. Gottes Geschichte mit den Menschen ist eine Liebesgeschichte des Schöpfers mit seinem Geschöpf. Diese erste Phase von Gottes Liebesgeschichte endete tragisch. Zerstörerische Gedanken und Misstrauen entstanden von Seiten des Menschen. Das bisher harmonische Liebesverhältnis bekam Risse und zerbrach am ablehnenden Herzen des Menschen. Ein Miteinander mit Gott auf «Augenhöhe» in Bezug auf die Beziehung wurde verunmöglicht. Die Konsequenzen waren verheerend und endeten schliesslich im Tod. Der Zerfall und das Böse wurden zu einem innewohnenden Problem für den Menschen und für die gesamte Schöpfung.
- **2. Teil: Gefallene Schöpfung.** Mit dem Sündenfall zerbrach die harmonische Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch. Der Hauptumfang der Bibel (abgesehen von den beiden ersten und den beiden letzten Kapiteln) entfaltet die Absicht Gottes, den Menschen von den Folgen des Sündenfalls zu befreien, ihn vom Tode zu erretten, ihm unvergängliches Leben zu geben und die zerbrochene Liebesbeziehung wiederherzustellen. Nach der Verbannung aus dem Paradies setzt Gottes Plan ein, um die Liebe des Menschen zurückzugewinnen.

Gott möchte, dass seine Liebe im Menschen eine Resonanz auslöst, eine erneute, freiwillige Zuwendung des Menschen zu ihm hin. Gott möchte, dass die Menschen ihn wahrhaftig lieben, anbeten und verherrlichen. Deshalb wurde er in Jesus Christus selbst Mensch und gab sich buchstäblich hin in den Tod, um diesen dadurch endgültig zu überwinden. Wer an ihn glaubt, darf ewiges Leben haben.

Wer hingegen sein Liebeswerben unbeantwortet lässt, wird letztlich konsequenterweise die Ewigkeit ohne Gott verbringen. Dies wird im Jüngsten Gericht dann offensichtlich. Es wird keine ungerechtfertigte, lieblose Verurteilung des Menschen sein, sondern lediglich ein Bestätigen und Akzeptieren seines eingeschlagenen Weges.

- **3. Teil: Neuer Himmel und neue Erde.** Sie werden in den letzten beiden Kapiteln der Bibel beschrieben. Gott wird bei seinen Menschen wohnen in perfekter Harmonie. Das ursprüngliche Ziel von Gottes Geschichte ist definitiv erreicht. Gottes Liebesgeschichte mit den Menschen hat ihren Höhepunkt erreicht, wird andauern und nicht mehr in die Brüche gehen.

Um «Die Grosse Erzählung» wirklich zu verstehen, müssen wir ihren Autor kennen. Deshalb werfen wir unseren Blick zuerst auf das Wesen Gottes und die Art und Weise, wie er handelt und wie er sich uns mitteilt.

1.2. Das Wesen Gottes

Gott schuf Himmel und Erde, das gesamte Universum aus dem Nichts (1. Mose 1, 1; Hebräer 11, 3). Gott ist:

- **ewig:** Gott existierte schon vor seiner Schöpfung - vor Materie, Raum und Zeit. Gott wohnt daher in der Ewigkeit, einem Bereich ausserhalb von Materie, Raum und Zeit. (Psalm 90, 2; Jesaja 9, 5 – 6; Jesaja 40, 28; Jeremia 10, 10; Habakuk 1, 12; Offenbarung 1, 18).
- **zeitlos:** Gott ist nicht dem Zeitablauf unterworfen, denn er hat ja die Zeit geschaffen (2. Mose 3, 14; Johannes 8, 58; 2. Petrus 3, 8).
- **unveränderlich:** Weil Gott nicht dem Zeitablauf unterworfen ist, ist er auch unveränderlich (Psalm 102, 26 – 28, Maleachi 3, 6; Hebräer 1, 10 – 12; Hebräer 13, 1; Jakobus 1, 17) und
- **unendlich:** Weil Gott unendlich ist und der Mensch endlich, kann letzterer seinen Schöpfer niemals völlig erkennen und verstehen. Was der Mensch in der Bibel über Gott erfährt, ist wahr, bleibt aber wegen der unendlichen Grösse Gottes immer Stückwerk. (1. Könige 8, 27; Psalm 145, 1 – 3; Jeremia 23, 24).
- **allgegenwärtig** (Psalm 139, 7 – 10)
- **allmächtig** (Offenbarung 1, 8; Offenbarung 4, 8 – 9).
- **unsichtbar:** Gott ist unsichtbar, weil er nicht Materie ist. (2. Korinther 4, 18; 1. Timotheus 1, 17).
- **Geist:** Gott existiert ausserhalb von Materie, Raum und Zeit. Er ist daher Geist. Deshalb kann er durch keine materielle Abbildung richtig dargestellt werden. Jedes Abbild von ihm wäre wesensmässig immer eine Verzerrung und Verkleinerung Gottes. Deshalb soll von Gott kein Abbild hergestellt und als «Götzenbild» angebetet werden. Der Gott der Bibel, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs war der einzige unsichtbare Gott des Altertums. Sein Tempel kam ohne eine Abbildung von ihm aus (Johannes 4, 24).

Da Gott über der Zeit steht (Psalm 90, 4), kann er gewissermassen auf die Zeit herabschauen. Gott sieht somit die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig. Aus diesem Grunde **kann er dem Menschen offenbaren und voraussagen, was in Zukunft sein wird** (Jesaja 41, 21 – 23; Jesaja 42, 8 – 9; Jesaja 44, 6 – 8; Jesaja 48, 3 – 11). Dies kann der Mensch nicht (5. Mose 18, 22), weil er als Geschöpf an die Zeit gebunden ist und es für ihn immer ein «Vorher» und ein «Nachher» gibt. Der Gott der Bibel betont, dass er als einziger die Zukunft sicher voraussagen kann. Andere Götter oder Religionen können dies nicht (Jesaja 48, 3 – 11), weil sie von Menschen geschaffen wurden und damit zeitabhängig sind!

Es gibt nur einen Gott und der ist ewig und unabhängig vom Menschen! (5. Mose 6, 4; Jesaja 43, 9 – 13).

Gott ist in Jesus von Nazareth Mensch geworden (Kolosser 1, 15 – 16). Gott selbst macht in seinem Wort unmissverständlich klar, dass er sich nur durch Jesus von Nazareth den Menschen offenbart (Johannes 14, 6; Hebräer 1, 2 – 3). Einen anderen Weg zur Erkenntnis Gottes gibt es nicht. Alle anderen Wege sind menschliche Wege, die nicht zielführend sein können. Sie führen nur zu menschengemachten Göttern. Dass Gott diesen einen und einzigen Weg in Jesus Christus schuf, ist seine Entscheidung, nicht die der Jesus-Nachfolger. Wer diese Tatsache nicht akzeptiert, bezweifelt oder dagegen ankämpft, muss sich nicht mit den Jesus-Nachfolgern anlegen, sondern mit Gott selber!

1.3. Gottes Schöpfung

Weil Gott der Schöpfer ist, hat sein Werk – die Schöpfung – einen Sinn und einen Zweck, nämlich Gott selbst Ehre zu bringen (Jesaja 48, 11) und seine Herrlichkeit anschaulich zu machen (Psalm 33, 8 – 9). Die Schöpfung ist abhängig von ihm und sein Eigentum (5. Mose 10, 14; Psalm 50, 12; Johannes 1, 11). Gott selbst ist nicht Teil der Schöpfung; er existiert auch dann, wenn niemand an ihn glauben sollte. Gott existiert real und unabhängig vom Menschen. Er ist nicht bloss eine Gedankenkonstruktion der menschlichen Vorstellungskraft. Er kann vom Menschen und seiner Theologie weder kontrolliert noch manipuliert werden (Psalm 72, 8 – 14). Wer an einen anderen Gott glauben will, darf dies selbstverständlich tun. In diesem Falle aber muss korrekterweise dieser selbstgeschaffene Gott als Götze bezeichnet werden.

Gott schuf zwei Wirklichkeiten, die sich grundsätzlich voneinander unterscheiden: die unsichtbare und die sichtbare Wirklichkeit (Kolosser 1, 15 – 16; 2. Korinther 4, 18). Beide Wirklichkeiten sind Realitäten. Sie bestehen nebeneinander und greifen ineinander (Apostelgeschichte 17, 27). Sie sind wie durch einen «unsichtbaren Vorhang» voneinander getrennt, nur einen Schritt auseinander.

Nach der Auferstehung heisst es zum Beispiel, dass Jesus mitten unter seine Jünger trat (Lukas 24, 36). Er kam nicht zur Tür herein, denn er war schon vorher unsichtbar anwesend. Er machte einfach einen Schritt, einen einzigen Schritt aus der unsichtbaren Wirklichkeit hinein in die sichtbare Welt. Aber auch die umgekehrte Richtung ist möglich: Der Schritt aus dieser Welt zurück in die Unsichtbarkeit (Lukas 24, 31). Die unsichtbare Wirklichkeit entzieht sich unserem Auge. Sie ist unserer wissenschaftlichen Erforschung nicht zugänglich und mit menschlichen Untersuchungsmethoden nicht erfassbar (Psalm 145, 3; Jesaja 40, 28). Der Himmel ist jener Teil der unsichtbaren Wirklichkeit, in welcher Gottes Gegenwart besonders offenbar ist und in welcher die unsichtbaren Wesen zuhause sind.

Die sichtbare Wirklichkeit entspricht der erkennbaren Schöpfung, die uns vertraut ist und die wir naturwissenschaftlich untersuchen und erforschen können. Sie wurde von Gott aus dem Nichts (Hebräer 11, 3) erschaffen und wird von ihm erhalten, getragen und bewahrt (Nehemia 9, 1; Hebräer 1, 10 – 12; Kolosser 1, 16). Wenn Gott seine haltende Hand zurückzieht, beginnt sie unweigerlich zu zerfallen (Psalm 102, 26 – 28). Dies wird zunehmend im Laufe der Endzeit geschehen und kosmische Veränderungen nach sich ziehen. Diese kosmischen Änderungen geschehen, weil Gott seine haltende Hand langsam zurückzieht, weil die Menschen dies ausdrücklich so wollen! Gottes Zorngerichte in der Geschichte der Menschheit widerspiegeln somit nicht Gottes Ärger und Bestrafung, sondern sein Entsetzen, dass der Mensch ihn von sich stösst, seinen eigenen Weg geht, sich nicht zurückhalten lässt und somit logischerweise seinen

eigenen Untergang mit allen Konsequenzen selbst verschuldet und herbeiführt (vgl. auch Kapitel 5.5., Seite 28).

Die sichtbare Schöpfung ist ein offenes System, weil Gott ausserhalb von ihr existiert und sie von aussen beeinflusst und in sie hineinwirkt. Wer Gott leugnet, betrachtet die sichtbare Wirklichkeit logischerweise als ein geschlossenes System von Ursache und Wirkung. Doch damit gerät der Atheist in Konflikt mit Naturgesetzen. Diese besagen, dass in einem geschlossenen System keine Ordnung spontan durch Zufall und Zeit entstehen kann. Die Naturgesetze besagen aber auch, dass eine bestehende Ordnung in einem geschlossenen System zum Zerfall neigt und auch letztlich zerfällt. Schon alleine dadurch ist das Prinzip der Evolutionstheorie widerlegt. Die Abstammungslehre postuliert nämlich, dass der Mensch ohne Einwirkung von aussen (also von Gott) aus Materie, Zeit und Zufall spontan entstanden sei, was jedoch nicht möglich ist.

Ein praktisches Beispiel kann diese Zusammenhänge verdeutlichen. Nehmen wir einen Waldspaziergänger. Dieser entdeckt auf einer Waldlichtung eine Blockhütte mit umgebendem Zaun (einem System entsprechend). Er zweifelt keinen Moment an der Tatsache, dass diese Hütte nicht spontan entstanden, sondern von jemandem erbaut wurde. Der Spaziergänger klopft an die Tür, aber im Moment ist niemand zu Hause. Nach vielen Jahren kommt er wieder an dieser Waldlichtung vorbei. Und was wird er nun sehen und welche Schlussfolgerungen wird er aus seinen Beobachtungen ziehen?

Wenn der Spaziergänger eine zerfallende Hütte vorfindet, verfaulte Baumstämme, ein eingestürztes Dach, einen verlotterten Zaun, dann ist für ihn klar: Die Hütte wurde ihrem Schicksal überlassen. Der Besitzer konnte sich nicht um seine Waldhütte kümmern. Sie erhielt keine Unterstützung und keinen Unterhalt von aussen, sie wurde sich selbst überlassen. Sie bildete ein geschlossenes System und deshalb zerfiel sie.

Wenn der Spaziergänger hingegen eine hübsche Waldhütte antrifft mit frisch gestrichenen Fensterläden und blühenden Zierpflanzen im Garten, dann weiss er mit Sicherheit, dass die Waldhütte unter Einfluss von aussen steht. Jemand sorgt für ihren Unterhalt und verhindert damit den Zerfall. Diese Waldhütte und ihr Garten mit Zaun bilden hier ein offenes System. Durch die Gartentür kommt jemand regelmässig für den Unterhalt vorbei und wirkt von aussen ins System hinein. Diese Schlussfolgerung des Spaziergängers entspricht unserer Alltagserfahrung und diese Tatsache wird wissenschaftlich im zweiten Hauptsatz der Thermodynamik formuliert.

Weil Gott nicht ein Teil seiner Schöpfung ist, ist die Schöpfung ein offenes System. Daraus folgert, dass Gott naturwissenschaftlich nicht untersucht und somit auch nicht bewiesen werden kann. Nur die Schöpfung selber kann naturwissenschaftlich erforscht werden. Aus den gleichen Gründen ist aber auch die Nichtexistenz Gottes unbeweisbar. Der Atheismus ist damit immer Glaubenssache und nicht Schlussfolgerung naturwissenschaftlicher Forschung. Der Atheist ist auch ein Glaubender. Er glaubt zwar nicht an Gott, er glaubt hingegen an seine Nichtexistenz. Es ist ein Glaube ohne naturwissenschaftliche Evidenz, während die Annahme eines Schöpfergottes im Sinne des offenen Systems naturwissenschaftlich Sinn macht und eine Erklärung dafür bietet, dass wir eine sichtbare Schöpfung voller Ordnung und Schönheit haben mit gleichzeitiger Tendenz zum Zerfall.

1.4. Das Wesen des Menschen

Die Schöpfung ist ein wunderbares Werk, geprägt von Schönheit (1. Mose 1, 31). Und Gott schuf auch den Menschen und formte ihn aus dem Staub der Erde, aus Materie. Deswegen ist der Mensch endlich und als Geschöpf der Zeit und dem Zeitablauf unterworfen. Gott gab dem Menschen die Ewigkeit ins Herz (Prediger 3, 10 – 11) und machte ihn damit zu einer Persönlichkeit, Gott ähnlich. Diese Gottesähnlichkeit zeigt sich in seinen schöpferischen Begabungen, seiner Freude an der Schönheit, seinem Sinn für Gerechtigkeit und seiner Fähigkeit für Beziehungen und Gemeinschaft. Der Mensch weiss zutiefst in seinem Herzen, dass es für ihn ein ewiges Gegenüber gibt! Der Mensch trägt Eigenschaften Gottes in sich und ist in dieser Beziehung sein sichtbares Ebenbild (Psalm 8, 6). Gott schuf den Menschen mit einem Ziel: Der Mensch sollte Gottes Schöpfung verwalten (Psalm 8, 4 – 6; Psalm 115, 15 – 16), erforschen, geniessen, gestalten, bewahren, schöpferisch tätig sein und Gott als Eigentümer der Schöpfung lieben, anerkennen, ehren und anbeten (Psalm 148, 1 – 6; Jesaja 45, 9 – 12; Jesaja 48, 11). Der Mensch ist ein liebesfähiges Wesen voll schöpferischer Kraft – ein echtes, wenn auch ein endliches Gegenüber für seinen unendlichen Schöpfer.

1.5. Der Sündenfall

Auf der Basis des freien Willens kann der Mensch seinen Schöpfer lieben und Gemeinschaft mit ihm pflegen. Er kann sich aber auch gegen ihn auflehnen und ihm die Anbetung und Liebe verweigern. Gott ging bei der Erschaffung des Menschen dieses Risiko bewusst ein. Ohne freien Willen ist echte Liebe nicht möglich, denn Liebe kann nie erzwungen werden. Man kann um Liebe nur werben. Der Mensch lehnte die Anbetung Gottes und sein Liebeswerben ab und rebellierte – mit enormen und entsetzlichen Folgen. Der Mensch musste das Paradies verlassen mit der Perspektive des Todes vor Augen. Doch in seinem Herzen blieb die Sehnsucht nach der Ewigkeit und das tiefe, innere Bewusstsein, dass Gott existiert.

Die Sünde verleitet den gefallenen Menschen zu irrationalem Denken und der Leugnung der Existenz Gottes (Psalm 2; Psalm 10, 4; Psalm 14, 1 – 3; Psalm 53, 2 – 3; Römer 1, 19 – 21). Die ganze Schöpfung wurde mit hineingezogen in den Sündenfall des Menschen und deren Folgen. Auch die Schöpfung ist mit dem Sündenfall des Menschen erlösungsbedürftig geworden (Römer 8, 20 – 22). Wir können deshalb auch von einer gefallenen Schöpfung sprechen, der das Böse nun innewohnt. Trotzdem kann der Mensch in der gefallenen Schöpfung noch die ursprüngliche Schönheit erkennen. In unserem Vergleich mit dem Spaziergänger wird deutlich: Auch eine zerfallende Waldhütte ermöglicht dem Betrachter eine Ahnung, wie sie ursprünglich ausgesehen haben könnte, nämlich wunderschön und romantisch.

1.6. Gottes Liebesgeschichte

Gott gab nicht auf und überliess den Menschen nicht seinem Schicksal. Er möchte nicht nur wegen seiner Grösse, seiner Allmacht, seinem Wissen und seinem Können vom Menschen respektiert und angebetet werden, sondern er möchte mit dem menschlichen Gegenüber in eine Liebesbeziehung treten, weil dies seinem Charakter entspricht. Gott ist Liebe und innerhalb des dreieinigen Gottes ist die harmonische Liebesbeziehung perfekt. Gott möchte sie aber auch aufbauen zu den Menschen, die ihm ähnlich sind. Doch gerade in Bezug auf seine Liebe kann er die Zuwendung des Menschen nicht erzwingen. Würde er dies tun, würde er das Wesen der Liebe sabotieren. Gott schlug einen erstaunlichen Weg ein:

Als die Menschen sich gegen Gott auflehnten und seine Güte und Liebe in Frage stellten, hätte Gott neu beginnen können. Er hätte andere, neue, vollkommene, perfekte Geschöpfe schaffen können, die ihn vorbehaltlos akzeptieren und anbeten. Diese Menschen würden dann wie programmierte Roboter funktionieren und auf Knopfdruck Anbetung und «Liebe» zelebrieren. Doch Gott entschied sich nicht für einen solchen «Roboter»-Weg seiner Geschöpfe.

Gott entschied sich, aus der Vielzahl der in Sünde gefallenen Menschheit ein Volk auszuwählen. Er wählte das Volk Israel aus, um durch sie allen Menschen seine vollkommene Weisheit und Liebe zu offenbaren. Er wurde im Juden Jesus von Nazareth in Galiläa wirklicher Mensch. Mit ihm kann jeder in eine persönliche Liebesbeziehung eintreten. Gott ist nicht an einem blinden, mystischen Glauben interessiert, sondern an unserem Vertrauen zu ihm als einem wirklichen Gegenüber. Dieses Vertrauen wird nicht eingefordert, sondern es wird geschaffen und auf ein solides Fundament gestellt, auf die nachprüfbareren Offenbarungen Gottes in der Bibel (vgl. nachfolgende Kapitel). Abgesehen von den beiden ersten und den beiden letzten Kapiteln der Bibel geht es in der Bibel um das Liebeswerben Gottes, das an den Menschen gerichtet ist.

Wer Jesus in seinem Liebeswerben die kalte Schulter zeigt und in dieser Stellung stirbt, hört nicht einfach auf zu existieren. Er wird auferweckt vom Tode, am letzten Tage, für das Jüngste Gericht. Dieses Gericht entspricht eigentlich keiner Verdammung, sondern lediglich einer Schlussbeurteilung. Ein solcher Mensch hat sein Leben während seines damaligen, irdischen Daseins ohne Gott gelebt und wird seine Zukunft weiterhin ohne Gott verbringen, zusammen mit Satan und seinen Dämonen. Die Bibel nennt diesen Zustand den zweiten Tod bzw. den «feurigen Pfuhl» (Offenbarung 20, 11 – 15), einen Ort des Zähneknirschens. Dieser zweite, ewige Tod ist ein Dasein ohne das Leben, das dem Dasein seinen Wert gibt. Es ist ein Leben in der ewigen Gottlosigkeit. Es ist ein Leben ohne Liebesbeziehung. Es ist ein Dasein und eine Weiterexistenz im ewigen Tod (vgl. Anhang 1, Seite 37).

1.7. Der neue Himmel und die neue Erde

Mit dem Jüngsten Gericht kommt die alte Schöpfung zu ihrem Abschluss. Sie wird zusammengerollt und hört auf zu existieren. Etwas ganz Neues beginnt, der neue Himmel und die neue Erde (Offenbarung 21, 1 – 23). Das Ziel und der Höhepunkt von Gottes Erzählung und Geschichte ist nun erreicht. Gott hat für sein geliebtes, menschliches Gegenüber das perfekte Umfeld geschaffen, um mit ihm die Ewigkeit in vollkommener Harmonie zu verbringen. Im zweitletzten Kapitel der Offenbarung bzw. der Bibel beschreibt Johannes diesen neuen Himmel und diese neue Erde. In ihr gibt es kein Leiden, keine Schmerzen, keinen Tod, kein Schreien und kein Trauern mehr, auch nicht Sonne und Mond. Die Naturgesetze der ersten Schöpfung gelten nicht mehr. Der Mensch ist weiterhin endlich bzw. räumlich begrenzt, aber nicht mehr dem materiellen und zeitlichen Zerfall unterworfen, sondern lebt nun in alle Ewigkeit. Gott, der Allmächtige leuchtet in seiner Herrlichkeit, wohnt mitten unter den Menschen und wird von ihnen geliebt und angebetet – in alle Ewigkeit, für immer!

Kapitel 2: Gott schreibt Geschichte

(Zitierte Bibeltexte zu Kapitel 2 im Anhang 13, ab Seite 74)

2.1. Gottes Plan

Nach dem Sündenfall tat Gott alles, um die Menschen vor dem ewigen Tod und der ewigen Trennung von ihm zu retten. Er liebt seine Geschöpfe. Echte Liebe ist mehr als ein Gefühl, sie bedeutet Selbsthingabe. Deshalb beabsichtigte Gott, sich selber hinzugeben und seine Liebe sichtbar zum Ausdruck zu bringen, um die zerbrochene Gemeinschaft mit den Menschen wieder herzustellen.

Im Himmel herrscht Harmonie zwischen Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott-Heiliger Geist. Sie bilden den dreieinigen Gott, eine Liebeseinheit. So besprachen sich der allmächtige, ewige Gott und sie kamen überein, einen grossen Plan umzusetzen, um das Ziel der Schöpfung nach dem Sündenfall doch noch zu erreichen, nämlich die zerbrochene Liebesbeziehung zum Menschen wiederherzustellen und den Menschen die freiwillige Anbetung und Verherrlichung Gottes zu ermöglichen. Der Plan sah folgendermassen aus.

Gottes Sohn als Teil der göttlichen Dreieinigkeit wird vorübergehend für die Dauer eines menschlichen Lebens die harmonische, perfekte Beziehung im Himmel verlassen. Dies bedeutet für ihn einerseits die freiwillige Übernahme aller Beschränkungen des irdischen Daseins in Materie, Raum und Zeit. Andererseits bedeutet es auch den Verzicht auf das perfekte Umfeld in Gottes Gegenwart und die ungestörte himmlische Gemeinschaft. Es bedeutet ein menschliches Leben im Umfeld einer gefallenen Schöpfung, eine unbekannte Erfahrung am eigenen Leibe. Gott entschliesst sich sinnbildlich, sich von Unendlich auf nahezu Null zu schrumpfen, um echt Mensch zu werden in der Person von Jesus von Nazareth. Nur damit kann der Sohn Gottes die Folgen des Sündenfalls, nämlich Schuld, Angst, Schande und Tod überwinden. Mit seinem freiwilligen Kreuzestod wird er stellvertretend die über den Menschen verhängte Todesstrafe erleiden und damit begleichen. Gott war bei dieser Planung klar, dass ein Risiko besteht. Wie würde der Mensch auf das Kreuz reagieren? Gott war sich bewusst, was ihn diese maximale Selbsthingabe am Kreuz kosten würde, und er war bereit, diesen Preis für den Menschen zu bezahlen. Der Sohn Gottes erklärte sich bereit, diesen Weg der Menschwerdung zu gehen und sich in die Welt hinein senden zu lassen. (5. Mose 30,6)

Gott entschloss sich, diesen Plan Wirklichkeit werden zu lassen durch die Auserwählung des Volkes Israel (5. Mose 7, 1 – 8; 5. Mose 9, 3 – 6; 5. Mose 14, 2) und durch sein Menschwerden als Jude in der Person von Jesus von Nazareth.

2.2. Gott kommuniziert

Die gefallene Schöpfung umfasst den Zeitraum vom Sündenfall bis zum zweiten Kommen von Jesus (vgl. Anhang 1, Seite 37). In diesem Zeitraum möchte Gott den Menschen in seine Gemeinschaft zurückführen und ihn damit vom Tode erretten. Gott unternimmt alles, um sich dem Menschen mitzuteilen und sein irrationales, verblendetes Denken zu durchbrechen. Gott versucht auf verschiedene Arten, mit dem sündigen Menschen zu kommunizieren:

- **Erstens** offenbart Gott sich dem Menschen in seiner **Schöpfung** mit ihren Gesetzmässigkeiten und mit ihrer erstaunlichen Komplexität und Raffinesse des Makro- und Mikrokosmos. Am wundervollen Design der Schöpfung kann der Mensch auf die Grösse des Schöpfers schliessen. Als Folge davon müsste er eigentlich bewusst seinen Schöpfer suchen und ihn als Schöpfergott anbeten (Römer 1, 19 – 21).
- **Zweitens** offenbart sich Gott durch die **Bibel**. Um dies glaubhaft zu unterstreichen, wählte Gott einen besonderen Weg, den Weg der Prophetie. Weil Gott ewig ist und über der Zeit steht, teilt er in der Bibel dem Menschen die Zukunft mit. Nur in der Bibel werden dem Menschen alle grossen Ereignisse der Weltgeschichte und Gottes Handeln voraussagt. Dies macht die Bibel zu einem aussergewöhnlichen und einzigartigen Buch (vgl. Kapitel 1.2., Seite 8). **Erfüllte Prophetie** (vgl. Anhang 6, Seite 42 und Anhang 7, Seite 46) ist nachprüfbar und Hinweis auf einen ewigen Gott, der kommuniziert. Gott teilt dem Menschen seine Zuneigung und Liebe mit und unterstreicht diese Absicht glaubhaft mit erfüllter Prophetie.
- **Drittens** offenbart sich Gott **durch den Menschen selbst**, weil er ihn in seinem Ebenbild geschaffen und ihm die Ewigkeit ins Herz gegeben hat. Damit ist der Mensch beziehungsfähig und auf die Beziehung zu seinem Schöpfer hin angelegt. Gott ging noch einen Schritt weiter. Er wurde selbst Mensch in der Person von **Jesus von Nazareth** (Kolosser 1, 15 – 16; Hebräer 1, 1 – 3). In ihm begegnet Gott den Menschen auf Augenhöhe.

Der Tod und die Auferstehung von Jesus Christus sind der Mittelpunkt von Gottes «Grosser Erzählung». Daher ist es nicht verwunderlich, dass Gott diese beiden wichtigen Ereignisse detailliert voraussagte als Beglaubigung, dass Jesus von Nazareth wirklich Gottes Sohn war und ist und damit Gott selber (vgl. Anhang 7 ab Seite 46). Er ist der Schlüssel zum Verständnis von Gottes Wesen. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist kein mystischer Gott, sondern ein realer, geschichtlicher Gott, der immer wieder in das historische und politische Geschehen eingreift und der sich verständlich mitteilt. «Gottes Heilsgeschichte» ist ausgerichtet auf das Heil des unheilen Menschen. Daher ist die Geschichte Gottes ohne die historische Tatsache des Sündenfalles nicht zu verstehen.

Gottes Handeln in der Geschichte ist auch zielgerichtet. Die Deutung geschichtlicher Ereignisse ohne Einbezug der unsichtbaren Wirklichkeit Gottes ist sinnlos. Die Geschichte der Menschheit kann nicht verstanden werden mit rein innerweltlichen Erklärungen, basierend auf dem naturwissenschaftlichen Prinzip von Ursache und Wirkung. Dies ganz einfach aus dem Grunde, weil unsere Welt kein in sich geschlossenes System ist. Wer diese Tatsache leugnet, wird letztlich die Historie nicht verstehen – weil Gott sie schreibt!

Kapitel 3: Gott schreibt Geschichte – mit seinem Volk Israel

(Zitierte Bibeltexte zu Kapitel 3 in Anhang 15 ab Seite 76)

(Vgl. Anhang 2 auf Seite 38, Anhänge 5 – 8 ab Seite 41)

3.1. Gott erwählt Israel als sein Volk

Gott wählte aus der sündigen Menschheit ca. 2000 Jahre v. Chr. Abraham aus und sprach zu ihm: Geh aus deinem Vaterland und aus deiner Verwandtschaft in ein Land, das ich dir zeigen will. Ich will dich zum grossen Volk machen und dich segnen und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Daraufhin verliess Abraham Ur in Chaldäa am Persischen Golf und liess sich als Nomade in Kanaan nieder, dem heutigen Israel. Bis ins hohe Alter hatte Abraham keine Nachkommen. Doch er hielt an der Verheissung Gottes fest, dass aus ihm ein grosses Volk werden würde. Schliesslich wurde ihm Isaak geboren und diesem Jakob. Jakob hatte zwölf Söhne, die zwölf Stammväter des Volkes Israel. Als Schöpfer und damit legitimer Besitzer der ganzen Erde konnte Gott Abraham und seinen Nachkommen legal das Land Kanaan (also das Land Israel) als bleibende Wohnstätte versprechen, anvertrauen und auch geben. Und Gott gab seinem Volk auch dieses Land.

Infolge einer Hungersnot verlegte Jakob mit seiner Familie den Wohnsitz von Kanaan nach Ägypten. Sie genossen dort vorerst den Schutz und die Unterstützung der Pharaonen-Regierung, wurden aber mit der Zeit zunehmend unterdrückt und als Sklaven ausgebeutet. Trotz ägyptischer Gegenmassnahmen vermehrten sich die Israeliten zahlenmässig sehr stark. Nach zirka 400 Jahren Aufenthalt in Ägypten berief Gott Mose, um die Israeliten aus Ägypten heraus und zurück ins Land Kanaan zu führen. Nur unter massivem Druck und vielen Wunderzeichen liess Pharao schliesslich die Israeliten ziehen. Sie durchzogen das Schilfmeer und kamen auf dem Weg nach Kanaan in die Wüste Sinai. In dieser Wüste formte Gott sie zu einer Nation.

Gott gab dem Volk Israel nach seinem Auszug aus Ägypten die 10 Gebote sowie genaue Anweisungen/Instruktion für den Bau der Stiftshütte, des mobilen Heiligtums Gottes. Die 10 Gebote entsprachen einer Verfassung. Sie sollten den Menschen das Zusammenleben in einer gefallenen Schöpfung ermöglichen unter Wahrung einer optimalen Freiheit für den Einzelnen. Diese Verfassung war ein wunderbares Geschenk Gottes an sein Volk (5. Mose 4, 5 – 9).

3.2. Die Bedeutung der 10 Gebote

Nach dem Auszug aus Ägypten, also nach der Befreiung aus der Sklaverei, gab Gott seinem Volk die 10 Gebote. Die Gabe der 10 Gebote war also nicht Voraussetzung für die Befreiung aus Ägypten, sondern deren Folge. Sie bildeten die Verfassung des Volkes Israel und wurden in der Bundeslade, also im Allerheiligsten der Stiftshütte und des Tempels aufbewahrt. Sie spiegeln Gottes Wesen wider und zeigen die Beziehung Gottes zu seinen Menschen und wie diese ihr Zusammenleben untereinander gestalten sollen. Die 10 Gebote ermöglichen und schützen letztlich eine funktionierende und echte Liebesbeziehung.

1. Der erste Teil der 10 Gebote beinhaltet die Beziehung des Volkes Israel zu seinem Gott. Es soll seinen Gott allein ehren, anbeten und lieben, also nur mit seinem Gott eine Liebesbeziehung pflegen und diese Beziehung nicht mit anderen Göttern verwässern und damit zerstören (keine anderen Götter anbeten, kein Abbild als Götzenbild herstellen und damit Gott verkleinern, Gottes Namen nicht missbrauchen, den Sabbat als Tag des Herrn heiligen, weil Gott auch an diesem Tag nach der Schöpfung ruhte).
2. Der zweite Teil der 10 Gebote beinhaltet die Beziehungen zwischen den Menschen. Die Menschen als Gottes Ebenbilder sollen einander ebenfalls lieben. Die Ehe als Beziehung zwischen Mann und Frau soll als Abbild von Gottes Wesen geschützt werden (Du sollst nicht ehebrechen und nicht den Ehepartner eines anderen begehren). Der Mensch soll als Abbild Gottes und als sein Geschöpf ebenfalls geliebt und geachtet werden (Du sollst Vater und Mutter ehren, nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen. Schütze und respektiere den Besitz deines Mitmenschen).

Jesus bestätigte auf Anfrage eines Schriftgelehrten, dass das wichtigste Gebot sei, Gott zu lieben und seine Mitmenschen wie sich selbst, um dann anzufügen, dass diese beiden Gebote eigentlich das ganze Gesetz und die Propheten umfassen (Matthäus 22, 35 – 40). In der Bergpredigt äussert sich Jesus ebenfalls zum Gesetz. Er sagt, dass er nicht gekommen sei, um das Gesetz abzuschaffen, sondern zu erfüllen und dass es gültig bleibe, solange Himmel und Erde bestehen (Matthäus 5, 17 – 20), also auch im Tausendjährigen Reich. Damit drückt Jesus etwas ganz Entscheidendes aus. Die 10 Gebote sind ein Spiegelbild von Gottes Charakter, der sich nicht ändert. Sie drücken seine Liebe zu den Menschen aus und schützen den Menschen in der aktuellen Schöpfung. Im Tausendjährigen Reich regiert Jesus als König in Gerechtigkeit auf der Basis und im Sinne der 10 Gebote. Im neuen Himmel und auf der neuen Erde, wenn die aktuelle Schöpfung zusammengerollt ist und aufgehört hat zu existieren, sind sie allerdings nicht mehr nötig. Die 10 Gebote waren beim Volk Israel auf steinerne Tafeln geschrieben und wurden aufbewahrt im irdischen Heiligtum der Stiftshütte und des Tempels, also symbolisch in der Gegenwart Gottes. Mit dem Kommen des Heiligen Geistes, der in den Jesus-Nachfolgern wohnt, schrieb Gott das gleiche Gesetz in die Herzen seiner Nachfolger. Es ist nun auch für sie ein segensreiches Geschenk geworden! (Hebräer 8, 10)

Jesus lehrte seine Jünger ein grossartiges Gebet, das wir als «Vater-Unser» kennen. Im Kontext der «Grossen Erzählung» erscheint es in einem besonderen Licht. In freier Formulierung könnten wir das «Vater-Unser» folgendermassen wiedergeben:

Vater, dein Name möge hier auf Erden respektiert, geehrt und verherrlicht werden, wie es im Himmel der Fall ist. Dein Reich komme, deine Herrschaft möge bei uns Realität sein auf Erden, wie sie im Himmel, in der unsichtbaren Wirklichkeit Realität ist. Herr, schenke uns offene Augen und Ohren, dass wir deine Grösse und Allmacht sehen, dein Wort verstehen und danach tun. Schenke uns gehorsame Herzen, damit du ungehindert deine Geschichte mit uns schreiben kannst. Gib uns täglich, was wir zum Leben brauchen, damit wir nicht in Gefahr kommen, uns das Notwendige unrechtmässig zu beschaffen.

Letztlich ist das Vater-Unser auch ein Gebet mit der Bitte um Gnade, innerhalb der Leitplanken der 10 Gebote leben zu dürfen.

3.3. Die Bedeutung der Opfer- und Reinigungsvorschriften

Gott gab Mose genaue Instruktionen für den Bau der mobilen Stiftshütte. Diese markierte sichtbar Gottes Gegenwart bei seinem Volk und unterstrich die Tatsache, dass Gott bei seinem Volk bleiben und von ihm geliebt, geehrt und angebetet werden möchte.

Die priesterliche Arbeit und der Betrieb der mobilen Stiftshütte sowie später des stationären Tempels waren durch Gesetze und Verordnungen geregelt. Der Opferdienst machte dem Volk bewusst, dass nur durch Opferblut Sünde vergeben werden kann, allerdings nicht durch das Opfern von Tieren. Die Tieropfer wurden als «Zukunftserinnerung» geschlachtet, vorausschauend und hinweisend auf das zukünftige Opferblut von Jesus Christus. Dieser brachte Jahrhunderte später sich selbst als freiwilliges, perfektes und einmaliges Opfer am Kreuz dar. Damit versöhnte er den Menschen mit dem gerechten Gott ein für alle Male und brachte definitiv den Opferdienst von seiner inhaltlichen Bedeutung her zum Abschluss. Bereits im Alten Testament machte Gott seinem auserwählten Volk klar, dass nicht das Blut von Opfertieren oder das Einhalten von gesetzlichen Opfervorschriften die Sünde des Menschen wegnehmen kann (1. Samuel 15, 22 – 23; Psalm 40, 7; Psalm 50, 13 – 15; Sprüche 15, 8; Jesaja 1, 11; Jeremia 7, 22 – 23; Hosea 6, 6; Amos 5, 22; Micha 6, 6 – 8).

Das einmalige, perfekte, Gott angenehme Opfer von Jesus Christus am Kreuz versöhnte den Menschen ein für alle Male mit Gott. Damit kommen inhaltlich der Opferdienst und die damit verbundenen Reinigungsrituale zu einem definitiven Abschluss. Der 2. Tempel als Ort des Opferdienstes verlor seine Daseinsberechtigung. Gott liess die Zerstörung des Tempels in Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. durch die Römer zu. Im neuen Himmel und auf der neuen Erde wird es keinen Tempel mehr geben.

Gott liebt sein Volk so sehr, dass er neben sich keine anderen Konkurrenten duldet. Echte Liebe beruht auf Gegenseitigkeit und auf Exklusivität, genauso wie in einer harmonischen Ehe. Deshalb machte Mose den Israeliten im Auftrage Gottes klar, dass die Anbetung und Verehrung fremder Götter und ihnen dargebrachte Opfer gravierende Konsequenzen haben würden. Ein solcher Götzendienst käme einem «Ehebruch» gleich. Als Folge davon würden sie ihr Land verlieren und unter die Völker zerstreut werden.

3.4. Das Volk Israel im verheissenen Land

(Vgl. Anhang 2 auf Seite 38 und Anhang 5 auf Seite 41)

Nach dem Tode von Mose übernahm Josua die Führung des Volkes Israel, eroberte das versprochene Land Kanaan und nahm es als Geschenk Gottes in Besitz (5. Mose 7, 1 – 9; 5. Mose 9, 3 – 6). Schon bald nach der Landeinnahme verehrte das Volk Israel die lokalen Götter und übertrat damit Gottes Gebote. Wie vorausgewarnt, geriet es dadurch in seinem eigenen Land immer wieder in Bedrängnis durch fremde Volksgruppen. Wenn es dann zu Gott um Hilfe schrie, sandte er den Israeliten Richter, die ihnen aus ihrer Bedrängnis halfen und sie zu Gott zurückführten. Die Bedrängnis im eigenen Lande als Folge ihres Götzendienstes war eine erste Warnung Gottes an sein Volk, ihm doch treu zu bleiben.

Ums Jahr 1000 v. Chr. erlebte das Volk Israel unter den Königen David und Salomo eine Blütezeit. David war ein König nach dem Herzen Gottes: Er duldet keine anderen Götter neben dem unsichtbaren Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Der versprochene

Retter Israels (der Messias) und der ganzen Welt sollte von ihm abstammen und den Titel «Sohn Davids» tragen.

Salomo war Davids Nachfolger. Als König wurde er berühmt wegen seiner Weisheit und seines Reichtums. Sein Herz war aber nicht ungeteilt bei seinem Gott. Er heiratete ausländische Frauen und baute deren Göttern entsprechende Tempel. Dies blieb nicht ohne Folgen. Unter seinem Sohn kam es 931 v. Chr. zur Teilung des Königsreiches in ein Nordreich (Israel) und ein Südreich (Juda). Das Nordreich wandte sich von Jerusalem ab und pflegte einen eigenen, intensiven Götzendienst mit Samaria als Hauptstadt. Immer wieder berief Gott Propheten, um sie vom Götzendienst wegzurufen und sie an ihren Gott zu erinnern. Doch das Volk im Nordreich erwies sich als widerspenstig und starrsinnig. Es liess sich nicht von der Anpassung an sein kulturelles Umfeld abbringen. Als Folge des Götzendienstes wurde das Nordreich 722 v. Chr. durch die Assyrer zerstört.

Das Südreich Juda mit Jerusalem als Hauptstadt blieb vorerst bestehen. Der Untergang des Nordreiches hätte dem Volk Gottes eine eindrückliche Warnung sein müssen, aber es achtete nur beschränkt darauf. Gott zeigte sich besorgt und sandte ihm immer wieder Propheten, die sie in den Gesetzen und Ordnungen Gottes unterrichteten. Sie riefen das Volk eindringlich zur Umkehr, aber nicht mit bleibendem Erfolg.

Auch das Südreich musste schliesslich ebenfalls die Konsequenzen seines Götzendienstes tragen. Im Jahr 586 v. Chr. wurden Jerusalem und der Tempel durch den babylonischen König Nebukadnezar zerstört und die Juden in die babylonische Gefangenschaft weggeführt. Das babylonische Exil dauerte 70 Jahre. Dann wurde den Juden erlaubt, in ihre Heimat zurückzukehren und den Tempel und schliesslich auch die Stadt Jerusalem wiederaufzubauen. Nur ein kleiner Teil der Juden im Exil kehrte effektiv in ihr Land zurück und verfiel nicht mehr dem Götzendienst. Doch sie bildeten keine freie Nation mehr, sondern litten unter mehreren Fremdherrschaften.

3.5. Das 1. Kommen des Messias – der Decision Day

Im Jahre 63 v. Chr. wurde Jerusalem von den Römern erobert. Die Sehnsucht nach dem von Gott versprochenen Retter blieb lebendig, man wartete sehnlichst auf den Messias, den durch die Propheten verheissenen Retter und Erlöser. Aber das Volk Israel verstand nicht, dass sein erstes Kommen nicht der politischen Befreiung von den Römern, sondern dem Problem des sündigen, menschlichen Herzen galt. Wenige Jahre vor unserer Zeitrechnung besuchte Gott sein Volk persönlich. Er wurde in Jesus von Nazareth Mensch und in Bethlehem geboren. Er predigte auf eindrückliche Weise das Kommen von Gottes Reich und unterstrich seine Botschaft mit zahlreichen Wundern: Kranke wurden gesund, Blinde sehend, Taube hörten, Tote wurden auferweckt. Jesus erfüllte alle alttestamentlichen Prophezeiungen in Bezug auf den leidenden Messias (vgl. Anhang 7 ab Seite 46).

Viele seiner Zeitgenossen sahen in Jesus von Nazareth einen grossen Propheten, aber sie erkannten ihn nicht als ihren Messias und Erretter. Die politischen und religiösen Führer lehnten Jesus als Messias vehement ab. Gerade wegen seines Anspruches, der Messias zu sein, liessen sie ihn durch die Hand der Römer kreuzigen (Markus 14, 61 – 64). Sie erfüllten damit ungewollt Gottes Prophezeiung und Plan. Alle Aspekte des Todes und der Auferstehung von Jesus wurden prophetisch

vorausgesagt und erfüllten sich bis in alle Details. Jesus von Nazareth war der verheissene bzw. vorhergesagte Messias, Erlöser, Retter.

Sein Tod und seine Auferstehung stehen im Mittelpunkt der «Grossen Erzählung» Gottes und im Mittelpunkt des Weltgeschehens und zwar aus folgenden Gründen:

1. **von der Bedeutung her:** Am Kreuz wurde Satan besiegt und dieser Sieg über den Widersacher Gottes wurde durch die Auferstehung bewiesen. Satan als der bössartige Gegenspieler Gottes in der unsichtbaren Wirklichkeit verlor durch den Kreuzestod Jesu seine Machtposition, durfte aber einen gewissen Einfluss in der aktuellen, gefallenen Schöpfung vorerst behalten.
2. **vom Zeitpunkt her:** Von Abraham bis Jesus sind es rund 2000 Jahre und von Jesus bis zu seinem zweiten Wiederkommen sind es ebenfalls rund 2000 + Jahre.
3. **von der Prophetie her:** Die Kreuzigung wurde prophetisch bis in alle Details hinein vorausgesagt wie sonst bei keinem anderen Ereignis der Geschichte.

Bedeutung des Messias-Todes am Kreuz: der «Decision Day»

Im Mittelpunkt der Weltgeschichte stehen der Tod und die Auferstehung von Jesus. Der Tod hat seither nicht mehr das letzte Wort. Damit brach das Reich Gottes an, wenn auch vorerst noch unscheinbar im Verborgenen.

Am Beispiel des Zweiten Weltkrieges kann diese Situation gut erklärt werden. Im Verlaufe eines Krieges wird die entscheidende Schlacht lange vor dem tatsächlichen Kriegsende geschlagen. Wer die Bedeutung einer solchen Schlacht erkennt, wird sicher sein, dass der Endsieg feststeht, auch wenn die offizielle Kapitulation des Feindes noch aussteht. Die meisten Beobachter und Beteiligten allerdings werden es erst glauben mit der Unterschrift des Feindes unter die Kapitulationsurkunde. Im Zweiten Weltkrieg war der 6. Juni 1944 der entscheidende Tag, der D-Day, der Decision-Day. Es war der Tag der Landung der alliierten Streitkräfte in der Normandie. Es war der Tag der Entscheidung und der Kriegswende. Doch der Krieg dauerte noch fast ein Jahr. Am 8. Mai 1945 war der Victory-Day: Deutschland kapitulierte.

Das erste Kommen von Jesus Christus, d.h. seine Kreuzigung und seine Auferstehung vom Tode ist der Decision-Day in der «Grossen Erzählung» Gottes: Satan ist geschlagen (Matthäus 28, 16 – 20) , aber noch nicht definitiv ausser Gefecht gesetzt und noch nicht definitiv vernichtet.

Das zweite Kommen von Jesus Christus ist der Victory-Day. An diesem Victory-Day wird der antichristliche Weltherrscher und die hinter ihm stehenden diabolischen Mächte besiegt und vernichtet; der bereits errungene Sieg des Messias am Kreuz ist nun für alle öffentlich sichtbar und steht nun zweifelsohne fest! Die Zeitspanne zwischen dem ersten und zweiten Kommen bezeichnet die Bibel als Endzeit und macht damit deutlich, dass diese Endzeit die letzte Phase in einem bereits gewonnenen Krieg darstellt.

3.6. Die weltweite Zerstreung der Juden nach 70 n. Chr.

Das Volk Israel und seine Führer lehnten Jesus als Sohn Gottes ab und damit ihren Messias. Damit setzten sie einen Weg fort, den ihre Vorfahren gegangen waren und vor dem sie Gott eindringlich und wiederholt gewarnt hatte. Zuerst war nur das

Nordreich Israel wegen seines Götzendienstes untergegangen, während das Südreich Juda weiterhin Bestand hatte. Dann erfolgte die babylonische Gefangenschaft und im Jahre 70 n. Chr. kam es zur 2000-jährigen Zerstreung der Juden in alle Welt, unter anderem eine Folge der Messias-Ablehnung. Die jüdische Nation existierte für fast 2000 Jahre nicht mehr (5. Mose 28, 64 – 67).

Die Geschichte des Volkes Israel hängt eng mit seinem Tempel zusammen, dem Ort, an dem Gottes Name wohnt. Tempelzerstörung und Exil gehen in der Geschichte des Volkes Israel parallele Wege, aber auch Tempelbau und nationale Wiederherstellung zeigen einen inneren Zusammenhang. Gott möchte sein Volk Israel in seinem Lande sehen und dort von ihm verehrt werden. Gott prophezeite die Zerstörung Jerusalems und die weltweite Zerstreung des Volkes Israel nach dem Tod von Jesus (5. Mose 4, 27 u. 30; Jeremia 9, 15; Daniel 9, 26). Auch Jesus selber prophezeite die Zerstörung Jerusalems und des Tempels (Lukas 21, 24). Genauso geschah es im Jahre 70 n. Chr.

Anmerkung: Der Antimessias wird sich einmal in den 3. Tempel setzen und sich dort anbeten lassen, eine enorme Provokation für den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Dieser will nämlich in Jerusalem an eben diesem Ort angebetet werden (vgl. Anhang 8, Bau des dritten Tempels, Seite 54).

3.7. Rückkehr der Juden in ihr Land

Seit Ende des 19. Jahrhundert kehren die Juden in ihr Land zurück. Die Wüste wird fruchtbar gemacht und beginnt erneut zu blühen. 1948 wurde der Staat Israel gegründet und 1967 im 6-Tage-Krieg unter anderem die Altstadt von Jerusalem zurückerobert (u.a. Voraussetzung für den Bau des 3. Tempels).

3.8. Das 2. Kommen des Messias – der Victory-Day

Bei seiner Verurteilung durch die Führungsschicht der Juden im Jahre 30/31 n. Chr. sagte Jesus zum Hohepriester und der jüdischen Führungselite: «Ihr werdet sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen sehen mit den Wolken des Himmels» (Matthäus 24, 64). Es waren gewissermassen seine offiziellen Abschiedsworte am Ende seines ersten Kommens. Damit sagte er: «Ich bin der Messias und ich komme wieder zu euch zurück.» Im Zusammenhang mit dem triumphalen Einzug in Jerusalem wenige Tage zuvor weinte Jesus über die Ablehnung seines Volkes (Lukas 19, 41 – 43). Er prophezeite dem Volk, dass sie ihn von nun an nicht mehr sehen würden, bis sie ihn als Messias willkommen heissen würden (Matthäus 23, 37 – 39). Wenn die Führer und das Volk Israel Busse tun und nach Jesus rufen, seine Wiederkunft herbeisehnen und herbeibeten, wird Jesus auf ihre Bitte antworten und sichtbar wiederkommen. Dann wird der Sieg von Jesus Christus, den er am Kreuz errungen hat, für alle sichtbar werden als «Victory-Day».

Bevor Jesus wiederkommt, müssen gewisse Voraussetzungen erfüllt sein. Die drei mir wichtig erscheinenden, weil klar definierbaren Voraussetzungen dafür sind die Existenz des Volkes Israel als Staat, der dritte jüdische Tempel auf dem Tempelberg in Jerusalem und das Auftreten des Antimessias (= Antichristen). (Vgl. Anhang 8, Seite 54).

Es wird unmissverständlich prophezeit, dass der Messias Jesus Christus ein zweites Mal auf diese Erde kommen wird (Sacharja 14, 5; Matthäus 24, 21 – 30; Markus 13, 24 – 26; Apostelgeschichte 1, 11; 1. Thessalonischer 3, 13; 2. Thessalonischer 2, 8). Es ist in erster Linie ein Kommen für sein Volk.

Die Details dieses Ereignisses sind:

- plötzlich eintretend (Matthäus 24, 27)
- für alle sichtbar (Offenbarung 1, 7)
- öffentlich (Matthäus 24, 30)
- leibhaftig und dramatisch (Matthäus 24, 30; Markus 13, 24 – 26)
- am Ende der grossen Trübsalszeit (Matthäus 24, 21 – 30; Offenbarung 19, 11 – 15).

Das zweite Kommen des Messias hat zum Ziel, den bereits besiegten Satan ausser Gefecht zu setzen (Offenbarung 20, 1 – 3), seinen menschlichen Vertreter (den Antimessias) zu vernichten, das tausendjährige Reich auf dieser Erde aufzurichten und mit den Jesus-Nachfolgern zusammen zu regieren (Psalm 72, 8 – 14; Sacharja 14, 5 – 17; Offenbarung 19, 15; Offenbarung 20, 4 – 6).

3.9. Das Tausendjährige Reich

Das Tausendjährige Reich wird sich radikal unterscheiden vom gegenwärtigen Zeitalter. Die Natur erfährt gewaltige Umwälzungen und Erneuerungen. Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen. Ein kleiner Junge wird Kälber und junge Löwen und das Mastvieh miteinander treiben. Ein Säugling wird am Loch der Otter spielen. Das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein (Jesaja 11, 1 – 12). Eine Kindersterblichkeit wird es nicht mehr geben (Jesaja 65, 18 – 25). Jesus herrscht als König über die ganze Erde und regiert in Gerechtigkeit. Diese gerechte Herrschaft wird sinngemäss nach den 10 Geboten funktionieren, die dem Wesen Gottes entsprechen. Die Jesus-Nachfolger leben in einem neuen Körper, der nicht mehr der Vergänglichkeit unterworfen, also unsterblich ist. Es wird sein wie vor dem Sündenfall, eine paradiesische Situation unter der Herrschaft des Messias.

Ungehorsam, Rebellion und Unglaube gegen die Herrschaft des Messias werden im Tausendjährigen Reich erstaunlicherweise noch immer möglich sein (Sacharja 14, 17; Jesaja 65, 20), auch wenn Satan und die finsternen Mächte gefangengesetzt sind und die Menschen nicht mehr verführen können (Offenbarung 20, 1 – 3). Diese Tatsache zeigt, dass die Sünde ihren Ursprung nicht in einem schlechten Umfeld (Gesellschaft) oder in äusseren Einflüssen (Satan, Dämonen) hat. Die Sünde hat ihren Ursprung im Herzen des Menschen, der willentlich Jesus Christus ablehnen und ihm die Liebe und die Verehrung als König verweigern kann. Die so rebellierenden Menschen werden im Tausendjährigen Reich sterben.

Kapitel 4: Gott schreibt Geschichte – mit den Völkern

(Zitierte Bibeltexte zu Kapitel 4 im Anhang 16, ab Seite 83)

Das zweite Kommen des Messias steht in engem Zusammenhang mit dem Auftreten des Antimessias/Antichristen und damit mit dem vierten Reich, von dem der Prophet Daniel im 6. Jahrhundert v. Chr. schrieb. Gott schreibt Geschichte auch im Bereich der Grossreiche im Nahen Osten, die in politischer Beziehung zum Volk Israel stehen und ihre Herrschaft über Juda/Israel ausübten (vgl. Anhang 3, Grafik, Seite 39).

Das zweite Kommen des Messias steht im Gegensatz zu seinem ersten Kommen nicht in Bezug zur Sünde und zur Erlösung der Menschen, sondern ist in erster Linie ein politischer Akt mit seinem Volk Israel. Daher ist das zweite Kommen des Messias nur zu verstehen im Zusammenhang mit Gottes Prophezeiungen in Bezug auf die politischen Mächte/Reiche dieser Welt und ihrer Beziehung zum Volk Israel als Nation!

Im Buch des Propheten Daniel werden vier politische Reiche beschrieben. Die drei ersten von ihnen sind für uns bereits Geschichte. Es sind dies das babylonische, das medo-persische und das griechische Reich. Alles, was Daniel im 6. Jahrhundert v. Chr. über sie voraussagte, ging historisch exakt in Erfüllung. Das vierte Reich hingegen dauert noch an. Alles, was über dieses vierte Reich von Daniel prophezeit wurde und für uns noch in der Zukunft liegt, ist von grosser Bedeutung für das Verständnis des 2. Kommens des Messias.

4.1. Das babylonische Reich (605 – 538 v. Chr.)

Jeremia prophezeite dem Volk Juda die 70-jährige babylonische Gefangenschaft durch Nebukadnezar (Jeremia 25, 8 – 14; Jeremia 29, 10 – 11) voraus. Die Erfüllung ereignete sich im Jahre 605 mit der ersten Belagerung Jerusalems und Deportation junger Männer aus der jüdischen Oberschicht (darunter auch Daniel) bzw. der Zerstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem im Jahr 586 v. Chr. Das Volk Israel wurde in die babylonische Gefangenschaft/Exil deportiert und gewann seine nationale Unabhängigkeit nicht mehr zurück. Die 70 Jahre beginnen mit 586 v. Chr. (Zerstörung des 1. Tempels) bis 516 v. Chr. (Einweihung des 2. Tempels in Jerusalem) (vgl. auch Anhang 5, Seite 41).

Nebukadnezar konnte den Tempel zerstören, weil Gott es ihm zuliess. Doch Daniel prophezeite dem König das Ende seiner Herrschaft (Daniel 2, 38 – 39). Es blieb nicht ungesühnt, was Nebukadnezar dem Volk Israel/Juda antat. Gott machte sein Land (ungefähr dem heutigen Irak entsprechend) zu einer Wüste gemäss einer Prophezeiung Jeremias (Jeremia 25, 12). Nebukadnezars Reich wird verglichen mit dem goldenen Haupt der Statue (Daniel 2, 38), die Nebukadnezar im Traum sah und mit einem Löwen mit Adlerflügeln in der Vision Daniels (Daniel 7, 4).

4.2. Das medo-persische Doppelreich (539 – 332 v. Chr.)

Jesaja lebte im achten Jahrhundert vor Christus. Gott prophezeite durch ihn (Jesaja 44, 28), dass Kyrus an die Macht kommen werde, um Gottes Willen zu erfüllen, nämlich Jerusalem und den Tempel wiederaufzubauen. Dies erfüllte sich rund 200 Jahre später im Jahre 538 v. Chr., als Kyrus (Herrscher von Persien) das Dekret erliess zum Bau des Tempels und zur Rückkehr der Juden in ihr Land (2. Chronik 36, 22 – 23; Jeremia 29, 10). Das medo-persische Reich entsprach als Doppelreich den beiden Armen aus Bronze im Standbild, das Nebukadnezar im Traum sah (Daniel 2, 38) bzw.

dem aufgerichteten Bären mit drei Rippen im Maul (Daniel 7, 5) Diese drei Rippen bedeuten die drei von Medo-Persien eroberten Länder Babylon, Türkei und Ägypten. Das medo-persische Reich entsprach auch dem Tierbild vom Widder mit den zwei Hörnern (Daniel 8, 20), also einem Doppelreich.

4.3. Das griechische Reich unter Alexander dem Grossen (332 – 323 v. Chr.)

336 v. Chr. wurde Alexander der Grosse König von Mazedonien. In einem unglaublich schnellen und erfolgreichen Eroberungsfeldzug schuf er ein Weltreich von Griechenland bis Indien. Er besiegte das medo-persische Reich und eroberte 332 v. Chr. das Land Israel. Er starb 323 v. Chr. im Alter von nur 32 Jahren. Sein Reich wurde unter seinen vier Generälen aufgeteilt: es entstanden die vier Diadochenreiche.

Alle diese Fakten wurden von Daniel prophetisch vorausgesehen. Alexander der Grosse mit seinem atemberaubend schnellen Eroberungszug wurde mit einem Leoparden mit Vogelflügeln verglichen und dieser Leopard hatte vier Köpfe (Daniel 7, 6), entsprechend den vier Generälen und den vier Diadochenreichen. Alexander der Grosse wurde auch mit einem Ziegenbock verglichen, der von Griechenland her so schnell vorankommt, dass er gar nicht den Boden berührt (Daniel 8, 5 – 8) und der den Widder mit den zwei Hörnern (das medo-persische Reich) besiegt (Daniel 8, 20 – 21)

4.4. Das römische Reich (ab 63 v. Chr.)

Dieses vierte Reich ist gemäss dem Propheten Daniel ein besonderes Reich, ein imperialistisches Reich. Seine erste Ausdruckform ist das römische Reich. Die Römer eroberten 63 v. Chr. Jerusalem und zerstörten 70 n. Chr. Jerusalem und den Tempel. Es kam zur weltweiten Zerstreung des Volkes Israel. Dieses Reich ist stark wie Eisen (Daniel 2, 40), das alles zerschlägt und zermalmt. Es wird mit dem vierten Tier verglichen, furchtbar und schreckenerregend und aussergewöhnlich stark. In einer weiteren Vision sah Daniel ein Tier mit zehn Hörnern (Daniel 7, 7 – 8), entsprechend 10 Machtzentren. Daraus wird die Weltherrschaft des Antimessias/Antichristen hervorgehen. Bei seinem zweiten Kommen wird Jesus Christus diesen Antimessias/Antichristen besiegen und sein tausendjähriges, messianisches Friedensreich aufrichten (Daniel 2, 34 und 44) mit Jerusalem als Hauptstadt.

Gott offenbarte Daniel im sechsten Jahrhundert vor Christus den zeitlichen Ablauf dieser Reiche bis zum zweiten Kommen von Jesus Christus (Daniel 9, 24 – 27). Die erhaltenen Visionen erfolgten nach einem eindrücklichen Gebet von Daniel (Daniel 9, 15 – 19), in dem er klarmacht, dass es letztlich um Gottes Ehre geht:

«Herr, unser Gott, der du uns aus dem Land Ägypten mit starker Hand herausgeführt und dir einen Namen gemacht hast ... wir haben gegen dich gesündigt, wir haben gottlos gehandelt. ... Lass dein Angesicht leuchten über dein verwüstetes Heiligtum um des Herrn willen! ... Sieh die Stadt, über der dein Name ausgerufen ist (Jerusalem). Denn nicht aufgrund unserer Gerechtigkeit legen wir unser Flehen vor dich hin, sondern aufgrund deiner vielen Erbarmungen. Herr, höre! Herr, vergib! Herr, merke auf und handle! **Zögere nicht, um deiner selbst willen, mein Gott! Denn dein Name ist über deiner Stadt und deinem Volk ausgerufen worden.**»

Vom Erlass durch den Perserkönig Artaxerxes, Jerusalem wiederaufzubauen (445 v. Chr.) bis zum Tod des Messias werden 476 Jahre vergehen. (Vgl. Anhang 10, Seite 62). Diese Prophezeiung erfüllte sich mit kaum zu überbietender Präzision, starb doch Jesus ums Jahr 30/31 n. Chr. Anschliessend werden gemäss dem Propheten Daniel

Jerusalem und der Tempel zerstört (Daniel 9, 26). Die Erfüllung dieser Prophezeiung erfolgte im Jahr 70 n. Chr.

Die Analyse der drei ersten Reiche im Buch Daniel zeigen, dass sich die Voraussagen/Prophetien Daniels in Bezug auf die drei ersten Reiche exakt historisch erfüllt haben. Dies lässt die Folgerung zu, dass auch die Voraussagen auf das vierte Reich historisch zu deuten sind und sich erfüllen werden.

4.5. Das zukünftige vierte Weltreich

In Daniel 9, 24 lesen wir folgendes: «Siebzig Jahrwochen sind verhängt über dein Volk (Israel) und deine heilige Stadt (Jerusalem), dann wird dem Frevel ein Ende gemacht und die Sünde abgetan und die Schuld gesühnt, und es wird ewige Gerechtigkeit gebracht.»

Daniel spricht hier von 70 Jahrwochen (vgl. Anhang 10, Seite 62), welche die Geschichte des Volkes Israel beschreiben und die mit dem zweiten Kommen von Jesus Christus ein Ende erfährt. Dann wird er das tausendjährige Friedensreich auf dieser Erde aufrichten durch Zerstörung aller vorbestehenden Reiche und insbesondere des vierten Reiches (Daniel 2, 34 und 45).

Zwischen der 69. und 70. Jahrwoche klafft nun offensichtlich eine Lücke in der Geschichte des Volkes Israel, über die Daniel nichts aussagt (vgl. Grafik Anhang 3, Seite 39). Diese Lücke wird als Geheimnis Gottes beschrieben und im neuen Testament gelüftet und erklärt (vgl. Kapitel 5.3., Seite 27). Der zeitliche Einschub zwischen der 69. und 70. Jahrwoche Daniels gehört den Nichtjuden, den Nationen, der Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger. Diese Zeitspanne fehlte den Menschen im Alten Testament weitgehend, was zur Folge hatte, dass für sie scheinbar das erste und zweite Kommen des Messias zusammenfallen. Die Propheten im Alten Testament sahen gewissermassen am Horizonte zwei «Berggipfel», aber nicht das dazwischenliegende Tal und glaubten daher, nur einen Berg erkennen zu können. Erst 7 Jahre vor dem zweiten Kommen des Messias wird die offizielle Geschichte des Volkes Israel erneut einsetzen bzw. mit dem Beginn der 70. Jahrwoche fortgesetzt.

4.6. Der letzte Herrscher des vierten Weltreiches – der Antimessias

Das Volk Israel wartet noch immer auf das Kommen seines Messias, weil es nicht erkannt hat, dass er in Jesus von Nazareth bereits gekommen ist. Der letzte Herrscher des vierten Reiches wird sich dem Volk Israel als Messias anbieten und damit zum Antimessias werden («Anti» im doppelten Sinne von «gegen» und «an Stelle von» des echten Messias). Er wird sich für die Nation Israel verwenden und mit ihnen einen Vertrag abschliessen. Dieser Vertragsabschluss erfolgt genau 7 Jahre vor dem zweiten Kommen des Messias. Die Bibel schweigt sich über den Inhalt dieses Vertrages aus, im Kontext könnte es sich um die Ermöglichung und Erlaubnis zum Bau des dritten Tempels handeln (vgl. Anhang 8, Seite 54).

Nach 3½ Jahren bricht der Antimessias den abgeschlossenen Vertrag mit dem Staat Israel, schafft den wiedereingeführten Opferdienst im Tempel von Jerusalem ab und lässt sich selbst als Gott verehren (Daniel 9, 27). Es folgt eine 3½-jährige Zeit grosser Trübsal und Bedrängnis (Daniel 7, 25 – 27), insbesondere für das Volk Israel. In seiner Not erkennt das Volk Israel seinen wirklichen Messias, also denjenigen, den sie damals vor rund 2000 Jahren durchbohrt/gekreuzigt hatten. Sie rufen nach ihm und Jesus erhört ihr Schreien – er kommt ein zweites Mal zu seinem Volk (vgl. Kapitel 3.8., Seite 20).

Der letzte Herrscher des vierten Reiches hat noch eine zweite Bedeutung, nämlich für die Nichtjuden. In dieser Bedeutung nennt ihn die Bibel den Antichristen. Es ist aber die gleiche Person. Er hat von Satan die Macht erhalten, die Welt zu beherrschen, weil er sich Satan unterworfen hat. Er ist der Versuchung erlegen, der Jesus damals in der Wüste widerstand. Nur Gott soll angebetet werden als Schöpfer und Besitzer dieser Erde (Lukas 4, 5 – 7).

Heute ist der gesellschaftliche und staatliche Zusammenhalt durch das Auseinanderfallen von normativen Werten immer mehr gefährdet. Es wächst die Erkenntnis, dass die anfallenden Probleme der Welt nur global unter einer starken Führung gelöst werden können. Der Antichrist wird sich als charismatische Persönlichkeit mit Ausstrahlung und Führungsqualitäten anbieten können. Die Menschen werden ihn als fähig beurteilen, die fast unlösbaren Probleme unserer Welt zu lösen. Deshalb wird er von allen akzeptiert werden als Hoffnungsträger einer besseren Zukunft. Die Namenschristen werden den Antichristen nicht durchschauen, sondern ihn anerkennen, unterstützen und schliesslich göttlich verehren.

Der Antichrist dürfte wohl aus dem jüdischen-christlichen Umfeld hervorgehen (Matthäus 24, 24; 1. Johannes 2. 18 – 19;) und als Heilsbringer sowohl von Juden als auch von den Namenschristen, ja von allen anerkannt werden. Diese Anerkennung gelingt ihm als Meister der grossen Verführung (Matthäus 24, 24) und als Kind Satans, dem Vater der Lüge (vgl. Anhang 9, Seite 57).

Wenn wir die Geschichte mehrschichtig betrachten, ergibt sich eine klarere Sicht der verschiedenen Ebenen:

- Jesus Christus kommt wieder für die Juden als **Retter und Messias**. Er wird den Antimessias vernichten und Satan ausser Gefecht setzen (Daniel 2, 34 und 44; Daniel 7, 25 – 27; Offenbarung 19, 19 – 21)
- Jesus Christus kommt wieder für die Nicht-Juden als **Richter**, weil sie das Evangelium abgelehnt und den Antichristen als Vertreter Satans angebetet haben. (2. Thessalonicher 2, 8)
- Jesus Christus kommt wieder für die Jesus-Nachfolger als **Bräutigam** bei der Entrückung, um seine Braut (die Jesus-Nachfolger) zur Hochzeit heimzuholen (vgl. Kapitel 5.4. auf Seite 27).

Kapitel 5: Gott schreibt Geschichte – mit der Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger

(Zitierte Bibeltexte zu Kapitel 5 im Anhang 17, ab Seite 87)

5.1. Die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger (Definition)

Es gibt eine Schwierigkeit. Wie können jene bezeichnet werden, welche an den Gott der Bibel glauben, an jenen Gott, der Geschichte schreibt? Und wie benenne ich die Gemeinschaft dieser Personen? Der Begriff «christliche Kirche» lässt an eine staatliche Institution denken, was damit nicht gemeint sein kann. Der Begriff «Gemeinde» ist biblisch, kann aber zu einseitig als freikirchliche Organisation missverstanden werden. Der Begriff «Jesus-Gläubige» kann ebenfalls verwirrend sein. In unserem kulturellen Kontext ist Glaube eine subjektive Überzeugung und Privatsache, was suggeriert, dass der Jesus-Gläubige seinen Glauben für sich leben darf, diesen aber nicht proklamieren sollte. So habe ich mich für den Ausdruck «Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger» entschieden. Der Ausdruck besagt, dass es um eine Gemeinschaft geht, in der Jesus im Zentrum steht. Der Begriff «Nachfolger» betont die richtige Stellung und bedeutet mehr als nur ein Glaubender. Er ist einer, der Jesus als Meister und Herrn respektiert und ihn nicht zu seinen eigenen Zwecken und für seine eigenen Überzeugungen missbraucht. Der Jesus-Nachfolger folgt seinem Meister nach und geht in den Wegen, die sein Herr vorgibt, bestimmt und vorausgeht. Er vertritt als Botschafter von Gottes Reich nicht seine eigene Meinung, sondern diejenige seines Auftraggebers. Unter Namenschristen sind jene zu verstehen, die gewisse christliche Werte akzeptieren, nicht aber Jesus Christus als Herrn und alleinigen Weg zu Gott. Sie tragen seinen Namen, gehören ihm aber nicht an.

5.2. Die Entstehung der Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger

Nach seiner Auferstehung gab Jesus seinen Nachfolgern/Jüngern den Auftrag, hinauszugehen in die ganze Welt, um den Menschen die Frohe Botschaft zu erzählen und sie zu seinen Nachfolgern/Jüngern zu machen. Jesus bestätigte ihnen, dass ihm alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben ist (Matthäus 28, 18) und er sie in der Ausführung dieses Auftrages nicht allein lasse, sondern sie immer begleiten werde.

Am Pfingstfest in Jerusalem im Jahre 30/31 n. Chr. waren Menschen aus vielen Ländern und aus verschiedenen Sprachgebieten in Jerusalem anwesend. Sie hörten in ihrer eigenen Sprache das gepredigte Evangelium. Viele kamen zum Glauben an Jesus Christus, darunter auch immer mehr Nichtjuden. Die anfänglich mehrheitlich jüdisch geprägte Gemeinschaft wurde innerhalb einer Generation zu einer mehrheitlich nicht-jüdischen Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern (Johannes 1, 11 – 12).

An Pfingsten erfüllte sich, was Jesus seinen Nachfolgern vorausgesagt hatte (Johannes 14, 16 – 18): Vor Pfingsten konnte Jesus sichtbar nicht gleichzeitig an mehreren Orten sein. Nach Pfingsten änderte sich dies. In der Person des Heiligen Geistes lebt nun Jesus Christus nicht mehr mit seinen Nachfolgern, sondern in ihnen, in einem jeden von seinen Jüngern, ortsunabhängig. Paulus bringt dies auf den Punkt: Christus in euch – die Hoffnung der Herrlichkeit (Kolosser 1, 27).

5.3. Das Geheimnis der Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger

(Vgl. Anhang 4, Grafik, Seite 40)

Die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger wird im Neuen Testament als ein Geheimnis Gottes beschrieben (Römer 16, 25; Epheser 3, 3 – 10; Kolosser 1, 26 – 28; 1. Timotheus 3, 16). Dieses Geheimnis Gottes besteht darin, dass die nichtjüdischen Jesus-Nachfolger zu Gottes Volk gehören und damit als Messias-Nachfolger gelten.

In der Prophetie des Alten Testaments scheinen die nichtjüdischen Jesus-Nachfolgern kaum als Gemeinschaft zu existieren, aber doch Teil von Gottes Plan und Geschichte zu sein. Diese überraschende Tatsache zeigt sich darin, dass die Zeit der Jesus-Nachfolger in der Prophetie von Daniel nicht vorkommt bzw. als Lücke erscheint zwischen der 69. und der 70. Jahrwoche. Damit fallen aus alttestamentlicher Sicht das erste und zweite Kommen des Messias (Jesus Christus) zusammen und erscheinen als ein einziges Ereignis. Das Volk Israel konnte aus diesem Grunde schwer verstehen, dass der sehlichst erwartete politische Retter des Volkes Israel identisch ist mit dem leidenden Messias des ersten Kommens.

Die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger hat nicht die Stellung des Volkes Israel übernommen und deren Verheissungen, sondern sie ist ein Einschub Gottes in die Geschichte mit seinem Volk Israel! Diese Tatsache unterstreicht der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer (Römer 9 – 11). In diesem Brief erklärt Paulus, dass dem Volk Israel Verstockung von Gott widerfuhr und sie Jesus als ihren Messias nicht erkannten, um die Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden/Nichtjuden und weltweit zu ermöglichen.

Paulus betont, dass Gott sein Volk Israel durch diese Verstockung aber nicht verworfen hat oder nichts mehr mit ihm zu tun haben will. Im Gegenteil! Gott steht zu seinem Bund mit Abraham, zu seinem auserwählten Volk Israel. Gott schreibt weiterhin mit seinem Volk Geschichte, aber mit einem Unterbruch von rund 2000 Jahren, die ganz im Zeichen der Jesus-Nachfolger bzw. der nichtjüdischen Nationen stehen. In dieser Zeit haben diese den Auftrag der Weltevangalisation. Sie sollen aber auch die Juden zur Eifersucht reizen, indem sie ihnen mitteilen, an den gleichen Gott zu glauben wie sie, nämlich an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Die Verstockung Israels wird bleiben, bis die Vollzahl der Heiden/Nichtjuden zum Glauben gekommen und entrückt bzw. von dieser Erde wegevakuiert worden ist (Lukas 21, 24). Mit der Entrückung endet die Zeit der Jesus-Jünger auf dieser Erde. Die Zeit des Volkes Israel findet nun seine Fortsetzung mit der 70. Jahrwoche Daniels.

5.4. Die Entrückung (die grosse Evakuierung der Jesus-Nachfolger)

Die Entrückung unterscheidet sich zeitlich und inhaltlich vom zweiten Kommen von Jesus Christus:

- Bei der Entrückung kommt Jesus nur für die Seinen (Johannes 14, 3; 2. Thessalonicher 2, 1; Hebräer 9, 27 – 28). Er holt sie im Luftraum ab (1. Thessalonicher 4, 17) und nur seine Nachfolger begegnen ihm. Jesus holt als Bräutigam seine Braut (die Jesus-Nachfolger) heim in die unsichtbare Wirklichkeit (1. Korinther 15, 51 – 53), um mit ihnen dort die Hochzeit zu feiern als Fest seiner Liebesgeschichte (Offenbarung 19, 7 – 9).

Nach der Hochzeit kehrt Jesus mit seinen Nachfolgern zusammen zu seinem Volk Israel auf die Erde zurück (Offenbarung 19, 14). Sie werden dann bildlich in den edlen Wurzelstock von Gottes Volk Israel eingepropft und dadurch mitbeteiligt an der messianischen Regierung im Tausendjährigen Reich. Die Entrückung geschieht folgerichtig vor oder gleich zu Beginn der sieben letzten Jahre vor dem zweiten Kommen von Jesus Christus (vgl. Anhang 11, Seite 64). Jesus mahnt seine Nachfolger, bereit zu sein und ihn jederzeit zu erwarten. Dies ist verständlich, weil sich diese Aussage auf die Entrückung bezieht und diese an keine zu erfüllenden Vorbedingungen geknüpft ist (im Gegensatz zum 2. Kommen als Messias und als Richter, vgl. Anhang 8, Seite 54)

- Im Gegensatz zur Entrückung kommt Jesus bei seinem 2. Kommen für die Juden als Retter und für die Nationen als Richter. Er kommt auf die Erde in Begleitung der Jesus-Nachfolger aller Zeiten und wird von allen Menschen gesehen (Matthäus 24, 30; Markus 14, 62). Dann wird Jesus als der lang erwartete Messias mit seinen Gefolgsleuten (d.h. den Jesus-Nachfolgern) als Begleittruppe in die Weltarena einreiten wie damals die heimkehrenden römischen Sieger nach Rom (Offenbarung 19, 14).

5.5. Die Verstockung des Volkes Israel und seiner Führer

Die Führer des Volkes Israel sahen die Wunder, die Jesus von Nazareth tat, sie sahen die Kreuzigung und hätten sie als erfüllte Prophetie erkennen müssen. Sie waren bei der Kreuzigung persönlich sogar anwesend. Aus erster Hand erhielten sie einen authentischen Bericht der römischen Wachsoldaten von der Auferstehung. Sie sahen, wie der Vorhang im Tempel zerriss und dadurch der Weg ins Allerheiligste, in die Gegenwart Gottes symbolisch offen stand. Sie erlebten die Finsternis im Lande während dreier Stunden, als Jesus am Kreuz hing. Aus menschlicher Sicht widerspricht es jeglicher Logik, dass sie Jesus nicht als Messias sehen und erkennen konnten. Gott selber gibt die Erklärung für ihr ablehnendes Verhalten. Er selbst hatte die Verstockung seines Volk und ihrer Führer zugelassen, damit die Frohe Botschaft von der Sünden-Errettung allen Menschen zugänglich gemacht werde.

Der Begriff «Verstockung» kann leicht als aktives Verdammnis Gottes missverstanden werden. Als Jesus seinem Tod entgegenging und Jerusalem vor sich sah, weinte er über die Stadt und sagte: «Jerusalem, Jerusalem, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt» (Matthäus 23, 36 – 39; Lukas 13, 33 – 35). Es schmerzte Jesus zutiefst, dass sein Volk und seine Führer ihn ablehnen würden. Aber er musste sie loslassen und entsetzt zusehen, wie sie ihrem Verderben entgegeneilten. Jesus musste mit der Tragödie ihrer Ablehnung leben und sie berührte ihn zutiefst – er weinte darüber. Unter dem Aspekt der «Grossen Erzählung» Gottes wird dieses Weinen noch eindrücklicher. Jesus hatte sein Leben als Brautpreis hingegeben. Sein Liebeswerben um sein Volk wurde brutal zurückgewiesen und er musste dies akzeptieren. Er verabschiedete sich mit folgenden Worten – bildlich gesprochen «Ich lasse euch meine Handy-Nummer zurück, Nr. 5015. Ruft mich an, und ich werde sofort zu euch zurückkommen und euch in meine Arme schliessen, meine Liebe für euch bleibt bestehen.» Die Handynummer entspricht Psalm 50,15.

Das Beispiel der Verstockung zeigt ein Problem auf, mit dem der endliche Mensch sich schwer tut. Er hat einen freien Willen. Er kann Entscheidungen treffen und muss die entsprechenden Folgen auch auf sich nehmen. Er kann sie niemand anderem in die Schuhe schieben. Andererseits ist Gott souverän, schreibt Geschichte und hat alles unter Kontrolle. Es passiert nichts, was er nicht zulässt oder bewirkt. Beide Tatsachen finden wir in der Bibel und sie werden dort widerspruchlos und konfliktlos nebeneinander beschrieben. Als endliche und beschränkte Menschen müssen wir mit dieser Spannung leben, für den gerechten Gott hingegen ist sie kein Problem.

5.6. Die Verfolgung der Jesus-Nachfolger

Die Geschichte der Jesus-Nachfolger war schon immer die Geschichte einer verfolgten Gemeinschaft: die Geschichte der Waldenser, der Hugenotten, der Wiedertäufer, der Untergrundkirchen in der Verfolgung und der Jesus-Nachfolger innerhalb der christlichen Kirche. Jesus hat diese Problematik seinen Nachfolgern nie verschwiegen, sondern sie bewusst darauf vorbereitet. Vor der Entrückung wird die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger global gehasst und verfolgt werden (Matthäus 24, 9 – 13; Markus 13, 13; Lukas 21, 12 – 19; Johannes 15, 18 – 19), weil sie daran festhält, dass Gott Geschichte schreibt, eine Liebesgeschichte.

Die prophezeite weltweite Verfolgung der Jesus-Nachfolger ist Realität geworden. Sie zeigt sich in mehreren Formen. Die Verfolgung ist physisch und sichtbar im Rahmen der anderen Religionen (z.B. im islamischen oder hinduistischen Extremismus) oder in Staaten mit totalitärem Machtanspruch. Die Verfolgung ist aber auch erkennbar in der zunehmenden Intoleranz der säkularen Gesellschaft dem christlichen Glauben gegenüber. Durch den endzeitlichen Abfall vom christlichen Glauben (Matthäus 24, 10) wird die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger wiederum zu jener kleinen Schar Verfolgter, die sie am Anfang war. Sie wird zu einer Gemeinschaft, die auf dem «schmalen Weg» voranschreitet in Richtung einer grossartigen Zukunft.

Satan fördert das antichristliche Denken, welches im Auftreten des Antichristen seinen Höhepunkt erreicht. Er bekämpft jene, die an den Gott der Bibel, an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs glauben und an seinen Sohn Jesus Christus:

- Satan bekämpft das Volk Israel, aber er wird keinen Erfolg haben, denn gerade durch sein Wüten wird Israel seinen bereits gekommenen Messias Jesus Christus erkennen, nach ihm rufen und ihn als Retter erleben (bei seinem 2. Kommen).
- Satan bekämpft die Jesus-Nachfolger, aber er hat keine Macht mehr über sie. Er bekämpft vor allem jene Aspekte, die Gott wichtig sind im Rahmen der «Grossen Erzählung»:
 - Das Bekenntnis zu Jesus Christus als einzigem Weg zu Gott
 - Die Liebesgeschichte Gottes zum Menschen als seinem Ebenbild von Mann und Frau
 - Die biblische Ethik, basierend auf den 10 Geboten (Der Antichrist wird als Mensch der Gesetzlosigkeit bezeichnet: 2. Thessalonicher 2, 3).

5.7. Jesus von Nazareth verabschiedet sich von seinen Nachfolgern

Das Lukas-Evangelium endet mit dem 24. Kapitel. Ab Vers 13 lesen wir folgendes (in leicht gekürzter Form):

Zwei Jünger waren in Emmaus unterwegs, ... da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. ... Sie sprachen zu ihm: Unsere Hohenpriester und Oberen haben Jesus von Nazareth zur Todesstrafe überantwortet (an die Römer) und gekreuzigt. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte ... Sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, aber ihn sahen sie nicht.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen. Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen ... und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns. ... Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch sass, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. ... In derselben Stunde kehrten sie nach Jerusalem zurück und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren, die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden. ...

Und als sie davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz. Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor. Und er nahm's und ass vor ihnen. Er sprach aber zu ihnen: ... Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnetet er ihnen das Verständnis, so dass sie die Schrift verstanden. Und er sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tag und dass gepredigt wird in seinem Namen Busse zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem, und seid dafür Zeugen. Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheissen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe. Und er führte sie hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit grosser Freude. Und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Lukas macht hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte, die Jesus seinen Nachfolgern nach seiner Auferstehung mitteilte. Die letzten Worte Jesu sind gewissermassen sein Vermächtnis, sein innerstes Anliegen. Da wir nun die «Grosse Erzählung» kennen und wissen, dass Gott Geschichte schreibt, können wir gut nachvollziehen, worum es geht:

- Jesus macht den Jüngern klar: Gott schreibt Geschichte. Was er voraussagt, das geschieht. Er hat alles im Griff. Er ist als Gott ewig, wahrhaftig, vertrauenswürdig. Und Jesus bekräftigt: «Ich bin der Messias, was die erfüllten Prophezeiungen beweisen, lest in der Bibel selber nach, sie bleibt euch erhalten, bis ich wiederkomme.»
Jesus hätte den Emmaus-jünger so begegnen können wie den drei Jüngern Petrus, Johannes und Jakobus auf dem Berg der Verklärung (Lukas 9, 28 – 36). Was wäre das für eine wunderbare Sache gewesen. Jesus als strahlende Erscheinung, in Weiss gekleidet, in der Herrlichkeit Gottes, als der glorreiche Herr über alle Finsternis-Mächte. Wie sehr wünschten wir uns manchmal, Gottes Wirken so richtig eindrücklich zu sehen, Heilungen zu erleben, Wunder zu erfahren. Gott kann das schenken, ohne Zweifel. Aber er hat einen besseren Weg. Er weiss, dass solche Erlebnisse mit der Zeit verblassen. Er weiss, um die trügerischen Aspekte unseres Sehvermögens. Er weiss, dass optische Phänomene wissenschaftlich leicht als Täuschung erklärt werden können. Er weiss, seine Jünger brauchen mehr als ein starkes, momentanes Supererlebnis. Sie brauchen etwas Bleibendes, etwas ganz Sicheres, etwas, das ihnen durch all die nachfolgenden Jahrhunderte Trost, Zuversicht und Hoffnung schenken kann und diese Hoffnung auch aufrechterhält. Sie brauchen sein Wort, die Bibel (5. Mose 13, 1; Offenbarung 22, 19)!
- Jesus macht den Jüngern klar, dass er kein Geist ist, dass die Auferstehung real ist und er einen Körper hat, der zum Anfassen ist. Er hat einen realen Körper, aber einen Auferstehungskörper mit besonderen Eigenschaften. Er ist fähig, zu verschwinden (wie bei den Emmaus-Jüngern) und plötzlich zu erscheinen wie bei den Jüngern in Jerusalem. Jesus ist anwesend und nur einen Schritt entfernt, immer anwesend in der unsichtbaren Wirklichkeit. Die Jünger sollen auf den Heiligen Geist warten und wenn sie ihn empfangen haben, dann wird er als Person gar in ihnen sein.
- Jesus macht den Jüngern klar, was ihre Aufgabe ist: Umkehr zu predigen zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Damit unterstrich er, dass der Mensch von Gott getrennt ist und eine Richtungsänderung braucht. Mit anderen Worten sagte er einfach: «Predigt das Kreuz!» und als Folge davon die Auferstehung.
- Als Jesus sich verabschiedete bei der Himmelfahrt, hob er seine Hände empor und segnete sie. Er zeigte ihnen nochmals seine Nägelmale in seinen Handflächen, wie wenn er damit sagen wollte: Ich habe für euch mein Leben gegeben, ihr seid mein, ich habe euch erkauft, ihr seid wertvoll in meinen Augen. Eure Schuld ist vergeben. Ich gehe jetzt zum Vater und bin eurer Fürsprecher dort und ich versichere euch: Was ich getan habe für euch, genügt. Und die Jünger kehrten voller Freude nach Jerusalem zurück. Sie hatten ihn endlich verstanden!

Kapitel 6: Gott schreibt Geschichte mit jedem Menschen

(Zitierte Bibeltexte zu Kapitel 6 im Anhang 18, ab Seite 92)

6.1. Das Problem jedes Menschen

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, wunderbar gemacht und wertvoll in den Augen Gottes, aber getrennt von ihm und in einer gefallenen Schöpfung lebend. Auch mit dem einzelnen Menschen schreibt Gott Geschichte.

Aus eigener Kraft ist es dem Menschen nicht möglich, in einer gefallenen Schöpfung seiner Bestimmung gemäss zu leben und die Gemeinschaft mit Gott zu geniessen. Als Sünder empfindet der Mensch die Gegenwart Gottes als Bedrohung, vor der er sich fürchtet und vor der er flieht. Er kann vor der Heiligkeit Gottes nicht bestehen.

Da Gott ein absolut gerechter Gott ist, muss und wird er auch den Menschen gerecht beurteilen. In Anbetracht der Heiligkeit Gottes und der abgründigen Sündhaftigkeit des Menschen fällt das Urteil für den sündigen Menschen vernichtend aus – es ist das Todesurteil.

Aber Gott unternimmt in seiner Liebe alles, um den einzelnen Menschen von diesem Todesurteil zu erlösen (Römer 5, 8). Jesus lebte ein perfektes, schöpfungsgemässes Leben, das seinen Vater im Himmel in jeder Beziehung ehrte. Durch ihn darf der Mensch ein Kind Gottes (Galater 4, 4 – 5) werden, ein Bürger des Himmelreichs. Der Weg zum ewigen Leben ist der Glaube an Jesus Christus als persönlichen Erretter, der sich selbst hingab in den Tod. Jesus wurde nicht ermordet, er gab sein Leben freiwillig hin. (1. Timotheus 2, 4 – 6; Galater 1, 4; Galater 2, 20).

6.2. Gott schreibt Geschichte mit dem ungläubigen Menschen

Gott schreibt Geschichte mit jedem einzelnen Menschen und gibt ihm die Gelegenheit, ihn zu erkennen und sich ihm anzuvertrauen. Gott lässt ihm die freie Wahl und respektiert aus Liebe seinen Willensentscheid.

Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht (Hebräer 9, 27). Auf den Menschen, der in seiner Rebellion Gott gegenüber verharrt und das Erlösungswerk von Jesus als irrelevant beiseiteschiebt, wartet das Jüngste Gericht. Um an diesem Gerichtsprozess teilnehmen zu können, wird Gott ihn vom Tode auferwecken (Apostelgeschichte 24, 15). Die Bibel nennt diese Auferweckung die zweite Auferstehung (im Gegensatz zur ersten Auferstehung der Jesus-Nachfolger). Es wartet auf den Menschen ein fairer Prozess durch einen gerechten Gott. Der Mensch darf sich verteidigen und alle seine Einwände vorbringen.

Während seines irdischen Lebens glaubt der sündige Mensch, eine Menge Argumente für sein Verhalten in der Tasche zu haben und seine Rebellion gegen die «Ungerechtigkeiten Gottes» gut begründen zu können. Aber im göttlichen Gerichtsprozess wird es ihm die Sprache verschlagen: Er wird auf die Aussagen Gottes zu seinem Leben, seinen Taten, seinen Handlungsmotiven und seinen Gedanken kein einziges stichhaltiges Gegenargument finden können. Er wird seine Verurteilung als gerecht akzeptieren müssen.

Die Folge davon wird der zweite Tod sein, der ewige Tod (Daniel 12, 2; Offenbarung 20, 14 – 15). Die Bibel beschreibt ihn als Ort des Heulens und Zähneknirschens (Psalm 112, 10; Matthäus 8, 12; Matthäus 13, 42).

Mit Zähneknirschen wird die Verzweiflung eines Menschen umschrieben, der leichtsinnig das Angebot von Jesus zu seinen Lebzeiten ausgeschlagen hat und dies nun in alle Ewigkeit bereuen wird. Er wird sich gewissermassen darüber die Haare raufen, mit den Zähnen knirschen und heulen – immer wieder, für immer! Dieser Ort der ewigen Gottlosigkeit muss schrecklich sein! Und das Bewusstsein wird nicht sterben, gerechterweise an diesem Ort des ewigen Todes zu sein. Die Umschreibung als «Ort des Heulens und Zähneknirschens» ist mehr als zutreffend. Sie ist Realität! Der Ungläubige wird zu spät erkennen, dass Gott mit ihm eine positive Geschichte mit gutem Ausgang schreiben wollte, er aber mit seinem freien Willen Gott daran hinderte.

6.3. Gott schreibt Geschichte mit dem einzelnen Jesus-Nachfolger

Wie aus dem Finanzwesen bestens bekannt, verschwindet eine Schuld nicht einfach. Es gibt drei Optionen, mit Schulden umzugehen: Sie bleiben bestehen, sie werden beglichen oder sie werden erlassen. Der Mensch kann seine Schuld vor Gott mit seinen eigenen Möglichkeiten nicht begleichen. Er ist zahlungsunfähig. Die Lösung seines bestehenden Schuldenproblems kann daher nur in einem Schuldenerlass bestehen, den er aber logischerweise selber nicht finanzieren kann. Im Finanzwesen kann nur der Gläubiger seinem Schuldner die entsprechenden Schulden erlassen, indem er sie übernimmt. Genauso kann nur Gott unsere Schuld übernehmen und begleichen. Er tut dies unter der Bedingung, dass wir an Jesus Christus glauben und akzeptieren, dass er stellvertretend für unsere Schuld gestorben ist und uns deshalb unsere Schuld nicht mehr zurechnet. Er stellt uns damit als gerechtfertigt vor Gott hin. Dadurch wird der Jesus-Nachfolger nicht nur gerechtfertigt, sondern auch in die Familie Gottes, in die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger aufgenommen. Die Geschichte der Jesus-Jünger wird zu seiner eigenen Geschichte.

Am Kreuz ertrug Jesus für den Menschen auch seine Schande und sein Ausgestossensein aus der göttlichen Gemeinschaft. Jesu Tod bedeutet deshalb für den Menschen nicht nur Schuldenerlass, sondern auch Versöhnung, Reintegration und Wiederaufnahme in die Umarmung Gottes und Wiederherstellung eines innigen Liebesverhältnisses mit dem Schöpfer.

Bei der Entrückung werden die Jesus-Nachfolger vom Tod auferstehen und einen neuen körperlichen Leib erhalten, der unverweslich (1. Korinther 15, 42 – 44; 1. Korinther 15, 52 – 54) und damit unsterblich ist. Diese Auferstehung nennt die Bibel die erste Auferstehung und preist diejenigen glücklich, die daran teilnehmen können und dürfen (Offenbarung 20, 4 – 6). Der Jesus-Nachfolger tritt in die unsichtbare Wirklichkeit ein und feiert dort mit Jesus als Bräutigam das Hochzeitsfest. Anschliessend wird er mit ihm auf diese Erde zurückzukehren mit der grossartigen Aufgabe, an seiner Regierung im Tausendjährigen Reich teilzuhaben.

Der Jesus-Nachfolger (Kolosser 1, 17) ist im Lebensbuch des Lammes eingetragen und kommt nicht mehr ins Jüngste Gericht (Johannes 5, 24 – 29) aus dem einfachen Grunde, weil Jesus seine Schuld beglichen hat und sich damit ein Gerichtsprozess erübrigt bzw. hinfällig wird. Die Beziehung zwischen Mensch und Gott ist wieder hergestellt. Als Endziel warten auf den Jesus-Nachfolger ein neuer Himmel und eine neue Erde.

Der Jesus-Nachfolger weiss, dass Gott ihn begleitet, bewahrt, umgibt, durchträgt auf seinem Weg in die Zukunft. Er weiss, dass Gott im Hinblick auf ihn Geschehnisse zulässt oder bewirkt, die letztlich für ihn immer segensreich sind und nie sein Verderben bewirken. Die Sehnsucht nach dem Himmel ist die richtige und logische Blickrichtung. Wer diese Perspektive vor Augen hat, ist befreit von der gesellschaftlich propagierten und hochstilisierten Selbstverwirklichung mit ihrem tödlichen Leistungsdenken.

Der Jesus-Nachfolger kann, soll und wird auch weiterhin Entscheidungen treffen müssen, für die er verantwortlich ist in einer gefallenen Schöpfung. Wenn er sie in Abhängigkeit von Gott und im Kontext der biblischen Richtlinien trifft, wird er auch scheinbar negative Folgen seines Handelns ertragen können, ohne den inneren Frieden zu verlieren.

Sünde ist auch im Leben eines Jesus-Nachfolgers möglich. Sie trennt ihn allerdings nicht mehr von Gott und stellt auch nicht sein Bürgerrecht im Himmel in Frage. Aber sie vernebelt ihm die Sicht auf Gottes Realität und Geschichte. Er darf stets Gott um Vergebung bitten und dieser vergibt ihm gemäss seinem Versprechen. Dadurch wird seine Frontscheibe erneut klar und sauber für eine gute Weiterfahrt Richtung Himmel.

Das Leben in einer gefallenen Schöpfung ist keineswegs ein Spaziergang. Oft ist dem Jesus-Nachfolger die unsichtbare Dimension nicht bewusst mit ihren diabolischen Einflüssen. Dann kann die Stimmung in den Keller stürzen und ihn irritieren, auch wenn er nicht an Gottes Gegenwart als dem Ewigen zweifelt.

Von 1981 – 1996 arbeitete ich als Arzt im Süden Angolas inmitten eines Bürgerkrieges. Ich schrieb damals für mich ein ausführliches Tagebuch. Dieses fiel mir vor kurzem in die Hände. Es war hochspannend, in jenen Notizen zu stöbern, die ich damals schrieb, ohne meine eigene Zukunft zu kennen. Aus heutiger Sicht – nach vielen Jahren – kann ich nur staunen, wie Gott damals Geschichte schrieb, Entwicklungen voraussah und rechtzeitig eingriff, ohne dass wir dies damals als Arztfamilie realisierten.

Vielleicht sollte ein Jesus-Nachfolger seine Sorgen und Ängste niederschreiben und seine Notizen bei Gott deponieren. Wenn er sie dann nach einer gewissen Zeit erneut durchliest, wird er staunen. Er erkennt dankbar, dass scheinbar nicht erhörte Gebete eine bessere Erhörung fanden als erwartet. Er erkennt «erlittene Schicksalsschläge» nachträglich als Segnungen, die er nicht missen möchte.

Der Jesus-Nachfolger weiss, dass Gott auch seine Geschichte schreibt und ihn auch auf Umwegen ans Ziel bringt. Deshalb gehören in jedes Handgepäck eines Jesus-Nachfolgers für seine Reise in die Zukunft folgende Bibelstellen:

Römer 8, 31 – 39:

«Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blösse oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind

geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn.»

1.Korinther 10, 13:

«Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.»

In der Bibel teilt Gott sich mit. Mit der «Grossen Erzählung» Gottes im Hinterkopf wird der Jesus-Nachfolger zunehmend lernen, die Feststellungen Gottes in seinem Wort als Verheissungen im Gebet zu formulieren und nicht als Bitten:

- Du hast doch gesagt, dass du immer bei uns bist, deshalb ...
- Du hast doch gesagt, dass dir alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist, deshalb ...
- Du hast doch gesagt, dass wir in der Welt Angst haben, du aber die Welt überwunden hast, deshalb ...
- Du hast doch gesagt, dass nichts uns von deiner Liebe trennen kann, deshalb ...
- Du hast doch gesagt, dass du Könige einsetzen und absetzen kannst, deshalb ...
- Du hast doch gesagt, dass du Himmel und Erde geschaffen hast und sie dein sind, deshalb ...
- Du hast doch gesagt, dass du Gebete erhörst, deshalb ...
- Du hast doch gesagt, dass ...
- Du hast doch gesagt

Es ist kein Risiko, sich Jesus Christus anzuvertrauen, an ihn zu glauben, sein Leben seiner Führung zu unterstellen und sich auf die Entrückung zu freuen. Als Jesus-Nachfolger darf ich auf einer soliden Grundlage stehen und an einen Gott glauben, der wirklich ausserhalb von mir existiert und der erwiesenermassen alles im Griff hat. Ob ich auf diesem sicheren Fundament zittere oder mich manchmal unsicher fühle, spielt überhaupt keine Rolle. Aber es scheint mir eine Tragikomödie zu sein, sich stark zu fühlen und sicher stehen zu wollen auf der schwankenden Unterlage eines selbst gebauten «Fundamentes».

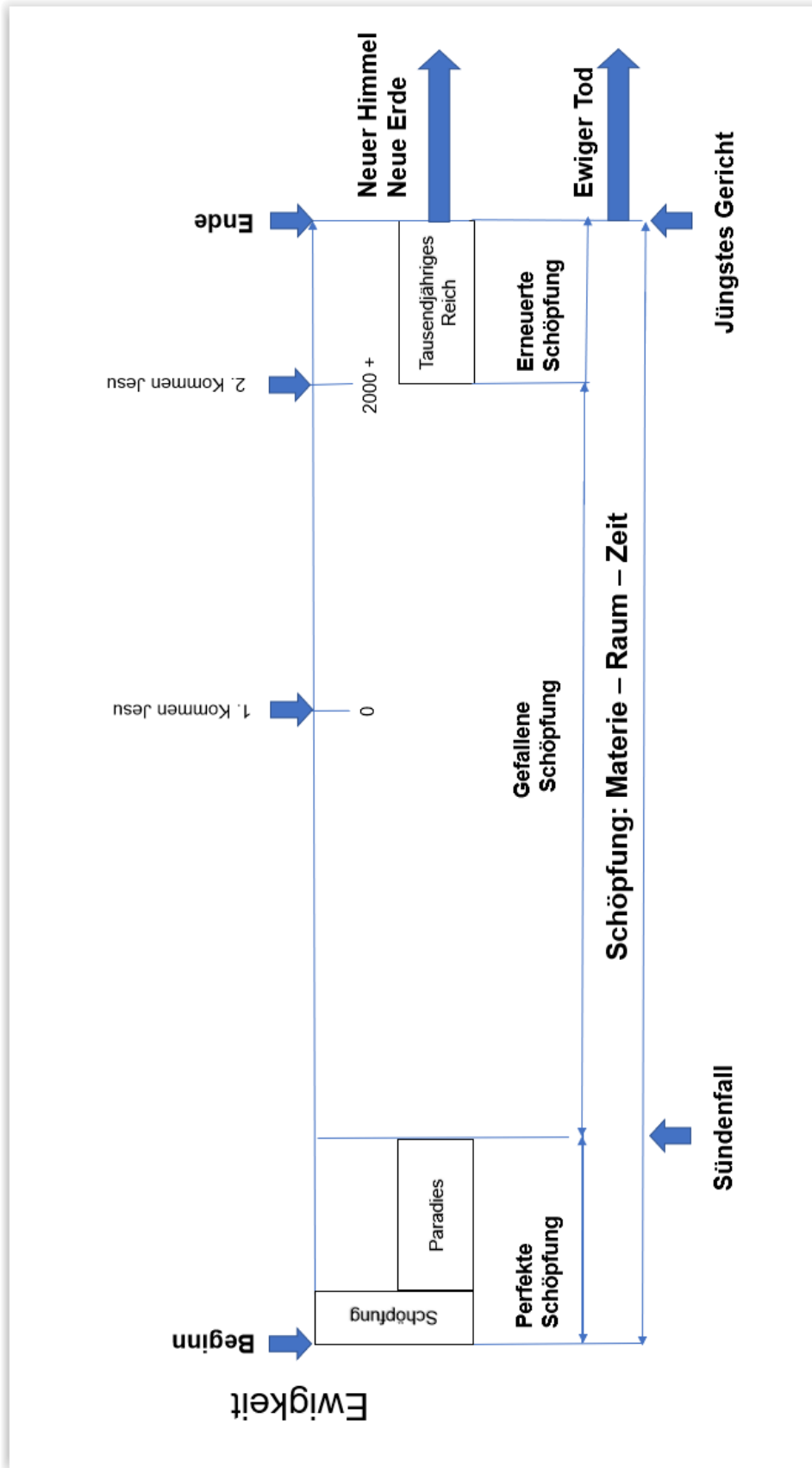
6.4. Gott schreibt Geschichte mit mir persönlich

Gott teilt mir seine «Grosse Erzählung» in der Bibel überzeugend mit. Und doch habe ich manchmal Mühe, seine Geschichte in meinem persönlichen Leben lesen zu können. Da gibt es Ereignisse, die ich nicht verstehe, die ich nicht einordnen kann und die mich in dieser gefallenen Schöpfung verwirren und mit Fragezeichen scheinbar alleine lassen. In dieser Situation darf ich den allmächtigen Gott im Namen Jesu bitten, dass er mir das Verständnis für die Hintergründe zeigt. Ich freue mich, wenn er es durch sein Wort tut. Und wenn ich weiterhin verschwommen sehe, dann möchte ich ihn um die Gnade bitten, ihm weiterhin zu vertrauen. Dies müsste eigentlich leicht sein, wenn ich mir die Geschichte in Erinnerung rufe, die er Ewige schrieb und weiterhin schreibt. Er, der sich von Unendlich auf nahezu Null schrumpfte, Mensch wurde, sich verspotten und kreuzigen liess um meinetwegen – sollte ich ihm wirklich misstrauen?

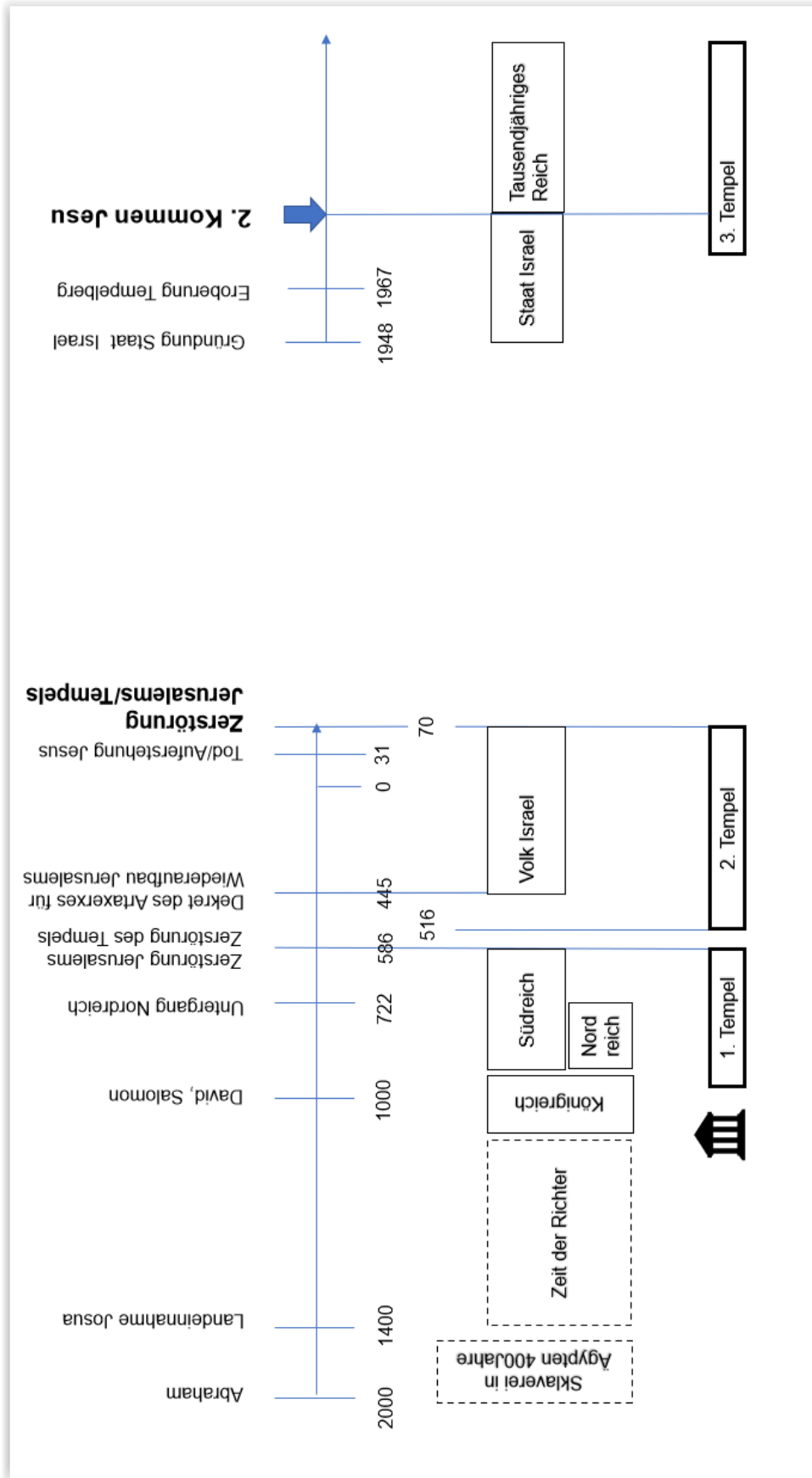
Eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit und doch immer wieder eine subjektiv empfundene Bedrohung.

Die Liebe meinerseits ihm gegenüber mag erkalten, seine mir gegenüber wird es nicht tun. In einer solchen Situation will ich mir die historische Tat Jesu am Kreuz als ein D-Day in Erinnerung rufen und meine Gedanken zukunftsorientiert ausrichten auf den Victory-Day (vgl. Kapitel 3.6., ab Seite 19). Dann wird mich der himmlische Vater als sein Kind in die Arme nehmen und ich werde dort in Geborgenheit ungestört seine Gegenwart ohne Nebengeräusche geniessen können.

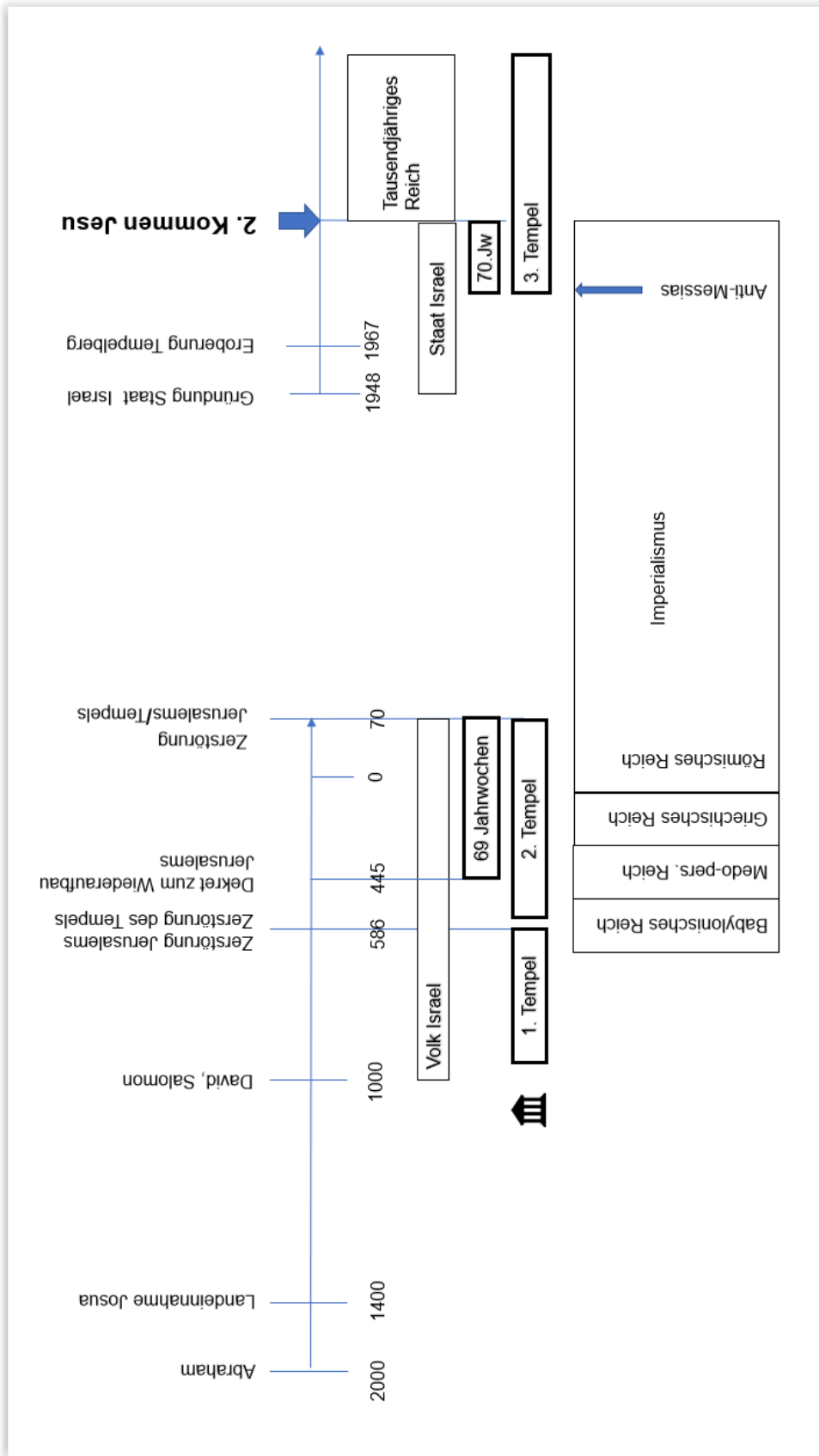
Krankheit ist in einer gefallenen Schöpfung nichts Aussergewöhnliches und sie kann mich bedrohen. Einmal darf ich aber einen unverweslichen Körper empfangen, der nicht mehr dem Leiden und dem Zerfall unterworfen ist. Darauf freue ich mich wirklich. Körperliche Heilung kann Gott schenken, aber sehr wichtig scheint sie mir im Rahmen der «Grossen Erzählung» Gottes nicht zu sein. Krankheit ist lediglich eine innewohnende Möglichkeit in einer gefallenen Schöpfung, anschliessend wird es sie nicht mehr geben. Es irritiert mich fast ein wenig, wenn ich höre, wie Jesus-Nachfolger proklamieren, sich auf den Himmel zu freuen, aber doch intensiv um Heilung beten, um möglichst spät dorthin zu gelangen. Ich möchte lernen, auch das Schwere aus Gottes Hand zu empfangen, auch wenn ich es noch nicht einordnen kann, weil ich weiss, dass Gott Geschichte schreibt, eine Liebesgeschichte, auch mit mir.



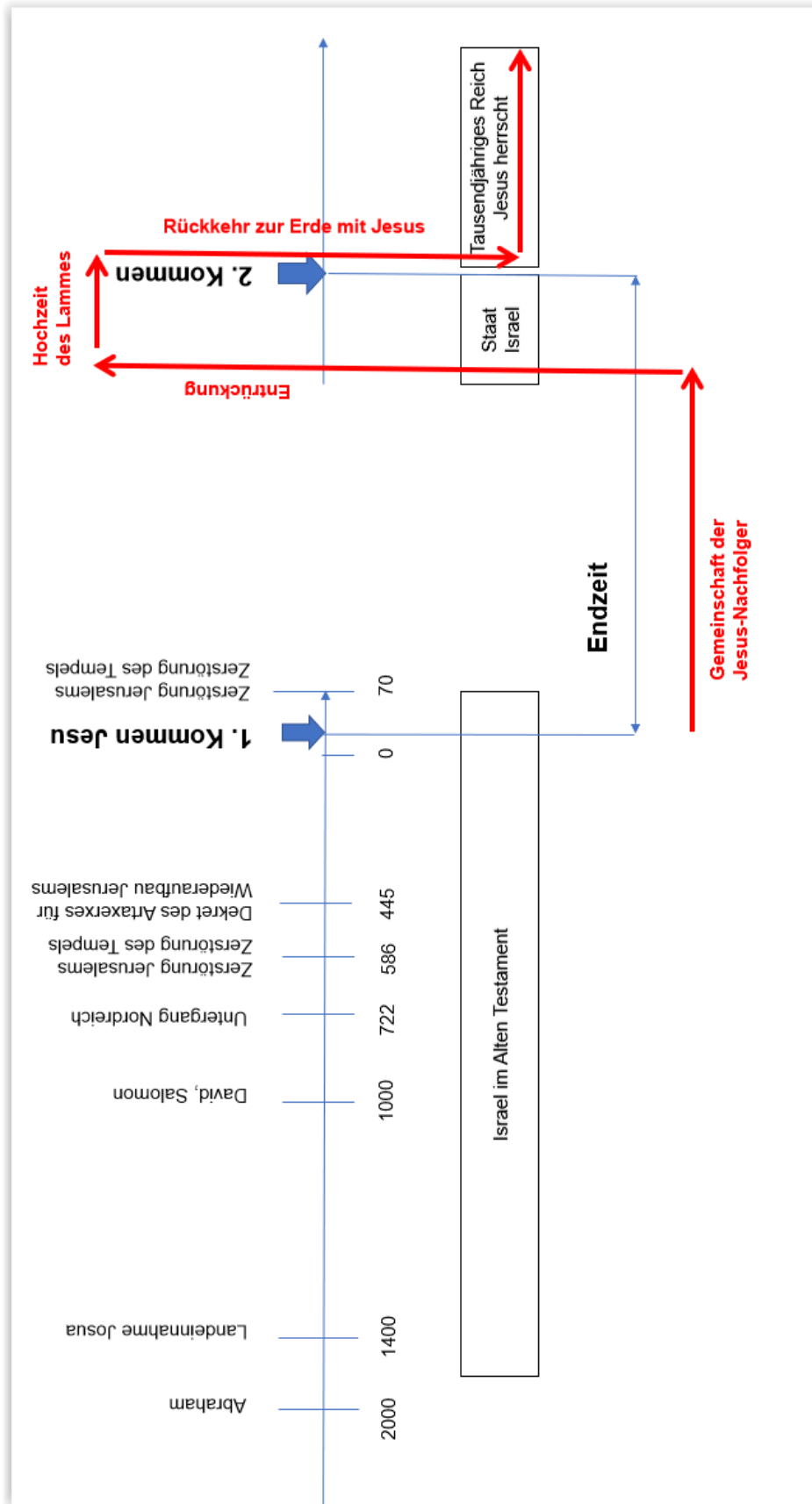
Grafik: Gott schreibt Geschichte



Grafik: Gott schreibt Geschichte mit seinem Volk Israel



Grafik: Gott schreibt Geschichte mit den Völkern



Grafik: Gott schreibt Geschichte mit den Jesus-Nachfolgern

Anhang 5: Wichtige historische Ereignisse und Daten

2000	Abraham (2165 – 1990 vor Christus)
1445	Auszug aus Ägypten
1405 – 1375	Josua
1375 – 1075	Zeit der Richter
1003	David wird König über ganz Israel in Jerusalem
960	Tempel Salomos fertiggestellt
931	Teilung des Königreichs in Nordreich (Israel) und Südreich (Juda)
722	Zerstörung des Nordreiches (Samarias) durch die Assyrer
605	1. Belagerung Jerusalems durch Nebukadnezar (605 – 562). Wegnahme von Geräten aus dem Tempel, Erste Deportierung junger Männer aus der jüdischen Oberschicht (u.a. Daniels)
599 – 597	2. Belagerung Jerusalems durch die Babylonier
587/586	Eroberung und Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar mit anschliessender babylonische Gefangenschaft
559	Kyros der Grosse wird König von Persien (559 – 530)
538	Ende des babylonischen Reiches, Freilassung der verschleppten Juden durch Kyros: Dekret zum Bau des Tempels
535	Wiederaufnahme des Opfers im noch zerstörten Tempel
516	Einweihungsjahr des 2. Tempels in Jerusalem (Tempel Serubbabels) 70 Jahre Jeremias: 586 – 516 v. Chr. (evtl. auch 605 – 535 möglich)
445	König Artaxerxes (Artahsasta) erlaubt Wiederaufbau Jerusalems: Nehemia reist nach Jerusalem. Bau der Mauer in 52 Tagen
336	Alexander der Grosse wird König von Mazedonien
332	Alexander der Grosse erobert Palästina
323	Tod Alexander des Grossen, Aufteilung seines Reiches unter 4 seiner Generäle (die sog. Diadochen)
63	Eroberung Jerusalems durch die Römer
37 – 4	Herodes der Grosse in Palästina. Ausbau/Erweiterung des 2. Tempels in Jerusalem durch Herodes (ab zirka 20 v. Chr. bis zirka 64 n. Chr.): Herodianischer Tempel (grösster Sakralbau des römischen Reiches).
6 v.Chr.	Geburt von Jesus von Nazareth
0	Beginn der Zeitrechnung
30/31 n.Chr.	Kreuzigung von Jesus (Pontius Pilatus Statthalter in Judäa 26 – 36 n. Chr.)
70	Zerstörung Jerusalems und des Tempels, Ende Israels als Nation
395	Teilung des Römischen Reiches: Weströmisches Reich bestand bis 495 Oströmisches Reich bestand bis 1453.
1914 – 45	2 verheerende Weltkriege, Ermordung von 6 Millionen Juden
1948	Gründung des Staates Israel
1967	6-Tage-Krieg: Klagemauer/ Tempelberg in israelischer Hand

Anhang 6: Erfüllte Prophetien in Bezug auf das Volk Israel (Ergänzung zu Kapitel 3 ab Seite 15)

Gott fordert von den Menschen keinen blinden Glauben, sondern eine realistische Interpretation der Geschichte. Gott liess sein Volk durch seine Propheten die Zukunft wissen und das Eintreffen der Voraussagen bewies, dass Gott die Geschichte schreibt und sie im Griff hat. Gehen wir nochmals die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel durch unter dem Aspekt der erfüllten Prophetie.

Gott prophezeite Abraham, ihn zu einem grossen Volk zu machen und durch ihn alle Geschlechter der Erde zu segnen. Abrahams Nachkommen bilden heute ein Volk von Millionen Juden und dies trotz intensiven und wiederholten Pogromen in der Vergangenheit (1. Mose 12, 1 – 3). Genauso geschah es.

Gott prophezeite Abraham die ägyptische Sklaverei. Gott sagte Abraham voraus, dass seine Nachkommen während vierhundert Jahren als Sklaven in einem fremden Land leben (1. Mose 15, 13), dann aber mit grossen Gütern von dort ausziehen würden (1. Mose 15, 14). Genauso geschah es beim Auszug aus Ägypten.

Gott prophezeite Abrahams Sohn Isaak und anschliessend dessen Sohn Jakob den Besitz Kanaans (das heutige Israel) (1. Mose 35, 12), weil dieses Land Gottes Besitztum ist (3. Mose 25, 23). Joseph in Ägypten wusste darum und gab deshalb Anweisungen, dass beim Auszug des Volkes seine Gebeine mitgenommen werden sollten, um im verheissenen Land definitiv beerdigt zu werden (1. Mose 50, 24 – 25). Genauso geschah es rund 400 Jahre später.

Gott prophezeite Mose die Modalitäten des Auszuges aus Ägypten (2. Mose 6, 6 – 8). Gott erschien Mose am Berg Horeb in einem brennenden Dornbusch und beauftragte Mose, sein Volk aus Ägypten zu führen (2. Mose 3, 10). Er prophezeite ihm, dass er bei Pharao auf Widerstand stossen würde (2. Mose 3, 19). Pharao würde erst durch grosse Gerichte (2. Mose 3, 20) bereit werden, die versklavten Israeliten ziehen zu lassen, und zwar nicht mit leeren Händen (2. Mose 3, 21). Genauso geschah es.

Gott prophezeite die Deportationen Israels aus ihrem Land infolge ihres Ungehorsams. Gott gab dem Volk Israel in der Wüste Sinai eine Verfassung und prophezeite dem Volk Israel durch Mose, dass sie bei Götzendienst bzw. Abfall von Gott die damit verbundenen Konsequenzen tragen müssten (2. Mose 23, 23 – 33). Als Folge würden sie das Aufenthaltsrecht im Lande Kanaan verlieren und zerstreut werden (3. Mose 20, 22 – 24). Dies erfüllte sich in zunehmender Intensität. Zur Zeit der Richter verursachte der Götzendienst eine Bedrängung der Israeliten innerhalb ihres eigenen Landes durch Nachbarvölker (2. Mose 23, 23 – 33; 3. Mose 33, 51 – 55), dann ging wegen des Götzendienstes das Nordreich unter im Jahre 722 v. Chr. Es folgten die babylonische Gefangenschaft 586 v. Chr. und schliesslich die weltweite Zerstreuung nach der Zerstörung Jerusalems und des Tempels 70 n. Chr. (5. Mose 4, 25 – 31; Lukas 21, 24). Genauso geschah es.

Gott prophezeite Israel die babylonische Gefangenschaft unter Nebukadnezar (Jeremia 25, 8 – 12). Die Gefangenschaft sollte 70 Jahre dauern (Jeremia 29, 10 – 11). Diese Zeitdauer begründete Gott damit, dass sein Volk das Sabbatjahr in der

Landwirtschaft konsequent vernachlässigt hatte (2. Mose 23, 10 – 11; 3. Mose 26, 33 – 37). Gemäss Gottes Verordnung sollte das Kulturland jedes siebente Jahr nicht genutzt werden, sondern ruhen. Die Israeliten beachteten dies nicht und bewirtschafteten auch im Sabbatjahr ihre Äcker. Nun würde das Ackerland seine Sabbatjahre nachholen und 70 Jahre nicht bebaut/bewirtschaftet werden können – nämlich während der 70 Jahre Exil in der babylonischen Gefangenschaft. Dies entspricht ihrem Fehlverhalten während 490 Jahren. Genauso geschah es.

Zitierte Bibelstellen im Anhang 6:

1. Mose 12, 1 – 3 :

Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich **zum grossen Volk machen** und will dich segnen und dir einen grossen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden (Römer 9,5).

1. Mose 15, 12 – 16:

Als nun die Sonne am Untergehen war, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und siehe, Schrecken und grosse Finsternis überfiel ihn. Da sprach der Herr zu Abram: Das sollst du wissen, dass **deine Nachkommen werden Fremdlinge sein in einem Lande, das nicht das ihre ist**; und da wird man sie zu dienen zwingen und **plagen vierhundert Jahre**. Aber **ich will das Volk richten, dem sie dienen müssen**. Danach sollen sie **ausziehen mit grossem Gut**. Und du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden und in gutem Alter begraben werden. Sie aber sollen erst nach vier Menschenaltern wieder hierkommen; denn die **Missetat der Amoriter ist noch nicht voll**.

1. Mose 35, 12 (Und Gott sprach zu Jakob):

Das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und will's deinem Geschlecht nach dir geben.

1. Mose 50, 24 – 25:

Und Josef sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe; aber **Gott wird euch gnädig heimsuchen und aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob zu geben geschworen hat**. Darum nahm er einen Eid von den Söhnen Israels und sprach: Wenn euch Gott heimsuchen wird, so **nehmt meine Gebeine mit** von hier.

2. Mose 3, 1 – 21:

Mose aber hütete die Schafe seines Schwiegervaters und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem **Dornbusch**. ... Und Gott sprach aus dem Busch zu ihm: ... Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen ... und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe ... in ein gutes und weites Land. ... so gehe nun hin, **ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst**. ... Aber ich weiss, dass euch der König von Ägypten **nicht wird ziehen lassen** (2. Mose 8, 15 und 28 etc.), er werde denn **gezwungen durch eine starke Hand**. Daher werde ich meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen

mit all den **Wundern**, die ich darin tun werde. Danach wird er euch ziehen lassen (2. Mose 12, 29 – 33). Auch will ich diesem Volk Gunst verschaffen bei den Ägyptern, dass, wenn ihr auszieht, **ihr nicht leer auszieht** (2. Mose 12, 35 – 36).

2. Mose 6, 6 – 8:

Gotte redete mit Mose: Darum sage den Israeliten: Ich bin der Herr und **will euch wegführen von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen**, und will euch erretten von eurem Frondienst und will euch **erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch grosse Gerichte**; ich will euch annehmen zu meinem Volk und **will euer Gott** sein, dass ihr's erfahren sollt, dass ich der Herr bin, euer Gott, der euch wegführt von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen, und euch bringt in das Land, um dessentwillen ich meine Hand zum Schwur erhoben habe, dass ich's gebe will Abraham, Isaak und Jakob.

2. Mose 23, 10 – 11:

6 Jahre sollst du dein **Land** besäen und seine Früchte einsammeln. Aber **im siebten Jahr sollst du es ruhen und liegen lassen**, dass die Armen unter deinem Volk davon essen.

2. Mose 23, 23 – 33:

Ja, mein Engel wird vor dir hergehen und dich bringen zu den Amoritern, Hetitern, Perisitern, Kanaaniter und Jebusiter und ich will sie vertilgen. Du sollst ihre Götter nicht anbeten noch ihnen dienen noch tun, wie sie tun, sondern du sollst ihre Steinmale umreißen und zerbrechen. ... Lass sie nicht wohnen in deinem Lande, dass sie dich nicht verführen zur Sünde wider mich; denn **wenn du ihren Göttern dienst, wird dir das zum Fallstrick werden**.

3. Mose 20, 22 – 24:

So haltet nun alle meine Satzungen und meine Rechte und tut danach, **auf dass euch nicht das Land ausspeie**, in das ich euch führen will, damit ihr darin wohnt. Und wandelt nicht in den Satzungen der Völker, die ich vor euch vertreiben werde. Denn das alles haben sie getan, und ich habe einen Ekel an ihnen gehabt. Euch aber sage ich: Ihr Land soll euch zufallen; und ich will es euch zum Erbe geben, ein Land, darin Milch und Honig fließt. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch von den Völkern abgesondert hat.

3. Mose 25, 23:

Darum sollt ihr das Land nicht verkaufen für immer; denn **das Land ist mein**, und ihr seid Fremdlinge und Beisassen bei mir.

3. Mose 26, 33 – 37:

Euch aber will ich unter die Völker zerstreuen und mit gezücktem Schwert hinter euch her sein, dass euer Land soll wüst sein und eure Städte zerstört. **Alsdann wird das Land seine Sabbate nachholen, solange es wüst liegt und ihr in der Feinde Land seid**; ja, dann wird das Land ruhen und seine Sabbate nachholen. Solange es wüst liegt, wird es ruhen, **weil es nicht ruhen konnte, als ihr es solltet ruhen lassen, während ihr darin wohntet**. ... Und ihr sollt nicht bestehen können gegen eure Feinde.

3. Mose 33, 51 – 55:

Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan gegangen seid in das Land Kanaan, so sollt ihr alle Bewohner vertreiben vor euch her und alle ihre Götzenbilder und alle ihre gegossenen Bilder zerstören und alle ihre Opferhöhen vertilgen, und sollt das Land einnehmen und darin wohnen; denn euch habe ich das Land gegeben, dass ihr's in Besitz nehmt. ... Wenn ihr aber die Bewohner des Landes nicht vor euch her vertreibt, so werden euch die, die ihr übriglasst, zu Dornen in euren Augen werden und zu Stacheln in euren Seiten und werden euch bedrängen in dem Lande, in dem ihr wohnt.

5. Mose 4, 25 – 31:

Wenn ihr ... nun im Lande wohnt und versündigt euch und macht euch **Bildnisse von irgendeiner Gestalt**, so dass ihr übeltut vor dem Herrn, eurem Gott, und ihn erzürnt, so rufe ich heute Himmel und Erde zu Zeugen über euch, dass **ihr bald weggerafft werdet aus dem Land ... Und der Herr wird euch zerstreuen unter die Völker ...** Dort wirst du dienen den Götzen, die das Werk von Menschenhänden sind. ... **Wenn dich das alles treffen wird** in zukünftigen Zeiten, so **wirst du dich bekehren zu dem Herrn**, deinem Gott und seiner Stimme gehorchen. Denn der Herr, **dein Gott**, ist ein barmherziger Gott, er **wird dich nicht verlassen noch verderben**, wird auch den Bund nicht vergessen, den er deinen Vätern geschworen hat.

Jeremia 25, 8 – 12:

Weil ihr meine Worte nicht hören wollt, siehe, so will ich ausschicken und kommen lassen alle Völker des Nordens, auch meinen Knecht **Nebukadnezar, den König von Babel** und will sie bringen über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Völker ringsum und will an ihnen den Bann vollstrecken ... **so dass dies ganze Land wüst und zerstört liegen soll** und diese Völker sollen dem König von Babel dienen **siebzig Jahre**. Wenn aber die siebzig Jahre um sind, will ich den König von Babel und jenes Volk, spricht der Herr, um ihrer Missetat willen, dazu das Land der Chaldäer und will es zur ewigen Wüste machen.

Jeremia 29, 10 – 11:

Denn so spricht der Herr: **wenn für Babel siebzig Jahre voll sind**, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass **ich euch wieder an diesen Ort bringe**. Denn ich weiss wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.

Lukas 21, 24:

und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen **weggeführt unter alle Völker**, und **Jerusalem wird zertreten** werden von den Heiden, **bis die Zeiten der Heiden** erfüllt sind.

Anhang 7: Erfüllte Prophetie – Das 1. Kommen des Messias

Beglaubigungsnachweis von Jesus Christus als Messias

(Ergänzung zu Kapitel 3.5. ab Seite 18)

Gott verhiess seinen Volk einen Retter, den Messias. Das Volk Israel sehnte sich nach diesem Erlöser und nach diesem König. Gott sagte ihnen seine Herkunft, sein Leben und sein Wirken voraus, damit sie ihn sicher und zweifellos bei seinem Kommen erkennen können. Er wies aber auch auf sein Leiden und seinen Kreuzestod hin zur Vergebung der Sünden.

Gott prophezeite folgende Aspekte des Lebens von Jesus von Nazareth:

- **Herkunft, Leben und Wirkendes Messias**
 - seine Abstammung aus dem Stamm Juda und sein Kommen, solange Juda noch seine politische, nationale Identität besitzt und der Tempel noch steht (also vor 70 n. Chr.). (1. Mose 49, 10; Maleachi 3, 1).
 - seine Nachkommenschaft von König David (Psalm 89, 36 – 38; Jesaja 9, 6; Jeremia 23, 5). Der Nachweis dieser königlichen Abstammung war nur vor der Zerstörung Jerusalems möglich, da die vorhandenen Abstammungs-Register bei der Zerstörung Jerusalems ebenfalls vernichtet wurden. Ein Messias nach 70 n. Chr. hätte seine Abstammung von David nicht mehr nachweisen können.
 - seine Geburt in Bethlehem (Micha 5, 2) durch eine Jungfrau (Jesaja 7,14) mit anschließendem Kindsmord in Bethlehem (Jeremia 31, 15) und Flucht nach Ägypten (Hosea 11, 2).
 - Beginn seiner Tätigkeit in Galiläa (Jesaja 8, 23 – Jesaja 9, 6),
 - sein Reden in Gleichnissen (Psalm 78, 2),
 - sein Wirken vieler Wunder (Jesaja 35, 4 – 6; Jesaja 61, 1 – 2)
 - sein triumphaler Einzug auf einem Eselsfohlen in Jerusalem (Psalm 118, 22 – 26; Sacharja 9, 9; Maleachi 3, 1) mit anschließender Tempelreinigung (Psalm 69, 9 – 10).
- **Gewaltsamer Tod des Messias:** Auch Jesus selber sagte mehrmals seinen gewaltsamen Tod in Jerusalem voraus und dass er nach 3 Tagen auferstehen werde (Matthäus 16, 21; Matthäus 17, 22 – 23; Matthäus 20, 18 – 19, Lukas 24, 6 – 8). Seine Nachfolger konnten seine bevorstehende Hinrichtung nicht einordnen. Sie rechneten nicht mit der Kreuzigung und der Auferstehung, sondern sahen in Jesus mehr einen politischen Führer, der das Volk Israel befreien würde. Erst an Pfingsten erkannten sie die wirkliche Bedeutung seines Todes und seiner Auferstehung.
- **Todesjahr des Messias** (Daniel 9, 26): Der Messias sollte 476 Jahre nach Erlass zum Wiederaufbau Jerusalems durch den Perserkönig Artaxerxes im Jahre 445 v. Chr. sterben. Dies entspricht genau dem Jahr 30/31 n. Chr. (Vgl. Anhang 10, Seite 62)

- **Verrat des Messias** durch Judas. Dieser war einer seiner Jünger (Psalm 41, 10; Psalm 55, 13 – 14). Er verriet Jesus zum Preis von dreissig Silberlingen (Sacharja 11, 12). Anschliessend bereute er seine Tat und warf die Silberlinge in den Tempel (Sacharja 11, 13). Verhaftung von Jesus in Gethsemane mit Flucht seiner Jünger (Sacharja 13, 7).
- **Umstände des Verhörs des Messias:** Jesus wurde ins Gesicht gespuckt, geschlagen und schliesslich gegeisselt (Jesaja 50, 6; Jesaja 52, 14). Ablehnung und Verurteilung durch die Führer Israels und das Volk (Psalm 118, 22; Johannes 1, 11 – 12; Markus 14, 61 – 62)
- **Details der Kreuzigung und des Todes des Messias:**
 Die Hinrichtungsmethode von Verbrechern im Alten Testament war die Steinigung. Die Kreuzigung wurde erst von den Römern eingeführt. Weil in der Zeit von ca. 26 – 31 n. Chr. den Führern des Volkes Israel das Recht zur Ausübung der Todesstrafe von den Römern entzogen wurde, konnten sie Jesus nicht steinigen. Sie mussten ihn den Römern übergeben, welche die Hinrichtungsform der Kreuzigung praktizierten und damit die prophezeite Kreuzigung erst ermöglichten. Wenig später änderte sich die juristische Situation und die Juden konnten wieder steinigen, wie dies bei Stephanus der Fall war, der kurz nach dem Tod Jesu von den Juden durch Steinigung «hingerichtet» wurde.
 Jesus wurde um zirka 9 Uhr morgens gekreuzigt (die dritte Stunde), um zirka 15 Uhr war der Todeszeitpunkt:
 - Die römischen Soldaten nagelten ihn ans Kreuz und durchbohrten dazu seine Hände und Füsse (Psalm 22, 17; Jesaja 53, 5; Sacharja 12, 10).
 - Die Soldaten teilten die Kleider von Jesus unter sich (Psalm 22, 19)
 - und warfen darüber das Los, wer was bekommen sollte (Psalm 22, 19).
 - Er wurde zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt und die umstehenden Soldaten, Zuschauer sowie die Führungspersönlichkeiten des Volkes verspotteten ihn (Psalm 22, 7 – 9).
 - Im Sterben leistete er Fürbitte für seine Henker und sagte: «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun» (Jesaja 53, 12b).
 - Man gab ihm Wein mit Galle vermischt zu trinken und bot ihm Essig als Durstlöscher an (Psalm 69, 22; Psalm 22, 16)
 - Finsternis von 12 – 15 Uhr (Amos 8, 9)
 - Danach schrie Jesus: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen» (Psalm 22, 1). Dies sind die Eingangsworte zu Psalm 22, wie wenn Jesus damit sagen wollte: Lest dort nach, was jetzt gerade geschieht!
 - Als letzte Worte sagte Jesus: «Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände» (Psalm 31, 6)
 - Um den Tod zu beschleunigen, brach man den beiden Mitgekreuzigten die Beine, nicht so bei Jesus (Psalm 34, 20 – 21), weil er schon tot war.
 - Ein Soldat durchbohrte seine Seite (Sacharja 12, 10), um den Tod zu bestätigen.
 - Man begrub Jesus noch am gleichen Tag im Grabe eines Reichen (Jesaja 53, 9) und versiegelte sein Grab.

Der römische Statthalter Pilatus liess auf Wunsch der Führer des jüdischen Volkes das Grab militärisch bewachen. Jesus selbst hatte den Pharisäern und Schriftgelehrten seinen Tod und seine Auferstehung vorausgesagt (Matthäus 12, 38 – 40). Sie glaubten zwar nicht an die Auferstehung, wollten aber verhindern, dass seine Jünger heimlich die Leiche stehlen würden, um eine Auferstehung vorzutäuschen.

Doch die Auferstehung erfolgte wirklich als historische Tatsache (Psalm 16,10) und die römische Grabeswache erlebte sie hautnah mit. Die Soldaten berichteten umgehend dieses ausserordentliche Ereignis den religiösen Führern. Diese beriefen eine notfallmässige Beratung ein, gaben daraufhin den Soldaten viel Geld und folgende Anweisung: «Sagt, seine Jünger seien in der Nacht gekommen und hätten den Leichnam von Jesus gestohlen, während wir schliefen. Und wenn es dem Statthalter zu Ohren käme, würden sie ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass sie sicher seien.»

Es war ein verzweifelter, ja absurder Versuch, die Auferstehung zu leugnen: Auf dem Vergehen, während der Wache zu schlafen, stand die Todesstrafe! Das wussten die Soldaten. Daher bekamen sie für die Verbreitung dieser Lüge viel Geld. Sie liessen sich sogar für dumm verkaufen: Wie kann eine schlafende Wache erkennen, dass es die Jünger waren, die den Leichnam stahlen? Wieso hätten die Jünger, die zu jenem Zeitpunkt gar nicht an die Auferstehung glaubten, den Leichnam stehlen wollen? Hätte das Wegrollen des grossen Steines vom Grabeseingang die Wache nicht mit Sicherheit aufgeweckt, falls sie wirklich geschlafen hätten? Die Führer Israels wurden aus erster Hand (durch die Wachsoldaten) über die Auferstehung informiert. Obwohl sie die Auferstehung mitbekamen, bekämpften sie diese Tatsache. Auch dies hatte Jesus prophezeit (Matthäus 12, 38 – 40).

Zitierte Bibelstellen im Anhang 7:

1. Mose 49, 10:

Es wird das **Zepter von Juda nicht weichen** noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, **bis dass der Held (Messias) komme**, und ihm werden die Völker anhangen.

Psalm 16, 10:

Du wirst mich **nicht dem Tode überlassen** und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe (Matthäus 16, 21; Matthäus 28, 2 – 7).

Psalm 22, 1 – 31:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen (Matthäus 27, 46).

Psalm 22, 7 – 9:

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein **Spott der Leute** (Lukas 23, 35 – 39) und verachtet vom Volke. Alle, die mich sehen, **sperrern das Maul auf und schütteln den Kopf. Er klage es dem Herrn, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.** (Matthäus 27, 39 – 43)

Psalm 22, 16 – 18:

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe. **Meine Zunge klebt mir am Gaumen** (Johannes 19,28), und du legst mich in des Todes Staub. Denn **Hunde haben mich umgeben**, und der Bösen Rotte hat mich umringt; sie haben **meine Hände und Füsse durchgraben** (Johannes 19, 17 – 18;

Johannes 20, 27). Ich kann alle meine Knochen zählen; sie aber schauen zu und sehen auf mich herab.

Psalm 22, 19:

Sie **teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand** (Johannes 19, 23 – 24).

Psalm 31, 6:

In deine Hände befehle ich meinen Geist (Lukas 23, 46), du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Psalm 34, 20 – 21:

Der Gerechte muss viel erleiden, aber aus alledem hilft ihm der Herr. Er bewahrt ihm alle **seine Gebeine**, dass **nicht eines zerbrochen** werde (Johannes 19, 32 – 33; 2. Mose 12, 46)

Psalm 41, 10:

Auch **mein Freund**, dem ich vertraute, **der mein Brot ass, tritt mich mit Füßen** (Johannes 13, 18).

Psalm 55, 13 – 14:

Wenn mein Feind mich schmähte, wollte ich es ertragen, wenn einer, der mich hasst, gross tut wieder mich, wollte ich mich vor ihm verbergen. Aber nun bist du es, mein Gefährte, **mein Freund und mein Vertrauter** (Johannes 13, 21; Verrat durch Judas).

Psalm 69, 9 – 10:

Ich bin **fremd geworden meinen Brüdern** (Johannes 1, 11) ... denn **der Eifer um dein Haus hat mich gefressen** (Matthäus 21, 12 – 13), und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.

Psalm 69, 22:

Sie geben mir **Galle** (Matthäus 27, 34) zu essen und **Essig** (Matthäus 27, 48) zu trinken für meinen Durst.

Psalm 78, 2:

Ich will meinen Mund auftun zu einem **Spruch**, will hervorbringen **Rätsel** aus der Vorzeit (Matthäus 13, 34 – 35; Rede in Gleichnissen)

Psalm 89, 36 – 38:

Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit – wie könnte ich **David** täuschen - **Seine Nachkommenschaft soll ewig sein** und sein Thron wie die Sonne vor mir. Wie der Mond wird er ewig feststehen. Der Zeuge in den Wolken ist treu (Lukas 1, 31 – 33).

Psalm 118, 22 – 26:

Der **Stein, den die Bauleute verworfen haben** (Matthäus 21, 42 – 43), ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen. ... **Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn** (Lukas 19, 38). Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid

Jesaja 7, 14:

Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, die **Jungfrau** hat empfangen und wird Mutter eines Sohnes, den sie Immanuel nennen wird «Gott mit uns» (Matthäus 1, 18).

Jesaja 8, 23 – Jesaja 9, 6:

Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Hat er in früherer Zeit in Schmach gebracht das **Land Sebulon** und das **Land Naftali**, so wird er hernach zu Ehren bringen den Weg am Meer, das Land jenseits des Jordans, das Galiläa der Heiden. Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein grosses Licht. ... Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. **Gross ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.** Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dies tun (Matthäus 4, 12 – 14).

Jesaja 9, 5 – 6:

Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft liegt auf seiner Schulter: und er heisst Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, **Friede-Fürst**, auf dass seine Herrschaft gross werde und des Friedens **auf dem Thron Davids** und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Jesaja 35, 4 – 6:

Er (Gott) selbst kommt und wird euch retten. Dann werden die **Augen der Blinden** aufgetan und die **Ohren der Tauben** geöffnet. Dann wird der **Lahme** springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die **Zunge der Stummen** (Matthäus 11, 2 – 4).

Jesaja 50, 6:

Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen (Johannes 19, 1), und meine **Wangen** denen, die mich raufte. Mein **Angesicht** verbarg ich nicht vor **Schmach und Speichel**. Aber mein Gott hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden (Matthäus 26, 67 – 68).

Jesaja 52, 14:

weil seine Gestalt hässlicher war als die anderer Leute (d.h. durch Leiden entstellt).

Jesaja 53, 1 – 7:

Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? (Johannes 1, 11; Johannes 12, 37 – 38) ... Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein **Mann der Schmerzen** (Matthäus 26, 37 – 38) und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war **verachtet**, und wir haben ihn nicht geachtet (Markus 15, 17 – 19). Jedoch unsere Leiden – er hat sie getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen (Römer 4, 25). Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.

Doch er war **durchbohrt** (Johannes 19, 34) um unserer Vergehen willen, **zerschlagen um unserer Sünden willen** (1. Petrus 2, 24). Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden, und durch seine **Striemen** (Matthäus 27, 26) ist uns Heilung geworden. Wir alle **irrten umher wie Schafe** (1. Petr. 2, 25), wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der Herr liess ihn treffen unser aller Schuld. Er wurde **misshandelt** (Markus 14, 65), aber er beugte sich und **tat seinen Mund nicht auf** wie das **Lamm, das zur Schlachtung geführt** wird (Johannes 1, 29; Apg. 8, 32) und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.

Jesaja 53, 9:

Man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber **bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod** (Matthäus 27, 57 – 60)

Jesaja 53, 12 b:

mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den **Verbrechern** (Lukas 22, 37; Markus 15, 27) zählen liess. Er aber hat die Sünde vieler getragen und **für die Verbrecher Fürbitte getan**.

Jesaja 61, 1 – 2:

Der Geist des Herrn, Herr, ist auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das **Gnadenjahr des Herrn** und den Tag der Rache für unseren Gott, zu trösten alle Trauernden. (Lukas 4, 16 – 21, Matthäus 3, 16 – 17).

Jeremia 23, 5:

Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich dem **David** einen rechtschaffenen Spross erwecken werde, der wird als König regieren und weislich handeln und **wird Recht und Gerechtigkeit schaffen auf Erden** (Matthäus 9, 27)

Jeremia 31, 15:

So spricht der Herr: Eine Stimme wird auf der Höhe vernommen, **bitteres Klagen und Weinen**: Rahel beweint ihre Söhne und will sich nicht trösten lassen **wegen ihrer Söhne; denn sie sind nicht mehr** (Matthäus 2, 16).

Daniel 9, 26:

Und nach zweiundsechzig Wochen wird ein Gesalbter (Jesus) ausgerottet (gekreuzigt) werden und nicht mehr sein. Und das Volk eines Fürsten (die Römer) wird kommen und die Stadt (Jerusalem) und das Heiligtum (den Tempel) zerstören.

Hosea 11, 2:

Ich rief, meinen Sohn, **aus Ägypten** (Matthäus 2, 14)

Amos 8, 9:

An jenem Tag wird es geschehen, spricht der Herr, Herr, da lasse ich die **Sonne am Mittag untergehen** und bringe **Finsternis über die Erde am lichten Tag** (Markus 15, 33; Matthäus 27, 45).

Micha 5, 2:

Und du, **Bethlehem**-Ephrata, die du klein bist unter den Städten Judas, aus dir soll mir kommen der in Israel Herr sei, dessen Ursprung von Anfang, von Ewigkeit her gewesen ist (Lukas 2, 4 – 7).

Sacharja 9, 9:

Jauchze, du Tochter **Jerusalem! Siehe, ein König kommt zu dir**, ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und **reitet auf** einem Esel, auf **dem Füllen der Eselin** (Matthäus 21, 7 – 9).

Sacharja 11, 12 - 14:

und sie wogen mir den Lohn dar, **dreissig Silberling** (Matthäus 26, 14 – 16). Und der Herr sprach zu mir: Wirf's hin dem Schmelzer! Ei, die treffliche Summe, deren ich wert geachtet bin von ihnen! Und ich nahm die dreissig Silberstücke und **warf sie ins Haus des Herrn** (Matthäus 27, 3 – 7), dem Schmelzer hin.

Sacharja 12, 10:

Und sie werden mich ansehen, den sie **durchbohrt** (d.h. gekreuzigt, Johannes 19, 34) haben, und sie **werden um ihn klagen**, wie man klagt um ein einziges Kind.

Sacharja 13, 7:

Schwert, mache dich auf über meinen Hirten, über den Mann, der mir der nächste ist! Spricht der Herr Zebaoth. **Schlage den Hirten, dass sich die Herde zerstreue** (Matthäus 26, 31 – 56).

Maleachi 3, 1:

Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald **wird kommen zu seinem Tempel** der Herr, den ihr sucht (Matthäus 14, 1 – 2).

Matthäus 12, 38 – 40:

Da fingen einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern an und sprachen zu ihm: Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen. Und er (Jesus) antwortete und sprach zu ihnen. Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das **Zeichen des Propheten Jona**. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird **der Menschensohn drei Tage und Nächte im Schoss der Erde sein**.

Matthäus 16, 21:

Seit der Zeit fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, wie er nach Jerusalem gehen und **viel leiden** müsse von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und **getötet** werden und **am dritten Tage auferstehen**.

Matthäus 17, 22 – 23:

Jesus sprach zu ihnen: Der Menschensohn wird **überantwortet** werden in die Hände der Menschen, und sie werden **ihn töten**, und **am dritten Tag wird er auferstehen**. Und sie wurden sehr betrübt.

Matthäus 20, 18 – 19:

Jesus sprach zu ihnen auf dem Wege: Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn **zum Tode verurteilen** und werden ihn **den Heiden überantworten**, damit sie ihn **verspotten und geisseln und kreuzigen**; und **am dritten Tage wird er auferstehen**.

Markus 14, 61 – 62:

Da fragte ihn (Jesus) der Hohepriester abermals und sprach zu ihm: **Bist du der Christus, der Sohn des Höchsten?** Jesus aber sprach: **Ich bin's**; und **ihr werdet sehen den Menschensohn** sitzen zur Rechten der Kraft und **kommen mit den Wolken des Himmels**. Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was bedürfen wir weiterer Zeugen. Ihr habt die Gotteslästerung gehört.

Lukas 24, 6 – 8 (Zwei Männer in weissen Kleidern sprachen zu ihnen):

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er (Jesus) euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: **Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen**. Und sie gedachten an seine Worte.

Johannes 1, 11 - 12:

Er kam in sein Eigentum und **die Seinen nahmen ihn nicht auf**. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

Anhang 8: Vorbedingungen für das 2. Kommen des Messias

(Ergänzung zu Kapitel 3.8. ab Seite 20)

Für das 2. Kommen des Messias (Jesus Christus) müssen drei klar definierte Bedingungen bzw. Voraussetzungen erfüllt sein. Es sind folgende:

- 8.1. Das Volk Israel als Nation:** Damit das Volk Israel mit dem Antimessias einen Vertrag abschliessen kann, muss es als Nation/Staat existieren. 1948 wurde der Staat Israel gegründet.
- 8.2. Der Bau des 3. Tempels:** Einige wichtige biblische Prophezeiungen setzen einen realen, wiederaufgebauten, dritten Tempel in Jerusalem voraus (Daniel 9, 27; Daniel 11, 31; Matthäus 24, 15 – 16; 2. Thessalonicher 2, 3 – 4; Offenbarung 11, 1 – 2). Gemäss Aussagen des mosaischen Gesetzes darf der Name Gottes nur an dem Ort wohnen, den Gott bestimmt hat und nur dort dürfen Opfer dargebracht werden – und dieser Ort ist der Tempelberg in Jerusalem (5. Mose 12, 5 – 6; 5. Mose 16, 2; 1. Könige 8, 16; 2. Chronik 7, 12 – 16; Jesaja 56, 7).
Im 6-Tage-Krieg von 1967 eroberte Israel die Altstadt Jerusalems und damit auch den Tempelberg. Dieser ist der Ort, wo Gott von seinem Volk angebetet werden will und wo geopfert werden darf. Damit ist in Übereinstimmung mit dem Alten Testament die Voraussetzung für den Bau des 3. Tempels gegeben.
- 8.3. Das Auftreten des Antimessias/Antichristen:** Der Antimessias ist der letzte Herrscher des vierten Reiches gemäss dem Propheten Daniel. Er tritt gegenüber dem Volk Israel anfänglich als Heilsbringer, als (falscher) Messias auf. Er ist ein realer Mensch, welcher der Versuchung Satans erlegen ist und von ihm alle Macht über die Reiche der Welt erhalten hat (Lukas 4, 5 – 8). Dieser satanischen Versuchung hatte Jesus damals in der Wüste erfolgreich widerstanden. Der Antimessias wird hingegen auf das Angebot Satans eingehen (vgl. Anhang 9, Seite 57).

Verführungsstrategie des Antimessias

Der letzte Weltherrscher, der Antimessias wird vom Staat Israel geschätzt, weil er ihre Interessen zu vertreten scheint. Es wird ein Vertrag abgeschlossen. Auch für die orthodoxen Juden ist er als Messias akzeptabel, da er sich nach den Vorgaben des Alten Testament richtet:

- Er unterstützt vorerst den Opferdienst im 3. Tempel: Damit erfüllt er die Forderung Gottes, dass nur in Jerusalem auf dem Tempelberg Gott geopfert und Gott angebetet werden darf. Damit signalisiert er aber indirekt, dass das einmalige Opfer Jesu eigentlich inexistent ist.
- Er kommt zu seinem Tempel und erfüllt damit die Prophezie des alttestamentlichen Propheten Maleachi (Maleachi 3, 1), dass der Herr zu seinem Tempel kommt. Er setzt sich somit Gott gleich und ahmt dadurch den Menschensohn Jesus nach, der auch zu seinem Tempel kam.

- Er schafft den Opferdienst schliesslich ab, was wiederum interpretiert werden kann, dass das Opfern nun eigentlich mit dem Kommen des Messias nicht mehr nötig sei.

Dann aber zeigt er sein wahres Gesicht. Er stellt ein Gräuelbild der Verwüstung im Tempel auf und lässt sich bzw. Satan anbeten. Das Volk Israel gerät zunehmend in Bedrängnis. Der Antimessias bricht schliesslich den Vertrag mit dem Volk Israel und beabsichtigt seine Zerstörung als auserwähltes Volk Gottes. In seiner Not erkennt das Volk Israel seinen wirklichen Messias, bittet ihn um sein Eingreifen und Jesus kommt wieder, um den Antimessias zu vernichten, gemäss seinem Versprechen (vgl. Kapitel 5.5., Seite 28).

Zitierte Bibelstellen im Anhang 8:

5. Mose 12, 5 – 6:

Zerstört alle heiligen Stätten, wo die Heiden, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben. ... sondern die **Stätte, die der Herr, euer Gott erwählen wird** aus allen euren Stämmen, dass er seinen Namen daselbst wohnen lässt, **sollt ihr aussuchen und dahin kommen**. Dorthin sollt ihr bringen eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und eure heiligen Abgaben (vergl. auch 5. Mose 14, 23; 5. Mose 15, 20; 5. Mose 17, 8; Josua 9, 27; 2. Chronik 6, 18 u. 20; Psalm 78, 68).

5. Mose 16, 2:

Und du sollst dem Herrn, deinem Gott, das **Passa schlachten**, Schafe und Rinder, **an der Stätte, die der Herr erwählen wird, dass sein Name daselbst wohne**.

1. Könige 8, 16:

Von dem Tage an, als ich mein Volk Israel aus Ägypten führte, habe ich keine Stadt erwählt unter irgendeinem Stamm Israels, dass mir ein Haus gebaut werde. **Jerusalem habe ich erwählt, dass mein Name** da wäre, und David habe ich erwählt, dass er über mein Volk Israel Herr sein sollte.

2. Chronik 7, 12 – 16:

Und der Herr erschien Salomo des Nachts im Traum und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhört **und diese Stätte (den Tempel) mir zum Opferhaus erwählt**. ... Wenn mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen ... So habe ich nun dies Haus erwählt und geheiligt, dass **mein Name dort sein soll ewiglich**, und mein Auge und mein Herz sollen dort sein ewiglich.

Jesaja 56, 7:

Mein Haus wird ein **Bethaus** heissen für alle Völker.

Daniel 9, 27:

Er (der Antichrist) **wird vielen den Bund schwermachen** eine Jahrwoche (7 Jahre) lang. Und in der Mitte der Jahrwoche (also nach 3½ Jahren) wird er **Schlachtopfer und Speiseopfer abschaffen**. Und **im Heiligtum wird stehen**

ein Gräuelbild, das Verwüstung anrichtet, bis das Verderben, das beschlossen ist, sich über die Verwüstung ergiessen wird.

Daniel 11, 31:

Und seine Heere (des Antichristen) werden kommen und Heiligtum und Burg entweihen und das **tägliche Opfer abschaffen** und das **Gräuelbild der Verwüstung aufstellen**.

Maleachi 3, 1:

Und bald wird **kommen zu seinem Tempel der Herr**, den ihr sucht.

Matthäus 24, 15 – 21:

Wenn ihr nun sehen werdet das **Gräuelbild der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte**, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel – wer das liest, der merke darauf – alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist ... denn es wird dann eine **grosse Bedrängnis** sein.

Lukas 4, 5 – 8:

Und **der Teufel** führte ihn hoch hinauf und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick und **sprach zu ihm** (Jesus): **Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit**; denn sie ist mir gegeben, und ich gebe sie, wem ich will. **Wenn du mich anbetest**, so soll sie ganz dein sein.

2. Thessalonicher 2, 3 – 4:

Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn **zuvor muss der Abfall kommen** und der Mensch der Bosheit (der Antichrist) offenbart werden, der Sohn des Verderbens. Er ist der **Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heisst, so dass er sich in den Tempel setzt und vorgibt, er sei Gott**.

Offenbarung 11, 1 – 2:

Miss den **Tempel Gottes** und den Altar und die dort anbeten. ...und **die Heilige Stadt werden sie zertreten 42 Monate lang** (d.h. die letzten 3½ Jahre vor der Wiederkunft Jesu).

Anhang 9: Der Untergang Satans

(Ergänzung zu Kapitel 4.5. ab Seite 24)
(Vgl. auch Anhang 8, Seite 54)

Satan bedeutet Widersacher. Er ist der Widersacher Gottes und will als solcher das Reich Gottes und die Menschen zerstören. Er trägt unter anderem folgende Namen:

- Schlange (1. Mose 3, 4)
- Teufel (Matthäus 4, 1)
- Versucher (Matthäus 4, 3)
- Oberster der bösen Geister (Matthäus 12, 24)
- Der Böse (Matthäus 13, 19)
- Mörder von Anfang an (Johannes 8, 44)
- Vater der Lüge (Johannes 8, 44)
- Fürst dieser Welt (Johannes 14, 30)
- Gott dieser Welt (2. Korinther 4, 4)
- Verkläger (Offenbarung 12, 10)
- Drache (Offenbarung 13, 2)

Die Bibel sagt wenig über seine Herkunft. Er gehört der unsichtbaren Wirklichkeit an, ist aber nicht ein Teil von Gott, sondern ein von Gott abgefallenes Geschöpf. Er verführte die ersten Menschen dazu, Gott zu misstrauen, und hatte damit Erfolg.

Als Reaktion auf den Sündenfall prophezeite Gott, dass der Nachkomme Evas Satan den Kopf zertreten werde, dieser ihn aber in die Ferse stechen werde (1. Mose 3, 15). Der Kreuzestod des Messias war die Erfüllung dieser Prophezeiung. Der freiwillige Opfertod des Messias am Kreuz war die entscheidende Schlacht, die Satan verlor. Der Sohn Gottes war in diese Welt gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören (1. Johannes 3, 8). Der Tag der Kreuzigung und Auferstehung entspricht dem D-Day, dem Decision-Day. Damit ist der Endsieg Jesu über Satan sicher, der Krieg ist aber noch nicht zu Ende.

Satan wusste, dass er nach dieser entscheidenden Niederlage nur noch wenig Zeit zur Verfügung hat. Deswegen mobilisiert er die Welt gegen das auserwählte Volk Israel und gegen die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger.

Damals hatte Satan Jesus in der Wüste zu manipulieren versucht. Er zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick und sprach zu ihm: «Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit, denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du mich anbetest, so soll sie ganz dein sein» (Lukas 4, 6 – 7). Jesus lehnte den direkten Weg zur Macht unter Umgehung des Kreuzes ab. Im Gegensatz dazu wird einst ein zukünftiger Politiker dieses Angebot Satans annehmen und damit die Weltherrschaft für eine kurze Zeit bekommen. Er wird als Antimessias/Antichrist in die Geschichte eingehen, als Teil einer satanischen Trinität/Dreieinigkeit. Sie funktioniert als eine Nachahmung der göttlichen Dreieinigkeit:

1. **Satan – Vater:** Er kopiert Gott - Vater (Offenbarung 13, 2 – 8) und will an seiner Stelle verehrt und angebetet werden. Satan entspricht dabei als unsichtbare Macht der Finsternis dem göttlichen Gott-Vater, der ebenfalls unsichtbar ist. Er verstellt sich als ein Engel des Lichts (2. Korinther 11, 13), genauso wie seine Diener (2. Korinther 11, 14).
2. **Satan – Sohn:** Er ist ein wirklicher Mensch und vertritt Satan auf dieser Welt genauso wie Jesus als wirklicher Mensch und Sohn Gottes seinen Vater im Himmel auf dieser Erde vertritt. Der Antichrist wird in der Bibel als Mensch der Gesetzlosigkeit und als Sohn des Verderbens beschrieben (2. Thessalonicher 2, 3). Er ist nicht atheistisch, sondern pseudoreligiös und lässt sich göttlich verehren. Unter dem Einfluss Satans bekämpft er mit voller Intensität den Glauben an Jesus Christus (daher wird er auch als Antichrist bezeichnet) und die Jesus-Nachfolger. Er beansprucht die Position des Messias für das Volk Israel und ist damit auch ein Antimesias (Johannes 5, 43; 2. Thessalonicher 2, 4; Daniel 7, 25 – 27). Er beherrscht, überwacht und kontrolliert das globale wirtschaftliche Leben, in welchem man nur durch Identifizierung kaufen und verkaufen kann (Offenbarung 13, 16 – 17; Offenbarung 14, 9 – 11).
3. **Satan – Geist:** In der Offenbarung wird er als «falscher Prophet» (Offenbarung 13, 11 – 14) bezeichnet. Er fördert die Anerkennung des Antichristen bei den Menschen und entspricht in dieser Funktion genau dem Heiligen Geist. Er bewirkt ein grossartiges Auftreten des Antichristen mit lügenhaften Zeichen und Wundern (2. Thessalonicher 2, 9 – 10).

Die Herrschaft des Antichristen wird nur wenige Jahre dauern und mit dem zweiten Kommen des Messias enden (2. Thessalonicher 2, 8). Lediglich mit dem Hauch seines Mundes wird Jesus Christus den Antichristen bei seinem Wiederkommen vernichten. Die am Kreuz errungene Entscheidungsschlacht wird nun als Endsieg offenbart werden, als Proklamation des Victory-day, als endgültige Kapitulation Satans. Satan wird für 1000 Jahre gefangengesetzt und kann die Menschen nicht mehr verführen.

Kurz vor dem Jüngsten Gericht wird Satan in den Pfuhl geworfen von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier (der Antichrist) und der falsche Prophet bereits sind. Und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Für den Jesus-Jünger wichtig zu wissen ist folgendes: Satan ist ein Lügner und er gesteht seine am Kreuz eingefahrene Niederlage nicht ein. Er versucht weiterhin so zu tun, als ob er das letzte Wort auf dieser Welt hätte. Dem ist nicht so! Jesus hat seinen Nachfolgern Macht über alle Gewalt des Feindes gegeben (Lukas 10, 19) und eine Waffenrüstung, um dem Anschlägen des Teufels zu widerstehen (Epheser 6, 11). Der Jesus-Nachfolger kann dem Teufel erfolgreich widerstehen (Jakobus 4, 7; Epheser 4, 27).

Zitierte Bibelstellen im Anhang 9:

1. Mose 3, 4:

Da sprach die **Schlange** zum Weib: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben

1. Mose 3, 15:

Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Daniel 7, 25 – 27:

Er (der Antichrist) **wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten** und wird sich unterstehen, Festzeiten und **Gesetz zu ändern**. Sie werden in seine Hand gegeben werden eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit (= 3½ Jahre). Danach wird das Gericht gehalten werden; dann wird **ihm die Macht genommen und ganz und gar vernichtet werden** (durch die Wiederkunft Jesu).

Matthäus 4, 1 - 3:

Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem **Teufel** versucht würde. Und der **Versucher** trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.

Matthäus 12, 24:

Als aber die Pharisäer das hörten, sprachen sie: Er treibt **die bösen Geister** nicht anders aus als durch Beelzebul, **ihren Obersten**

Matthäus 13, 19:

Wenn jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, so kommt **der Böse** und reisst hinweg, was in sein Herz gesät ist.

Lukas 4, 6 – 7:

Und **der Teufel** führte ihn hoch hinauf und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick und **sprach zu ihm** (Jesus): **Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit**; denn sie ist mir gegeben, und ich gebe sie, wem ich will. **Wenn du mich anbetest**, so soll sie ganz dein sein. Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.

Lukas 10, 19:

Seht, ich habe euch **Macht gegeben ... über alle Gewalt des Feindes**; und nichts wird euch schaden.

Johannes 5, 43:

Ich (Jesus) **bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer** (der Antichrist) **kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen.**

Johannes 8, 44 (Jesus zu den Juden):

Ihr habt den Teufel zum Vater. Der ist **ein Mörder von Anfang an, ... ein Lügner** und der **Vater der Lüge.**

Johannes 14, 30:

Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der **Fürst dieser Welt**. Er hat keine Macht über mich.

2. Korinther 4, 4:

Den Ungläubigen, denen der **Gott dieser Welt** den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.

2. Korinther 11, 13 – 14:

Denn solche sind falsche Propheten, betrügerische Arbeiter und verstellen sich als Apostel Christi. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, **Satan, verstellt sich als Engel des Lichts.**

Epheser 4, 27:

Gebt nicht Raum dem Teufel

Epheser 6, 11:

Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels.

2. Thessalonicher 2, 3 – 4:

Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn **zuvor muss der Abfall kommen** und der Mensch der Gesetzlosigkeit/Bosheit (der Antichrist) offenbart werden, der Sohn des Verderbens. Er ist der **Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heisst, so dass er sich in den Tempel setzt und vorgibt, er sei Gott.**

2. Thessalonicher 2, 8 – 12:

Ihn (den Antichristen) wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, **wenn er kommt. Der Böse aber wird in der Macht Satans auftreten mit grosser Macht und lügenhaften Zeichen und Wundern** und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, so dass sie der Lüge glauben, damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.

1. Johannes 3, 8:

Der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die **Werke des Teufels zerstöre.**

Jakobus 4, 7:

So seid nun Gott untertan. **Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch.**

Offenbarung 12, 10:

Und ich hörte eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der **Verkläger** unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserem Gott.

Offenbarung 13, 2 – 8:

Und der Drache (Satan) **gab ihm** (dem Antichristen) **seine Macht und seinen Thron und grosse Macht**. ... und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen. Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden grosse Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun **42 Monate lang** (also die letzten 3½ Jahre vor der Wiederkunft Jesu). Und es tat sein Maul auf zur **Lästerung wider Gott, zu lästern seinen Namen und sein Haus und die im Himmel wohnen**. ... **Alle die auf Erden wohnen, beten es an**, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.

Offenbarung 13, 11 – 14:

Ein zweites Tier (der falsche Prophet) ... macht, dass die Erde und die darauf wohnen, dass erste Tier (den Antichristen) **anbeten**. Und es (der falsche Prophet) **tut grosse Zeichen**, so dass es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen lässt vor den Augen der Menschen; und es **verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun vor den Augen des Tieres (des Antichristen) ihm Macht gegeben ist**.

Offenbarung 13, 16 – 17:

Und es (der falsche Prophet) macht, dass sie allesamt ... sich ein **Zeichen machen** an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, und **dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat**, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.

Offenbarung 14, 9 - 11:

Und ein dritter Engel sprach mit grosser Stimme: **Wenn jemand das Tier** (den Antichristen) **anbetet und sein Bild und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand**, der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken ... und **er wird gequält werden ... von Ewigkeit zu Ewigkeit** und keine Ruhe haben Tag und Nacht.

Anhang 10: Die 70 Jahrwochen im Buch Daniel

(Ergänzung zu Kapitel 4.4. ab Seite 23)

Der Prophet Daniel lebte in 6. Jahrhundert vor Christus in der babylonischen Gefangenschaft. Gott schenkte ihm in Visionen Einblick in die Geschichte von Weltreichen und in die Geschichte des Volkes Israel.

Eine Schlüsselstelle ist dabei Daniel 9, 24 – 27: In diesem Bibeltext werden folgende prinzipiellen Aussagen gemacht:

- Es wird ein Zeitraum von 70 Jahrwochen beschrieben, der sich auf das Volk Israel und seine Hauptstadt Jerusalem bezieht. Im Anschluss daran kommt eine Zeit der ewigen Gerechtigkeit, nachdem der Frevel und die Sünde abgetan werden.
- Die politische Situation der ewigen Gerechtigkeit ohne Frevel, in der alle Verheissungen erfüllt sind, entspricht dem Tausendjährigen Reich mit der Hauptstadt Jerusalem und unter der Herrschaft des Messias, des Erlösers und Retters Israels (Jeus Christus).
- Daniel unterteilt die 70 Jahrwochen in drei Perioden: 7 + 62 + 1 Jahrwoche.
- Daniel erklärt, dass Jerusalem und der Tempel nach deren Aufbau erneut zerstört werden nach der 2. Periode, also nach 69 Jahrwochen.

Daniel beschreibt also die aktuelle Geschichte des Volkes Israel, die mit dem zweiten Wiederkommen von Jesus Christus ein Ende erfährt. Dann wird Jesus Christus das Tausendjährige Friedensreich auf dieser Erde aufrichten durch Zerstörung aller vorbestehenden Reiche und insbesondere des vierten Reiches (prophezeit auch in Daniel 2, 34 und 45)

Eine Jahrwoche entspricht 7 Jahren à 12 Monate. Im jüdischen Kalender, der nach den Mondzyklen geht, entspricht der Monat 30 Tagen. Unser Jahr hingegen geht nach dem Sonnenzyklus und beträgt nicht 360 Tage, sondern 365,25 Tage.

Daniel sagt, dass vom Erlass, dass Jerusalem wiederaufgebaut werden darf (dieser Erlass erfolgte im Jahre 445 vor Christus durch den persischen König Artaxerxes) bis zum Tod des Messias 69 Jahrwochen vergehen werden. Jesus starb im Jahr 30/31 nach Christus, also 476 Jahre nach dem Erlass zum Wiederaufbau von Jerusalem.

Daraus ergibt sich, dass der Zeitraum von 476 Jahren den 69 Jahrwochen entspricht. Dies ist tatsächlich der Fall ist, sodass Daniel den Zeitpunkt der Kreuzigung exakt voraussagte.

- 476 Jahre = 476 x 365,25 Tage = 173 859 Tage
- 69 Jahrwochen = 69 x 7 Jahre = 483 Jahre à 360 Tage = 173 880 Tage

Daniel 9, 24 – 27 kann somit folgendermassen gelesen werden:

Siebzig Wochen (Jahrwochen, d.h. 70 x 7 Jahre à 360 Tage) sind verhängt über dein Volk und über deine heilige Stadt (Jerusalem); dann wird dem Frevel (Herrschaft des Antichristen) ein Ende gemacht und die Sünde abgetan und die Schuld gesühnt sein und es wird ewige Gerechtigkeit gebracht und Gesicht und Weissagung erfüllt (im Tausendjährigen Reich) und das Allerheiligste gesalbt werden. So wisse nun und gib acht: Von der Zeit an, als das Wort erging, Jerusalem werde wiederaufgebaut (445 v. Chr. durch Artaxerxes), bis ein Gesandter, ein Fürst, kommt, sind es sieben Wochen, und zweiundsechzig Wochen lang wird es wieder aufgebaut sein mit Plätzen und Gräben, wiewohl in kummervoller Zeit. Und nach zweiundsechzig Wochen (als 7 plus 62 Jahrwochen = 476 Jahre à 365,25 Tage) wird ein Gesalbter (Jesus) ausgerottet (gekreuzigt) werden und nicht mehr sein. Und das Volk eines Fürsten (die Römer) wird kommen und die Stadt (Jerusalem) und das Heiligtum (den Tempel) zerstören ... und bis zum Ende wird es Krieg geben ... er (der Antimessias bzw. Antichrist) wird aber vielen den Bund schwer machen eine Woche (d.h. 7 Jahre) lang. Und in der Mitte der Woche (3½ Jahre vor der Wiederkunft Jesu) wird er Schlachtopfer und Speiseopfer abschaffen. Und im Heiligtum wird stehen ein Gräuelbild, das Verwüstung anrichtet, bis das Verderben, das beschlossen ist, sich über die Verwüstung ergiessen wird (Besiegung des antichristlichen Weltreiches durch das 2. Kommen Jesu).

Zwischen der 69. und 70. Jahrwoche klafft nun offensichtlich eine Lücke in der Geschichte des Volkes Israel, über die Daniel nichts aussagt. Diese Lücke wird erst im Neuen Testament erklärt und als Geheimnis Gottes beschrieben. Sie gehört den Nichtjuden, den Nationen, der Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger.

Da dieses Geheimnis erst im Neuen Testament gelüftet wird und diese Zeitspanne zu fehlen scheint, fallen scheinbar das erste und zweite Kommen des Messias zusammen. Die Propheten im Alten Testament sahen gewissermassen am Horizonte zwei «Berggipfel», aber nicht das dazwischenliegende Tal und glaubten daher, nur einen Berg erkennen zu können. Erst 7 Jahre vor der Wiederkunft des Messias wird die Geschichte des Volkes Israel erneut einsetzen bzw. mit dem Beginn der 70. Jahrwoche fortgesetzt und damit auch die Zeit der Gemeinde der Jesus-Jünger enden.

Anhang 11: Der Zeitpunkt der Entrückung

(Ergänzung zu Kapitel 5.4. ab Seite 27)

Die Entrückung ereignet sich vor oder zu Beginn und nicht am Ende der Trübsalszeit. Die Begründung ist folgende:

- Gott bewahrt seine Gemeinde vor dem zukünftigen **Zorngericht**, weil sie nicht dafür bestimmt ist (Lukas 21, 28; Lukas 21, 36; Johannes 5, 24 – 25; 1. Thessalonicher 1, 10; 1. Thessalonicher 5, 9; Offenbarung 3, 10).
- Gott bewahrt seine Gemeinde vor dem Gericht der Grossen Trübsalszeit **wie Noah vor der Sintflut** (Matthäus 24, 36 – 39; 2. Petrus 3, 6 – 7). Gemäss biblischer Berichterstattung aus dem ersten Buch Mose ging Noah mit seinen Leuten in die Arche; Gott schloss die Tür zu und nach 7 Tagen begann die Sintflut als globales Gericht.
- Die Jesus-Jünger aller Zeiten kehren bei der sichtbaren Wiederkunft mit Jesus auf diese Erde zurück. Sie müssen also **vorher** in den Himmel entrückt worden sein. Gemäss Offenbarung 19 findet im Himmel die Hochzeit des Lammes zeitlich vor dem zweiten Kommen von Jesus Christus statt. Jesu holt gewissermassen bei der Entrückung seine Braut (die Gemeinschaft Jesus-Nachfolger) zur Hochzeit heim.
- Johannes schickte seine Offenbarung an die sieben Gemeinden in Kleinasien als Ermutigung und Trost. Ab Kapitel 4 der Offenbarung lesen wir nichts mehr von der Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger – weil sie entrückt worden ist. Aber viele kommen noch zum Glauben und sterben deswegen den Märtyrertod (Offenbarung 6, 9 – 11; Offenbarung 7, 9 – 15). Sie werden beim zweiten Kommen von Jesus vom Tode auferweckt und dürfen ebenfalls an der Herrschaft des Messias im Tausendjährigen Reich teilnehmen!

Anmerkung:

Einige bibeltreue Theologen glauben, dass die Entrückung mit dem zweiten Kommen von Jesus Christus zusammenfällt. Als Menschen sind wir in unserer Erkenntnis begrenzt und der Zeit unterworfen. Daher sehen wir die Zukunft nicht so klar, wie Gott sie sieht, auch wenn er sie uns offenbart hat. Letztlich werden wir über die zeitlichen Details erst im Nachhinein vollständig Klarheit haben und dann Gott staunend anbeten für die Geschichte, die er geschrieben hat. Wir können in Detailfragen verschiedener Meinung sein und diese auch stehen lassen.

Zitierte Bibelstellen im Anhang 11:

Matthäus 24, 36 – 39:

Von dem Tage aber und der Stunde weiss niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. Denn **wie es in den Tagen Noahs** war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohnes. ... den **Tag, an dem Noah in die Arche ging** (entsprechend der Entrückung): und sie **beachteten es nicht, bis die Sintflut** (entsprechend der grossen Trübsalszeit) **kam und raffte sie alle dahin.**

Lukas 21, 28:

Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und **erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung** (der Entrückung) **naht**.

Lukas 21, 36:

So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll (grosse Trübsalszeit), und zu stehen vor dem Menschensohn.

Johannes 5, 24 – 25:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und er **kommt nicht ins Gericht**, sondern er ist vom Tod **zum Leben hindurchgedrungen**. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es kommt die Stunde und sie ist jetzt schon, dass die **Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes (bei der Entrückung), und die sie hören werden, die werden leben (auferstehen)**.

1. Thessalonicher 1, 9 – 10:

Ihr habt euch bekehrt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, den er auferweckt hat von den Toten, **Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorn** (d.h. der Zorngerichte Gottes gemäss der Offenbarung des Johannes) **errettet**.

1. Thessalonicher 5, 9:

Denn Gott hat uns **nicht zum Zorn** (der grossen Trübsalszeit) **bestimmt**, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus.

2. Petrus 3, 6 – 7:

Damals wurde die Welt durch die Sintflut vernichtet. So werden auch der Himmel, der jetzt ist, und **die Erde** durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, **bewahrt für den Tag des Gerichtes und der Verdammnis der gottlosen Menschen**.

Offenbarung 3, 10 (Brief an die Gemeinde in Philadelphia):

Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren **vor** (= bevor, gemäss Grammatik) **der Stunde der Versuchung (grosse Trübsalszeit)**, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen.

Offenbarung 6, 9 – 11:

Ich sah unten am Altar die Seelen derer, die **umgebracht** worden waren **um des Wortes Gottes willen um und ihres Zeugnisses willen** ... einem jeden wurde gegeben ein weisses Gewand.

Offenbarung 7, 9 – 15:

Und ich sah **eine grosse Schar**, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und sprachen, die standen vor dem Thron. Diese sind's, die gekommen sind **aus der grossen Trübsal** und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.

Anhang 12: Zitierte Bibelstellen

Wozu dieses Arbeitsheft?

(Vgl. Seite 5)

5. Mose 13, 1:

Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten und danach tun. Ihr sollt nichts dazutun und **nichts davon tun**.

Johannes 3, 16 – 19:

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen (einzigsten) Sohn gab, damit **alle, die an ihn glauben**, nicht verloren werden, sondern **das ewige Leben haben**. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet. ... Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

Johannes 16, 27:

Er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin.

Römer 5, 8:

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus **für uns gestorben** ist, **als wir noch Sünder waren**.

Galater 1, 8:

Aber auch wenn wir oder ein **Engel vom Himmel** euch das Evangelium predigen würde, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht.

2. Korinther 11, 14 - 15:

Der **Satan verstellt sich als ein Engel des Lichtes**. Darum ist es nichts Grosses, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit.

1. Johannes, 4, 10:

Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern **dass er uns geliebt hat** und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

1. Johannes 2, 22:

Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der **leugnet, dass Jesus der Christus ist?** Das ist der **Antichrist**, der den Vater und den Sohn leugnet.

Offenbarung 22, 19:

Wenn jemand **etwas wegnimmt** von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch (der Offenbarung des Johannes) geschrieben steht.

Anhang 13: Zitierte Bibelstellen

Gottes Liebesgeschichte

(Kapitel 1, Seiten 7 – 12)

1. Mose 1, 1:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

1. Mose 1, 31:

Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war **sehr gut**.

2. Mose 3, 14:

Gott sprach zu Mose: **Ich bin, der ich bin**. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: «Ich bin», der hat mich zu euch gesandt.

5. Mose 6, 4:

Der Herr ist unser Gott, der Herr **allein**.

5. Mose 10, 14:

Die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes.

5. Mose 18, 22:

Wenn der Prophet im Namen des Herrn redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das das Wort, das nicht der Herr geredet hat. In Vermessenheit hat der Prophet es geredet; du brauchst dich nicht vor ihm zu fürchten!

1. Könige 8, 27:

Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und **aller Himmel Himmel können dich nicht fassen** – wie sollte es dann dieses Haus (Tempel Salomos) tun, das ich (Salomo) gebaut habe.

Nehemia 9, 1:

Du bist der Herr, du allein. Du hast den Himmel gemacht, aller Himmel Himmel samt seinem Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was in ihnen ist. **Du erhältst alles am Leben**, und das Heer des Himmels betet dich an.

Psalm 2:

Warum toben die Heiden und murren die Völker so vergeblich? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren halten Rat miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten: «Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke». **Aber der im Himmel wohnt, lacht ihrer** und der Herr spottet ihrer.

Psalm 8, 4 – 6:

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Hände Werk, den Mond und die Sonne und die Sterne, die du bereitet hast: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst. **Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott**, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn **zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk**, alles hast du ihm unter seine Füße getan.

Psalm 10, 4:

Der Gottlose meint in seinem Stolz, Gott frage nicht danach. **«Es ist kein Gott» sind alle seine Gedanken.**

Psalm 14, 1 – 3:

Die Toren sprechen in ihrem Herzen: «Es ist kein Gott». Sie taugen nichts; ihr Treiben ist ein Gräuel; da ist keiner, der Gutes tut. Der Herr schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.

Psalm 33, 8 – 9:

Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt. Denn **wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.**

Psalm 50, 12:

Der **Erdkreis ist mein und alles, was darauf ist.**

Psalm 53, 2 – 3:

Die Toren sprechen in ihrem Herzen: **«Es ist kein Gott».** Sie taugen nichts. ... Gott schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgefallen und allesamt verdorben.

Psalm 72, 8 – 14:

Er (der Friedfürst) soll **herrschen** von einem Meer bis ans andere und von dem Strom (Euphrat) **bis zu den Enden der Erde. ... Alle Könige sollen vor ihm niederfallen und alle Völker ihm dienen.** ... Er wird gnädig sein den Geringen und Armen und den Armen wird er helfen.

Psalm 90, 2:

Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, **Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Psalm 90, 4:

Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist und **wie eine Nachtwache.**

Psalm 102, 26 – 28:

Du hast einst **die Erde** gegründet, **und der Himmel** ist deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, du aber bleibst. Sie alle **werden veralten wie ein Gewand;** wie ein Kleid wirst du sie wechseln und sie werden verwandelt werden. **Du aber bleibst, wie du bist,** und deine Jahre nehmen kein Ende.

Psalm 115, 15 – 16:

Ihr seid die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Der Himmel ist der Himmel des Herrn, aber **die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.**

Psalm 139, 7 – 10:

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht. Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äussersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Psalm 145, 1 – 3:

Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der Herr ist gross und sehr zu loben, und **seine Grösse ist unausforschlich**.

Psalm 148, 1 – 6:

Halleluja, lobet im Himmel den Herrn, lobet ihn in der Höhe! Lobet ihn, alle seine Engel, lobet ihn, all sein Heer. Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel und ihr Wasser über dem Himmel! Die sollen loben den Namen des Herrn; den er gebot, da wurden sie geschaffen. Er lässt sie bestehen für immer und ewig: **er gab eine Ordnung, die dürfen sie nicht überschreiten**.

Prediger 3, 10 – 11:

Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen. Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die **Ewigkeit in ihr Herz gelegt**; nur dass der **Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende**.

Jesaja 9, 5 – 6:

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heisst Wunder-Rat, Gott-Held, **Ewig-Vater**, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft gross werde und des Friedens kein Ende auf dem **Thron Davids** und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Jesaja 40, 28:

Der Herr, der **ewige Gott**, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, **sein Verstand ist unausforschlich**.

Jesaja 41, 21 – 23:

Bringt eure Rechtsache vor, spricht der Herr. Bringt eure Beweise herbei, spricht der König Jakobs. Sie sollen sie herbeibringen und uns verkünden, was sich ereignen wird! ... Lasst uns das Zukünftige hören, damit wir seinen Ausgang erkennen! **Verkündet das später Kommende, damit wir erkennen, dass ihr Götter seid!**

Jesaja 42, 8 – 9:

Ich bin Jahwe, das ist mein Name. Und **meine Ehre gebe ich keinem anderen** noch meinen Ruhm den Götterbildern. Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und **Neues verkündige ich. Bevor es aufsprösst, lasse ich es euch hören**.

Jesaja 43, 9 – 13:

Alle Nationen sind miteinander versammelt, und die Völkerschaften sind zusammengekommen! Wer unter ihnen verkündet dies? Auch Früheres sollen sie uns hören lassen! Sie sollen ihre Zeugen stellen, dass sie gerecht sind! Und sie sollen es hören und sagen: Es ist wahr! Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr erkennt und mir glaubt und einseht, dass ich es bin. **Vor mir wurde kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. Ich, ich bin der Herr, und ausser mir gibt es keinen Retter.** Ich habe verkündigt und gerettet und hören lassen, und kein fremder Gott war unter euch. Und ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr; ich bin Gott. Ja, auch weiterhin bin ich es, und da ist niemand, der aus meiner Hand rettet. **Ich wirke, und wer kann es rückgängig machen.**

Jesaja 44, 6 – 8:

Ich bin **der Erste und bin der Letzte**, und **ausser mir gibt es keinen Gott**. Und wer ist wie ich? ... **Wer hat von Urzeiten her das Kommende hören lassen?** Und was eintreten wird, sollen sie uns verkünden! Erschreckt nicht und zittert nicht! Habe ich es dich nicht schon längst hören lassen und es dir verkündet. Und **ihr seid meine Zeugen: Gibt es einen Gott ausser mir?**

Jesaja 45, 9 – 12:

Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter irdenen Scherben. Spricht denn der Ton zu seinem Schöpfer: Was machst du? Und sein Werk: Du hast keine Hände! ... Wollt ihr mir Befehl geben wegen des Werkes meiner Hände? **Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen.** Ich bin's, dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben und der seinem ganzen Heer geboten hat.

Jesaja 48, 3 – 11:

Das Frühere habe ich längst schon verkündet. Aus meinem Mund ist es hervorgegangen, und ich habe es hören lassen; **plötzlich tat ich es und es traf ein.** Weil ich wusste, dass du hart bist und dass dein Nacken eine eiserne Sehne und deine Stirn aus Erz ist, so habe ich es dir schon längst verkündet, ehe es eintraf, habe ich es dich hören lassen, damit du nicht sagst: Mein Götze hat es getan und mein Götterbild und mein gegossenes Bild haben es befohlen. Du hast es gehört, betrachte es nun alles! Und ihr, wollt ihr es nicht verkünden? Von nun an lasse ich dich Neues hören und Verborgenes, das du nicht kanntest. ... **Um meinetwillen will ich es tun ... und meine Ehre gebe ich keinem andern.**

Jeremia 10, 10:

Der Herr ist der **wahrhaftige** Gott, der **lebendige** Gott, der **ewige** König. Vor seinem Zorn bebt die Erde, und die Völker können sein Drohen nicht ertragen.

Jeremia 23, 24:

Meinst du, dass sich jemand vor mir verbergen könnte, dass ich ihn nicht sehe? Spricht der Herr. **Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?** spricht der Herr.

Habakuk 1, 12:

Aber du, Herr, mein Gott, mein Heiliger, der **du von Ewigkeit her** bist, lass uns nicht sterben; sondern lass sie (die Chaldäer) uns, oh Herr, nur eine Strafe sein. ... Deine Augen sind zu **rein**, als dass du Böses ansehen könntest.

Maleachi 3, 6:

Ich, der Herr, **wandle mich nicht**.

Lukas 24, 31:

Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie (die Emmausjünger) erkannten ihn (Jesus). Und **er verschwand vor ihren Augen**.

Lukas 24, 36 – 45:

Als sie aber davon redeten, **trat er selbst, Jesus, mitten unter sie** und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch. Sie erschrakten aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. ... Als sie aber **noch nicht glaubten vor Freude**, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen? Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor. Und er nahm's und ass vor ihnen. ... **Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht** im Gesetz des Moses, in den Propheten und in den Psalmen. **Da öffnetete er ihnen das Verständnis, so dass sie die Schrift verstanden**.

Johannes 1, 11:

Er (Jesus) kam in **sein Eigentum**, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Johannes 4, 24 (Jesus zur Samariterin am Jakobsbrunnen):

Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Johannes 8, 58:

Und Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Ehe Abraham wurde, bin ich**.

Johannes 14, 6:

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, **niemand kommt zum Vater denn durch mich**.

Apostelgeschichte 17, 24 – 28:

Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen, wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, damit sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten: und fürwahr, **er ist nicht ferne von einem jeden unter uns**. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Römer 1, 19 – 21:

Weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat; denn sein **unsichtbares Wesen**, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt **an den Werken** (d.h. der Schöpfung) **durch Nachdenken wahrgenommen**, sodass sie keine Entschuldigung haben. Denn obgleich sie **Gott erkannten**, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in wichtigen Wahn verfallen, und **ihr unverständiges Herz wurde verfinstert**.

Römer 8, 20 – 22:

Die **Schöpfung** ist ja **unterworfen der Vergänglichkeit** – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat – doch auf Hoffnung; denn **auch die Schöpfung wird frei werden** von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass **die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt** und sich ängstet.

2. Korinther 4, 18:

Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn **was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig**.

Kolosser 1, 15 – 16:

Er ist das **Ebenbild des unsichtbaren Gottes**, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn **in ihm ist alles** in den Himmeln und auf der Erde **geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare**, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: Alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen und er ist vor allem, und **alles besteht durch ihn**.

1. Timotheus 1, 17:

Aber Gott, dem **ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist**, sei Ehre und Preis in Ewigkeit.

2. Petrus 3, 8:

Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre sind und **tausend Jahre wie ein Tag**.

Hebräer 1, 2 – 3:

Gott ... hat am Ende der Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und **alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt**, hat sich ... zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt Sein Thron besteht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hebräer 1, 10 – 12:

Du, Herr, hast **im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände, sie werden vergehen, du aber bleibst**; und sie alle werden veralten wie ein Gewand, und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen. **Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören**.

Hebräer 11, 3:

Durch den Glauben erkennen wir, dass **die Welt durch Gottes Wort** geschaffen ist, so dass alles, was man sieht, **aus nichts geworden** ist.

Hebräer 13, 1:

Jesus Christus, gestern und heute und **derselbe auch in Ewigkeit.**

Jakobus 1, 17:

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem **keine Veränderung** ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.

Offenbarung 1, 8:

Ich bin das A und O, spricht Gott der Herr, **der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.**

Offenbarung 1, 17 – 18:

Fürchte dich nicht! **Ich bin der Erste und der Letzte** und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, **ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit** und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Offenbarung 4, 8 – 9:

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, **der Allmächtige**, der da war und der da ist und der da kommt. ... der da **lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Offenbarung 20, 11 – 15:

Und ich sah einen grossen, weissen Thron und den, der darauf sass. ... Und ich sah die Toten, gross und klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan ... und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern steht, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.

Offenbarung 21, 1 – 23:

Und **ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde**, denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen ... Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und **der Tod wird nicht mehr sein**, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerzen wird mehr sein; denn **das Erste ist vergangen.** ... Und die Strassen der Stadt sind reines Gold, wie durchsichtiges Glas. Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel und das Lamm. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheine, denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet und ihre Lampe ist das Lamm. ... Und nichts Unreines wird hineinkommen ... allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.

Anhang 14: Zitierte Bibelstellen

Gottes schreibt Geschichte

(Kapitel 2, Seiten 13 – 14)

5. Mose 7, 1 – 8:

Wenn euch der Herr, dein Gott, ins Land bringt, ... und er ausrottet viele Völker vor dir her, ... die grösser und stärker sind als du, ... so sollst du an ihnen den Bann vollstrecken. Du sollst keinen Bund mit ihnen schliessen und keine Gnade gegen sie üben und sollst dich nicht mit ihnen verschwägern. ... **Ihre Altäre** sollt ihr **einreissen**, ... und ihre Götzenbilder mit Feuer verbrennen. **Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott**. Dich hat der Herr, dein Gott, **erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern**, die auf Erden sind. Nicht hat euch der Herr ... erwählt, weil ihr grösser wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern – , sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat.

5. Mose 9, 3 – 6:

So sollst du nun heute wissen, dass der Herr, dein Gott, vor dir hergeht, ein verzehrendes Feuer. ... Wenn nun der Herr dein Gott, sie ausgestossen hat vor dir her, so sprich nicht in deinem Herzen: Der Herr hat mich hereingeführt, dies Land einzunehmen, um meiner Gerechtigkeit willen – , da doch der Herr **diese Völker vertreibt vor dir her um ihres gottlosen Treibens willen** (vergl. 1.Mose 15,16). ... Der Herr vertreibt diese Völker, ... **damit er das Wort halte, das er geschworen hat deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob**. So wisse nun, dass der Herr, dein Gott, dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen dies gute Land zum Besitz gibt, da du doch ein halsstarriges Volk bist.

5. Mose 14, 2:

Der Herr hat dich erwählt, dass du **sein Eigentum** seist, aus allen Völkern, die auf Erden sind.

5. Mose 30, 6:

Damit du den Herrn, deinen Gott liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf dass du am Leben bleibst.

Römer 1, 19 – 22:

Denn **was man von Gott erkennen kann, ist** unter ihnen **offenbar**, denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn **Gottes unsichtbares Wesen**, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt **ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt**, so dass sie keine Entschuldigung haben. Denn obwohl sie **von Gott wussten**, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind **dem Nichtigten verfallen in ihren Gedanken**, und ihr **unverständiges Herz ist verfinstert**. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden.

Kolosser 1, 15 – 16:

Er (Jesus) ist das **Ebenbild des unsichtbaren Gottes**, ... in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das **Sichtbare und das Unsichtbare**, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist **alles durch ihn und zu ihm geschaffen**

Hebräer 1, 1 – 13:

Gott hat in den letzten Tagen **zu uns geredet durch den Sohn**, ... durch den er auch die Welt gemacht hat. Er ist der **Abglanz seiner Herrlichkeit** und das **Ebenbild seines Wesens** und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort ... und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. ... Dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. ... Du Herr, hast am Anfang die Erde gegründet und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, du aber bleibst. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen. ... Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.

Anhang 15: Zitierte Bibelstellen

Gottes Geschichte mit seinem Volk Israel

(Kapitel 3, Seiten 15 – 21)

5. Mose 4, 5 – 9:

Siehe, ich habe euch gelehrt **Gebote und Rechte**, ... das ihr danach tun sollt im Lande, in das ihr kommen werdet, um es einzunehmen. So haltet sie nun und **tut sie! Denn dadurch werdet ihr weise und verständig gelten bei allen Völkern**, dass wenn sie alle diese Gebote hören, sie sagen müssen: **Ei, was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk.**

Denn wo ist so ein herrliches Volk, dem ein Gott so nahe ist wie uns der Herr, unser Gott, sooft wir ihn anrufen. Und wo ist so ein grosses Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege.

Hüte dich nur und **bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst**, was deine Augen gesehen haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang.

5. Mose 4, 25 – 31:

Wenn ihr ... nun im Lande wohnt und versündigt euch und macht euch **Bildnisse von irgendeiner Gestalt**, so dass ihr übeltut vor dem Herrn, eurem Gott, und ihn erzürnt, so rufe ich heute Himmel und Erde zu Zeugen über euch, dass **ihr bald weggerafft werdet aus dem Land ... Und der Herr wird euch zerstreuen unter die Völker** ... Dort wirst du dienen den Götzen, die das Werk von Menschenhänden sind. ... **Wenn dich das alles treffen wird** in zukünftigen Zeiten, so **wirst du dich bekehren zu dem Herrn**, deinem Gott und seiner Stimme gehorchen. Denn der Herr, **dein Gott**, ist ein barmherziger Gott, er **wird dich nicht verlassen noch verderben**, wird auch den Bund nicht vergessen, den er deinen Vätern geschworen hat.

5. Mose 7, 1 – 9:

Wenn dich der Herr, dein Gott, ins Land bringt, ... und er ausrottet viele Völker vor dir her, ... die grösser und stärker sind als du ...so sollst du keinen Bund mit ihnen schliessen, ... und sollst dich nicht mit ihnen verschwägern. .. Ihre Altäre sollt ihr einreissen und ihre Götzenbilder mit Feuer verbrennen. Denn **du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott**. Dich hat der Herr, dein Gott **ausgewählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern**, die auf Erden sind. Nicht hat euch der Herr angenommen und euch ausgewählt, weil ihr grösser wäret als alle Völker, ... sondern **weil er euch geliebt hat**. ... Darum hat er euch herausgeführt aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. So sollst du nun wissen, dass **der Herr, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit ... hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.**

5. Mose 9, 3 – 6:

Der Herr, dein Gott, geht vor dir her. ... Wenn nun der Herr, dein Gott, sie ausgestossen hat vor dir her, so sprich nicht in deinem Herzen: Der Herr hat mich hereingeführt, dies Land einzunehmen, um meiner Gerechtigkeit willen -, da doch der Herr **diese Völker vertreibt um ihres gottlosen Treibens willen**, ... damit er das **Wort halte, das er geschworen hat deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob**. So wisse nun, dass der Herr, dein Gott, dir nicht um deiner

Gerechtigkeit willen dies gute Land zum Besitz gibt, da **du doch ein halsstarriges Volk** bist.

5. Mose 28, 64 – 67:

Denn der Herr wird dich **zerstreuen unter alle Völker** von einem Ende der Erde bis ans andere, und du wirst dort andern Göttern dienen, die du nicht kennst noch deine Väter: Holz und Steinen. Dazu wirst du **unter jenen Völker keine Ruhe** haben. ... Denn der Herr wird dir dort **ein bebendes Herz** geben, ... eine **verzagende Seele**. ... Tag und Nacht wirst du **dich fürchten** und **deines Lebens nicht sicher** sein. Morgens wirst du sagen: Ach dass es Abend wäre! Und abends wirst du sagen: Ach dass es Morgen wäre! Vor Furcht deines Herzens .. und vor dem, was du mit deinen Augen sehen wirst.

1. Samuel 15, 22 – 23:

Samuel aber sprach: Meinst du, dass der Herr Gefallen habe an Brandopfern und Schlachtopfern gleichwie am Gehorsam gegen die Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer und Aufmerken besser als das Fett von Widdern. Denn Ungehorsam ist Sünde wie Zauberei, und Widerstreben ist wie Abgötterei und Götzendienst.

Psalm 40, 7: Schlachtopfer und Speisopfer gefallen mir nicht.

Psalm 50, 13 – 15:

Meinst du, dass ich Fleisch von Stieren essen wolle oder Blut von Böcken trinken? Opfere Gott Dank und erfülle dem Höchsten deine Gelübde und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Psalm 72, 8 – 14:

Er soll **herrschen** von einem Meer bis ans andere, und von dem Strom **bis zu den Enden der Erde**. ... **Alle Könige sollen vor ihm niederfallen und alle Völker ihm dienen**. Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, ... ihr Blut ist wert geachtet vor ihm.

Sprüche 15, 8:

Der Gottlosen Opfer ist dem Herrn ein Gräuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er.

Jesaja 1, 11 - 13:

Was soll mir die Menge eurer Opfer? Spricht der Herr. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe **kein Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke**. ... Bringt nicht mehr dar so vergebliche Speiseopfer! Das Räucherwerk ist mir ein Gräuel.

Jesaja 11, 1 – 12:

Auf ihm (dem Messias) wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, ein Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. ... Er wird **mit Gerechtigkeit richten** die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande .. und **mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten**. ... Da werden die **Wölfe bei den Lämmern wohnen**. ... Ein kleiner Junge wird Kälber und junge Löwen und

Mastvieh miteinander treiben. ... Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein **Säugling wird spielen am Loch der Otter**. ... Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn **das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein**, wie Wasser das Meer bedeckt. Und es wird geschehen, dass das Reis aus der Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Heiden fragen, und **die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein**. Und der Herr wird zu der Zeit zum zweiten Mal ... zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde.

Jesaja 65, 18 – 25:

Denn siehe, ich will **einen neuen Himmel und eine neue Erde** schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich über das, was ich schaffe. Denn siehe, **ich will Jerusalem zur Wonne machen und sein Volk zur Freude**. ... Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht. ... **Ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen. Sie sollen nicht umsonst arbeiten** und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des Herrn, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. **Wolf und Schaf sollen beieinander weiden**.

Jeremia 7, 22 – 23:

Ich aber habe euren Vätern an dem Tag, als ich sie aus Ägyptenland führte, nichts gesagt noch geboten von Brandopfern und Schlachtopfern; sondern dies habe ich ihnen geboten: Gehorcht meinem Wort, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; wandelt ganz auf dem Wege, den ich euch gebiete, auf dass es euch wohlgehe.

Jeremia 9, 15:

Ich will sie **unter Völker zerstreuen**, die weder sie noch ihre Väter gekannt haben und will das **Schwert hinter ihnen** herschicken.

Daniel 9, 26:

Und nach zweiundsechzig Wochen (als 7 plus 62 Jahrwochen = 476 Jahre à 365,25 Tage) wird **ein Gesalbter** (Jesus) **ausgerottet** (gekreuzigt) **werden und nicht mehr sein. Und das Volk eines Fürsten** (die Römer) **wird kommen und die Stadt** (Jerusalem) **und das Heiligtum** (den Tempel) **zerstören ... und bis zum Ende wird es Krieg geben**.

Hosea 6, 6:

Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer.

Amos 5, 22:

Und wenn ihr auch Brandopfer und Speiseopfer opfert, so habe ich kein Gefallen daran und mag auch eure fetten Dankopfer nicht ansehen.

Micha 6, 6 – 8:

Womit soll ich dem Herrn nahen, mich beugen vor dem hohen Gott? **Soll ich mich ihm mit Brandopfern nahen ...** Wird wohl der Herr Gefallen haben an viel Tausend Widder ... Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Übertretung geben? ... **Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.**

Sacharja 14, 5:

... da wird **kommen der Herr**, mein Gott, und **alle Heiligen mit ihm.**

Sacharja 14, 17:

Aber über das Geschlecht auf Erden, das nicht heraufziehen wird nach Jerusalem, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, **über das wird's nicht regnen.**

Matthäus 5, 17 – 20:

Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das **Gesetz** oder die **Propheten** aufzulösen; **ich bin nicht gekommen** aufzulösen, sondern **zu erfüllen**. Denn wahrlich ich sage euch: **Bis Himmel und Erde vergehen**, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom **Gesetz**, bis es alles geschieht. ... Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Matthäus 22, 35 – 40:

Ein Schriftgelehrter fragte: Meister, welches ist das höchste Gebot im Gesetz. Jesus aber antwortete ihm: **Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben** von ganzen Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und grösste Gebot (5. Mose 6, 5). Das andere aber ist dem gleich: **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst** (3. Mose 19, 18).

Matthäus 23, 37 – 39:

Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich (Jesus) deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll verwüstet gelassen werden. Denn ich sage euch: **Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.**

Matthäus 24, 27:

Denn **wie der Blitz** ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch das **Kommen des Menschensohnes** sein.

Matthäus 24, 30:

Dann werden wehklagen **alle Geschlechter** auf Erden und werden **sehen den Menschensohn kommen** auf den Wolken des Himmels **mit grosser Kraft und Herrlichkeit.**

Matthäus 24, 21 – 30:

Denn es wird dann eine grosse Trübsal sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird. ... Siehe, ich habe es euch vorausgesagt ... Denn **wie der Blitz** ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so **wird auch das Kommen des Menschensohns sein**. ... Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden ins Wanken kommen. Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel. Und dann werden wehklagen **alle Geschlechter auf Erden** und **werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit**.

Matthäus 26, 63 – 64:

Der Hohepriester sprach zu ihm (zu Jesus): **Ich beschwöre dich** bei dem lebendigen Gott, **dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes**. Und Jesus sprach zu ihm: **Du sagst es**. Doch sage ich euch: Von nun an **werdet ihr sehen den Menschensohn** sitzen zur Rechten der Kraft und **kommen auf den Wolken des Himmels**.

Matthäus 28, 16 – 20:

Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden**. Darum geht hin und machet zu Jünger alle Völker; Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, **ich bin bei euch alle Tage** bis an der Welt Ende.

Markus 13, 24 – 26:

Aber zu jener Zeit, nach dieser Bedrängnis ... werden **sie sehen den Menschensohn kommen in den Wolken mit grosser Kraft und Herrlichkeit**.

Markus 14, 61 – 64:

Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bin's; und **ihr werdet sehen den Menschensohn** sitzen zur Rechten der Kraft und **kommen mit den Wolken des Himmels**. Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was bedürfen wir weiterer Zeugen. Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist euer Urteil. **Sie aber verurteilten ihn alle, dass er des Todes schuldig sei**.

Lukas 19, 41 – 43:

Und als er (Jesus) nahe hinzukam, sah er die Stadt und **weinte über sie** und sprach: **Wenn doch auch du erkennst** zu dieser Zeit, **was zum Frieden dient!** Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird eine Zeit über dich kommen, da werden deine Feinde um dich einen Wall aufwerfen, dich belagern und von allen Seiten bedrängen, und **werden dich dem Erdboden gleichmachen** samt deinen Kindern in dir und keinen Stein auf dem andern lassen in dir, weil du die Zeit nicht erkannt hast, in der du heimgesucht worden bist.

Lukas 21, 24:

Sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes **und gefangen weggeführt unter alle Völker**, und **Jerusalem wird zertreten** werden von den Heiden, **bis die Zeiten der Heiden erfüllt** sind.

Apostelgeschichte 1, 11 (zwei Männer in weisser Kleidung zu den Jüngern):

Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird **so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen**.

1. Thessalonicher 3, 13:

damit eure Herzen gestärkt werden und untadelig seien in Heiligkeit vor Gott, unserem Vater, wenn **unser Herr Jesus kommt mit allen seinen Heiligen**.

2. Thessalonicher 2, 8 – 12:

Ihn (den Antichristen) **wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes** und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, **wenn er kommt. Der Böse aber wird in der Macht Satans auftreten mit grosser Macht und lügenhaften Zeichen und Wundern** und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, so dass sie der Lüge glauben, damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.

Hebräer 8, 10:

Der Bund, den ich schliessen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will **mein Gesetz geben** in ihren Sinn, und **in ihr Herz** will ich es schreiben und **will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein**.

Offenbarung 1, 7:

Siehe, **er kommt mit den Wolken**, und es werden **ihn sehen alle Augen und alle, die ihn durchbohrt haben**, und es werden wehklagen um seinetwillen alle Geschlechter der Erde. Ja. Amen.

Offenbarung 19, 11 – 15:

Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weisses Pferd. Und der darauf sass, hiess: **Treu und Wahrhaftig** (= Jesus Christus), und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit, ... und ihm folgte das Heer des Himmels auf weissen Pferden, angetan mit weissem, reinem Leinen (= Die Jesusgläubigen aller Zeiten). Und **aus seinem Mund** (aus dem Munde des wiederkommenden Jesus) **ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage**; und er wird sie regieren mit eisernem Stab, und er tritt die Kelter, voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen.

Offenbarung 20, 1 – 3:

Ein Engel vom Himmel hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine grosse Kette in seiner Hand. Und **er ergriff** den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der **Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre**, und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben drauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre.

Offenbarung 20, 4 – 6:

Und ich sah die **Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen ... diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre**. Die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig. Dies ist **die erste Auferstehung**. Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und **mit ihm regieren tausend Jahre**.

Anhang 16: Zitierte Bibelstellen

Gottes Geschichte mit den Völkern

(Kapitel 4, Seiten 22 – 25)

2. Chronik 36, 22 – 23:

Aber im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, erweckte der Herr – damit erfüllt würde das Wort des Herrn durch den Munde Jeremias – den Geist des Kyrus, ... dass er verkünden liess: **So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben und hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem in Juda.** Wer nun unter euch von seinem Volk ist, mit dem sei der Herr, sein Gott, und er ziehe hinauf.

Jesaja 44, 28 (So spricht der Herr, dein Erlöser):

der zu Kyrus sagt: Mein Hirte! Er soll all meinen Willen vollenden und sagen zu **Jerusalem: Werde wieder gebaut! Und zum Tempel: Werde gegründet!**

Jeremia 25, 8 – 14:

Weil ihr denn meine Worte nicht hören wollt, siehe, so will ich ausschicken und kommen lassen alle Völker des Nordens, spricht der Herr, auch **meinen Knecht Nebukadnezar, den König von Babel**, und will sie **bringen über dieses Land** ... so dass dies ganze Land wüst und zerstört liegen soll. Und diese Völker sollen dem König von Babel dienen siebenzig Jahre. **Wenn aber die siebenzig Jahre um sind, will ich heimsuchen den König von Babel** und jenes Volk, spricht der Herr, um ihrer Missetat willen, dazu das Land der Chaldäer und will es zur ewigen Wüste machen ... und auch sie sollen grossen Völkern und Königen dienen nach ihrem Verdienst und **nach den Werken ihrer Hände. So will ich ihnen vergelten.**

Jeremia 29, 10 – 11:

Wenn für Babel siebenzig Jahre voll sind, so **will ich** euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich **euch wieder an diesen Ort bringe**. Denn ich weiss wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.

Daniel 2, 34 und 44:

Das sahst du (König Nebukadnezar), bis ein **Stein herunterkam, ohne Zutun von Menschenhänden** (Jesus der Wiederkommende); der **traf das Bild an seinen Füßen, die von Eisen und Ton waren und zermalmte sie.** ... Zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich (das tausendjährige Reich) aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber **es selbst wird ewig bleiben.**

Daniel 2, 38 – 40:

Du (**Nebukadnezar**) bist das Haupt aus Gold. Und nach dir wird ein anderes Königreich (**medo-persisches Reich**) erstehen, geringer als du, und ein anderes, ein drittes Königreich (**griechisches Reich**), aus Bronze, das über die ganze Erde herrschen wird. Und ein viertes Reich (**römisches Reich**) wird stark sein wie Eisen. Deshalb weil das Eisen alles zermalmt und zerschmettert.

Daniel 7, 4:

das erste Tier war wie ein **Löwe** und hatte **Flügel wie ein Adler**. Ich sah, wie ihm die Flügel genommen wurde.

Daniel 7, 5:

Das zweite Tier war gleich einem **Bären** ... und hatte in seinem Maul **zwischen seinen Zähnen drei Rippen**. Und man sprach zu ihm: Steh auf und friss viel Fleisch,

Daniel 7, 6:

Der Leopard hatte vier Vogelflügel auf seinem Rücken. Und das Tier hatte vier Köpfe.

Daniel 7, 7 – 8:

Und siehe, ein viertes Tier, **furchtbar und schreckenerregend und aussergewöhnlich stark**, und es hatte grosse, eiserne Zähne; **es frass und zermalmte, und den Rest zertrat es mit seinen Füßen**. Und es war verschieden von allen Tieren, die vor ihm waren, und es hatte 10 Hörner.

Daniel 7, 25 – 27:

Er (der Antichrist) **wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten** und wird sich unterstehen, Festzeiten und **Gesetz zu ändern**. Sie werden in seine Hand gegeben werden eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit (= 3½ Jahre). Danach wird das Gericht gehalten werden; dann wird **ihm die Macht genommen und ganz und gar vernichtet werden** (durch die Wiederkunft Jesu). Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden (Situation im 1000-jährigen Reich), dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm (Jesus) dienen und gehorchen.

Daniel 8, 5 – 8:

Da kam ein Ziegenbock von Westen (Griechenland) her über die ganze Erde, und er berührte die Erde nicht (so schnell war er); und der Bock hatte ein ansehnliches Horn (Alexander der Grosse) zwischen seinen Augen. Und er kam zu dem Widder mit den zwei Hörnern (Medo-persisches Reich) ... und er stiess den Widder und zerbrach seine beiden Hörner ... und niemand rettete den Widder aus seiner Hand. Und der Ziegenbock (das griechische Reich) wurde überaus gross (bis Indien). Und als er stark geworden war, zerbrach das grosse Horn (Alexander der Grosse starb), und vier ansehnliche Hörner wuchsen an seiner Stelle nach den vier Winden des Himmels hin (die vier Diadochenreiche nach dem Tod Alexander des Grossen).

Daniel 8, 20 – 21:

Der Widder mit den zwei Hörnern, den du gesehen hast, das sind die **Könige von Medien und Persien**. Und der zottige Ziegenbock ist der König von Griechenland.

Daniel 9, 15 – 19:

Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Ägyptenland geführt hast mit starker Hand und hast dir einen Namen gemacht, so wie es heute ist: wir haben

gesündigt, wir sind gottlos gewesen. Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berg. Denn wegen unserer Sünden und wegen der Missetat unserer Väter trägt Jerusalem Schmach bei allen, die um uns her wohnen. Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen. Lass leuchten dein Antlitz über dein zerstörtes Heiligtum um deinetwillen, Herr! Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, tu deine Augen auf und sieh an die Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit. Ach Herr, höre, Ach Herr, sei gnädig! Ach Herr, merk auf. Tue es und säume nicht – um deinetwillen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

Daniel 9, 24 – 27:

Siebzig Jahrwochen (70 x 7 Jahre à 360 Tage) **sind über dein Volk und deine heilige Stadt** (Jerusalem) **bestimmt, um** das Verbrechen zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Schuld zu sühnen und **eine ewige Gerechtigkeit einzuführen** (Beginn des Tausendjährigen Reiches) und Vision und Propheten zu versiegeln und ein Allerheiligstes zu salben. So sollst du denn erkennen und verstehen: Von dem Zeitpunkt an, als das Wort erging, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen (445 v. Chr. durch Artaxerxes, Nehemia 2, 1 – 10) bis zu einem Gesalbten, sind es sieben Jahrwochen (49 Jahre Bauzeit für Jerusalem). Und 62 Jahrwochen lang werden Platz und Stadtgraben (von Jerusalem) wiederhergestellt und gebaut sein und zwar in der Bedrängnis der Zeiten. Und nach den 62 Jahrwochen (d.h. 69 Jahrwochen à 7 Jahre à 360 Tage nach 445 v. Chr.) wird ein Gesalbter (der Messias) ausgerottet (gekreuzigt) werden und nicht mehr sein. Und das Volk eines Fürsten (die Römer) werden kommen und die Stadt (Jerusalem) und das Heiligtum (Tempel) zerstören (70 n. Chr.), aber dann kommt das Ende durch eine Flut, und bis zum Ende wird es Krieg geben und Verwüstung, die längst beschlossen ist. **Er** (der Antichrist) **wird vielen den Bund schwermachen** eine Jahrwoche (7 Jahre) lang. Und in der Mitte der Jahrwoche (also nach 3 ½ Jahren) wird er Schlachtopfer und Speiseopfer abschaffen. Und **im Heiligtum wird stehen ein Gräuelbild, das Verwüstung** anrichtet, bis das Verderben, das beschlossen ist, sich über die Verwüstung ergiessen wird.

Matthäus 24, 21 – 30:

Denn es wird dann eine grosse Trübsal sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird. ... Siehe, ich habe es euch vorausgesagt ... Denn **wie der Blitz** ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so **wird auch das Kommen des Menschensohns sein**. ... Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden ins Wanken kommen. Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel. Und dann werden wehklagen **alle Geschlechter auf Erden** und **werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit**.

Matthäus 24, 24:

Denn es werden **falsche Christusse** und falsche Propheten aufstehen und **grosse Zeichen und Wunder tun**, so dass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten. Siehe, ich habe es euch vorausgesagt.

Lukas 4, 5 – 7:

Und **der Teufel** zeigte ihm (Jesus) alle Reiche der Welt in einem Augenblick und **sprach zu ihm: Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit**; denn sie ist mir gegeben, und ich gebe sie, wem ich will. **Wenn du mich nun anbetest**, soll sie ganz dein sein. Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 6, 13): Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.

2. Thessalonicher 2, 8 – 12:

Ihn (den Antichristen) **wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes** und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, **wenn er kommt. Der Böse aber wird in der Macht Satans auftreten mit grosser Macht und lügenhaften Zeichen und Wundern** und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, so dass sie der Lüge glauben, damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.

1. Johannes 2, 18 – 22:

Und wie ihr gehört habt, dass der **Antichrist** kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen, daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. Sie sind **von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. ... Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet**

Offenbarung 19, 19 – 21:

Und ich sah **das Tier** (den Antichristen) und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd sass, und mit seinem Heer. Und das Tier wurde ergriffen **und mit ihm der falsche Prophet**, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese **beiden in den feurigen Pfuhl geworfen**, der mit Schwefel brannte und **die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd sass** (Jesus als der kommende Messias).

Anhang 17: Zitierte Bibelstellen

Gottes Geschichte mit den Jesus-Nachfolgern

(Kapitel 5, Seiten 26 – 31)

5. Mose 13, 1:

Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten und danach tun. **Ihr sollt nichts dazutun und nichts davontun.**

Psalm 50, 15:

Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Matthäus 23, 37 – 39 (Jesus sagt):

Jerusalem, Jerusalem, die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll verwüstet gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, **bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.**

Matthäus 24, 9 – 13:

Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und **ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen** und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. ...Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.

Matthäus 24, 30:

Dann werden wehklagen **alle Geschlechter** auf Erden und werden **sehen den Menschensohn kommen** auf den Wolken des Himmels **mit grosser Kraft und Herrlichkeit.**

Matthäus 28, 18:

Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.

Markus 13, 13:

Ihr werdet **gehasst sein von jedermann um meines Namens willen.** Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig.

Markus 14, 62:

Ihr (Führung des Volkes Israel) ... werdet den **Menschensohn ... kommen sehen** mit den Wolken des Himmels.

Lukas 9, 28 – 36:

Jesus nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging mit ihnen auf einen Berg, um zu beten. Und **als er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts anders, und sein Gewand wurde weiss und glänzte.** Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm; das waren Mose und Elia. Sie schienen verklärt und redeten von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte. ... Und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein auserwählter Sohn; den sollt ihr hören.

Lukas 13, 33 – 35 (Jesus zu den Pharisäern):

Es geht nicht an, dass ein Prophet umkomme ausserhalb von Jerusalem. Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt werden, **wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen** wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel, und **ihr habt nicht gewollt!** Seht, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Aber ich sage euch: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis die Zeit kommt, da ihr sagen werdet: Gelobt ist, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Lukas 21, 12 – 19:

Aber vor diesem allen werden sie Hand an euch legen und **euch verfolgen ... um meines Namens willen**. Das wird euch widerfahren zu einem Zeugnis. So nehmt euch zu Herzen, dass ihr euch nicht vorher sorgt, wie ihr euch verantworten sollt. Denn **ich will euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Gegner nicht widerstehen noch widersprechen können**. Ihr werdet verraten werden von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden; und man wird einige von euch töten. **Und ihr werdet gehasst sein von jedermann** um meinen Namen willen. Und kein Haar von eurem Haupt soll verloren gehen. Seid standhaft, und ihr werdet euer Leben gewinnen.

Lukas 21, 24:

Sie werden gefangen weggeführt unter alle Völker und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, **bis die Zeiten der Heiden erfüllt** sind.

Johannes 1, 11 – 12:

Er kam in sein Eigentum und **die Seinen** (die Juden) **nahmen ihn nicht auf**. Wie viele (von den Nichtjuden) ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

Johannes 14, 1 – 3:

Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich **wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin**.

Johannes 14, 16 – 18:

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen **Tröster** geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den **Geist der Wahrheit**, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn **er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen: ich komme zu euch**.

Johannes 15, 18 – 19:

Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. **Weil** ihr aber nicht von der Welt seid, sondern **ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt**.

Römer 9 – 11:

... er hat uns berufen, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden ... sie sollen Kinder des lebendigen Gottes genannt werden. ... Die Heiden haben die Gerechtigkeit erlangt, die aus dem Glauben kommt. Israel aber hat nach dem Gesetz der Gerechtigkeit getrachtet und hat es doch nicht erreicht. ... Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht. ... Wer an ihn (Christus) glaubt, wird nicht zuschanden werden. Es ist hier ist **kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr. ... Gott hat sein Volk (Israel) nicht verstossen, das er zuvor erwählt hat.** ... Durch ihren Fall (Ablehnung von Jesus als Messias) ist **den Heiden das Heil widerfahren, damit Israel ihnen nacheifern sollte.** ... Wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten ... Wenn die Wurzel (Israel) heilig ist, so sind auch die Zweige heilig. Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden und **du** (als Heide), der du ein wilder Ölzweig warst, **in den Ölbaum eingepropft worden** bist und teilbekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht ... **so sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich.** ... **Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange, bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist;** und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. ... Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. ... Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.

Römer 16, 25:

Durch die Predigt von Jesus Christus ist das **Geheimnis offenbart, das seit ewigen Zeiten verschwiegen** war ... den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen **Heiden.**

1. Korinther 15, 51 – 53:

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, **wir werden aber alle verwandelt werden;** und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und **die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.** Denn das Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit und das Sterbliche muss **anziehen die Unsterblichkeit.**

Epheser 3, 3 – 10:

Durch Offenbarung ist mir (Paulus) das **Geheimnis** kundgemacht worden ... dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht ... nämlich dass die **Heiden (Nichtjuden) Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheissung in Christus sind** durch das Evangelium. ... Mir ist die Gnade gegeben worden, den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi und für alle ans Licht zu bringen, wie Gott seinen geheimen Ratschluss ausführt, der **von Ewigkeit her verborgen war in ihm,** der alles geschaffen hat; **damit jetzt kund werde die mannigfaltige Weisheit Gottes den Mächten und Gewalten im Himmel durch die Gemeinde...**

Kolosser 1, 26 – 28:

Das **Geheimnis**, das verborgen war seit ewigen Zeiten und Geschlechtern, nun aber ist es offenbart seinen Heiligen, denen Gott kundtun wollte, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisse **unter den Heiden** ist, nämlich **Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit**. Den verkündigen wir euch ... damit wir einen jeden Menschen in Christus vollkommen machen (vergl. auch Kolosser 2, 2).

1. Thessalonicher 4, 13 – 18:

Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die entschlafen sind, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen. Denn das sagen wir euch mit einem Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind. Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt ... herabkommen vom Himmel, und **zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen**. Danach werden wir, **die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen**; und so werden wir **bei dem Herrn sein allezeit**. So tröstet euch mit diesen Worten untereinander.

2. Thessalonicher 2, 1 – 3:

Was nun das **Kommen unseres Herrn Jesus Christus** angeht und unsere **Vereinigung mit ihm**, so bitten wir euch ... lasst euch von niemandem verführen ... Es muss zuvor der Abfall kommen und der **Mensch der Gesetzlosigkeit** offenbart werden, der Sohn des Verderbens.

1. Timotheus 3, 16:

Gross ist das **Geheimnis des Glaubens**: er (Jesus) ist offenbart im Fleisch (als Mensch), gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, **gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt**, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Hebräer 9, 27 – 28:

Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: So ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; **zum zweiten Mal wird er nicht der Sünde wegen erscheinen, sondern denen, die auf ihn warten, zum Heil**.

Offenbarung 19, 14:

Und ihm (dem wiederkehrenden Messias) folgte das Heer des Himmels auf weissen Pferden, angetan mit weissem, reinem Leinen.

Offenbarung 19, 7 – 9:

Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die **Hochzeit des Lammes** (Jesus) ist gekommen, und seine Braut (Jesus-Nachfolger) hat sich bereitet. Und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönen reinen Leinen. Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und er sprach zu mir: Schreib: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind.

Offenbarung 22, 19:

Und wenn jemand etwas **wegnimmt von den Worten des Buches** dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der Heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht.

Anhang 18: Zitierte Bibelstellen

Gottes Geschichte mit jedem Menschen

(Kapitel 6, Seiten 32 – 36)

Psalm 112, 10:

Der Gottlose wird's sehen, und es wird ihn **verdrriessen; mit den Zähnen wird er knirschen und vergehen**. Denn was die Gottlosen wollen, das wird zunichte.

Daniel 12, 2:

Und viele, die unter der Erde schlafen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.

Matthäus 8, 12:

... werden hinausgestossen in die **Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneknirschen**.

Matthäus 13, 42:

Der Menschensohn wird seine Engel aussenden, und sie werden sammeln, was zum Abfall verführt, und **die da unrecht tun**, und werden sie in den **Feuerofen** werfen; da wird sein **Heulen und Zähneknirschen**.

Johannes 5, 24 – 29:

Wahrlich, wahrlich, ich (Jesus) sage euch: **Wer mein Wort hört und glaubt** dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und **kommt nicht in das Gericht**, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. ... Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur **Auferstehung des Lebens**, die aber Böses getan haben, zur **Auferstehung des Gerichts**.

Apostelgeschichte 24, 15:

Ich habe die Hoffnung zu Gott, die auch sie selbst haben, nämlich dass es eine **Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten geben wird**.

Römer 5, 8:

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

1. Korinther 15, 42 – 44:

So ist auch die **Auferstehung der Toten**. Es wird gesät verweslich und wird **auferstehen unverweslich** ... es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen **ein geistlicher Leib**.

1. Korinther 15, 52 – 54:

Plötzlich, in einem Augenblick, ... werden die Toten **auferstehen unverweslich**, und wir werden **verwandelt** werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die **Unsterblichkeit**. Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und die Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht «Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?»

Galater 1, 4:

Jesus hat **sich selbst für unsere Sünden dahingegeben**, dass er uns errette von dieser gegenwärtigen, bösen Welt nach dem Willen Gottes, unseres Vaters.

Galater 2, 20:

Ich lebe, doch nun nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der **mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben**.

Galater 4, 4 – 5:

Gott sandte seinen Sohn ... damit wir die **Kindschaft** empfangen.

Kolosser 1, 17:

Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

1. Timotheus 2, 4 – 6:

Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich Jesus Christus, der **sich selbst gegeben** hat für alle zur Erlösung.

Hebräer 9, 27:

Und wie **den Menschen bestimmt** ist, **einmal zu sterben, danach aber das Gericht**; so ist auch Christus einmal geopfert worden, um die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal wird er nicht der Sünde wegen erscheinen, sondern denen, die auf ihn warten, zum Heil.

Offenbarung 20, 4 – 6:

Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen ... diese wurden lebendig und **regierten mit Christus 1000 Jahre** ... Dies ist die **erste Auferstehung**. Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. **Über diese hat der zweite Tod keine Macht**.

Offenbarung 20, 14 – 15:

Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist **der zweite Tod: der feurige Pfuhl**. Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben im Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.